

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

6. Jahrgang No. 16.

Münster, Sask., Donnerstag, den 10. Juni 1909.

Fortlaufende Nr. 2: 6

## Aus Canada.

### Saskatchewan.

Die Bahnlinie der C.P.R. von Saskatoon nach Wetaskiwin, Alta., wird bis zum Herbst fertig sein und dem Betriebe übergeben werden.

Innerhalb einer Woche wird die Konstruktionsarbeit an der G.T.P. Bahnlinie von Melville nach Yorkton beginnen.

Die neue Dominion Land Office in Saskatoon wurde am 1. Juni eröffnet. Der neue Distrikt umfasst ungefähr 400 Townships und enthält Ländereien, die ehemals zu den Distrikten Battleford, Prince Albert, Humboldt, Moose Jaw und Regina gehörten. Der Leiter der neuen Office ist D. L. Bettchen. Gleich nach der Eröffnung der Office wurden 112 Heimstätte- und 33 Preemptionseintragungen vorgenommen.

Infolge einer Gasolinexplosion erlitt Fran Brooksbank in Moose Jaw so schlimme Brandwunden, daß sie bald darauf starb. Herr Brooksbank wurde an Kopf und Hals gefährlich verletzt.

Harry L. Mees, ein 24 Jahre alter und verheirateter Mann ertrank in der Nähe von Outlook, als er das Drahtseil der Ruddy Fähre über den Saskatchewan Fluß ausbessern wollte. Sein Boot kippte um und Mees verschwand im Wasser.

Die Northern Crown Bank hat in Allan eine Zweigbank eröffnet. Allan ist ein 2 Jahre altes Städtchen. Letztes Jahr wurden 375,000 Bu. Getreide aus Allan verschickt. In kurzer Zeit wird dortselbst der dritte Elevator gebaut werden. Auch eine Strecke von 85 Meilen des ländlichen Telephons wird errichtet werden.

Erzgovornor Vrejes von Iowa besucht zur Zeit seine Farmen in Vienstait.

Zu Nokomis wird eine \$8,000 Mahlmühle errichtet werden.

Feuer richtete kürzlich in Abernethy einen Schaden von \$25,000 an.

Der Wert der Bauerlaubnisheine für den Monat Mai in Regina beträgt \$71,875 gegen \$31,098 für denselben Monat in 1908. Die Verantwortlichkeit in den übrigen Städten Canadas ist ersichtlich aus folgender Tabelle:

	Bauerlaubnisheine Mai 1909.	Bauerlaubnisheine Mai 1908.
Berlin, Ont.	\$73,300	\$
Calgary, Alta	174,150	106,450
Edmonton, Alta	210,890	197,453
J. William D.	114,900	86,500
Halifax N. S.	57,125	39,590
Kingston, Ont.	43,000	
London, Ont.	177,250	71,000
Peterboro', Ont	81,721	21,110
St. John N.B.	108,000	
Toronto	2,003,398	1,169,635
Vancouver B.C.	784,750	1,371,260
Viktoria B. C.	188,060	129,625
Windsor, Ont.	65,450	
Winnipeg	1,066,000	642,900

### Alberta.

In der Dominion Land Office in Calgary wurden im Mai 897 Heimstätten eingetragen, 649 mehr, wie im Mai 1908.

Die Dominion Regierung hat der „Calgary Grain Exchange Company Limited, of Calgary“ einen Charter verliehen. Das Kapital beträgt \$100,000, eingeteilt in 1000 Aktien von je \$100. Die Direktoren sind vorläufig L. P. Strong, A. B. Campbell, P. A. Bergeron, Robt. L. D. Aiken in Calgary und L. B. Henderson in Winnipeg.

John Brown von Orbindale wurde von einem Pferde so unglücklich geschlagen, daß sein Genick gebrochen wurde u. er unverzüglich starb.

Die C.P.R. hat eben den Frachttariff für Weizen, der aus dem westlichen Canada, speziell Alberta, via Vancouver nach dem Orient verschifft wird, bekannt gemacht; die Sätze stellen sich für 100 Pfund bis nach dem Dock in Vancouver von

Calgary auf	19½c
Medicine Hat auf	23c
Macleod auf	23c
Strathcona auf	23c
Lethbridge auf	22c
Stationen an der Calgary und Edmonton Bahn auf	28—29c

R. im Verhältnisse zur Entfernung. Nur Carladungen werden zu diesen Sätzen angenommen. Von Vancouver aus kann der Weizen nach folgenden Ländern direkt per Dampfer verladen werden: Afrika, Asien, Australien, Europa, Fiji Inseln, Neufundland, Philippinen Inseln und Süd-Amerika.

## Manitoba.

Das St. Boniface College, St. Boniface, ist jetzt im Besitze eines Seismographen. Dieser Apparat ist ein horizontaler Seismograph und ist im Stande die geringste Erberschütterung genau zu registrieren. Er wurde in einer Präzisionsanstalt Göttingens in Deutschland angefertigt und soll jetzt im St. Boniface College zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet werden.

Der Schaden an den Telephonlinien, welche der Regierung von Manitoba durch elektrische Stürme erwirkt, beläuft sich jährlich etwa auf \$50,000.

Das Einwanderungsdepartement hat kürzlich seinen Bericht veröffentlicht, der viel des Interessanten enthält. Der Bericht erstreckt sich auf die 12 Monate endigend mit dem 31. März 1909. Er ist wie folgt:

Monat	Ausländer	Einwanderer aus den U. Staaten
April	20,669	9,084
Mai	17,145	6,439
Juni	10,752	4,884
Juli	6,851	4,479
August	5,398	4,684
September	5,403	4,689
Oktober	4,504	4,585
November	3,002	4,028
Dezember	298	2,862
Januar	1,801	2,296
Februar	2,171	2,620
März	7,282	9,182

87,076

59,832

Der Bericht für 1908 ist:

Monat	Ausländer	Einwanderer aus den U. Staaten
April	34,438	9,613
Mai	38,755	6,922
Juni	32,319	5,324
Juli	20,946	5,395
August	16,936	4,076
September	15,204	3,853
Oktober	13,597	4,646
November	10,109	4,156
Dezember	6,099	2,937
Januar	2,805	2,762
Februar	3,697	2,466
März	9,251	6,163

204,157

58,312

Im Ganzen 262,469

Es kamen daher im letzten Jahre 117,

081 weniger Einwanderer als im vorhergehenden Jahre. Die Einwanderung aus den U. Staaten hat aber in 1908—1909 um 1,520 Personen zugenommen. Ein Einwanderer aus den U. Staaten ist im Durchschnitt \$1000 wert.

### Ontario.

D. M. Macpherson aus Lancaster, Dominion Inspektor der Butter- und Käsefabriken in Canada, kehrte kürzlich von einer Besichtigungsreise durch die Provinzen Manitoba, Saskatchewan, Alberta und British Columbia über Winnipeg nach dem Osten zurück. Herr Macpherson ist mit dem, was er gesehen hat, recht zufrieden gewesen, überall ist Fortschritt zu bemerken, aber noch immer ist sehr viel Raum für neue oder Ausdehnung schon bestehender Fabriken, da der Absatz stetig und stark zunimmt; besonders Nord Alberta hält der Inspektor für die Butter- und Käsefabrikation sehr passend.

Earl Grey, Generalgouverneur von Canada, ist am 6. Juni für eine kurze Zeit nach England abgereist.

Die Columbus-Ritter werden in Toronto ein Heim für katholische Studenten gründen, die die dortige Universität besuchen.

In Fort William wird ein neuer Elevator mit einer Fassungskraft von 150,000 Bu. errichtet werden. Darin wird beschädigtes Getreide aufgenommen und behandelt werden.

Die Dominion Regierung hat ihre Zustimmung zur Errichtung eines Pracht-hotels in Ottawa für die Grand Trunk Pacific Bahn gegeben. Das Gebäude wird an der Ecke von Majors Hill Park gebaut werden, von wo aus man eine herrliche Aussicht auf die Chaudiere Fälle hat. Die Kosten des Hotels werden auf \$1,000,000 geschätzt und mit dem Arbeiten soll sofort begonnen werden.

In Port Arthur hat die C.N.R. Bahn seit 1. Sept. 1908 16,816 Frachtwagen Weizen, 2,181 Wagen Hafer, 1,050 Gerste und 157 Flachs, zusammen 20,184 Frachtwagen abgeladen, d. i. 6,435 Wagen mehr als im selben Zeitraum des Vorjahres.

### Quebec.

Die Profite der C.P.R. Bahn für den Monat April betragen \$2,143,000;



Winnipegger Marktbericht.

Table with market prices for various goods including flour, sugar, and oil. Columns include item names and prices.

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce, Fichten, Föhren- und Cedernholz von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd. Jos. Tembrock Muenster, Sask. Mgr.

Münster Marktbericht.

Table with market prices for various goods including wheat, flour, and butter. Columns include item names and prices.

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von

Baumaterialien

Agenten für

Deering Selbstbinder, Nähmaschinen, Heu- rechen, Wägen und Binder Twine.

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.

DANA, SASK.

Zugelaufen.

Ein jähriges Fohlen ist zugelaufen und kann gegen Vergütung der Unkosten bei Herrn Karl Mayer, Münster abgeholt werden.

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$3,200,000
RESERVE-FONDS \$1,700,000
Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.
Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Dr. DORION

von Vonda hat eine neue Filiale errichtet ...in Dana...
wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nachmittags bis Dienstag 2 Uhr nachmittags zu treffen ist. Er ist Katholisch.

J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.

Zahnarzt.
Graduiert an der Universität von Toronto.
Postgraduiert in Chicago und New York.
Ehemaliger Demonstrator im Dental Department der Staatsuniversität in Baltimore.
Gebühren so niedrig als möglich bei vorzüglicher Arbeit mit den neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen.
Office über der Apotheke.
HUMBOLDT, SASK.
Zweigoffice Tage: Babena Montags, Watson Dienstags jeder Woche.

HUMBOLDT Fleischergeschäft
Stets frische selbstgemachte Wurst an Hand
Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft
Schaeffer & Hepensly



Synopsis der canadischen Northwest Land Bestimmungen.

Jedem eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Preemption von noch nicht veräußertem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Sub-Agentur erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beabsichtigten Heimstättlers als Stellvertreter gemacht werden.

Verpflichtungen: Sechs Monate Residens auf dem Lande und Kultivierung desselben in jeden von drei Jahren. Ein Heimstättler mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bewohnt ist.

Ein Heimstättler, der sein Heimstättlerrecht schon ausgeübt hat und keine Preemption erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$3.00 per Acker. Verpflichtungen: - - -

W. W. CORY,
Terzett des Ministers des Innern.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wundervollen

Eranthematischen Heilmittel

(auch Herpeszoster genannt).
Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt. Nur einmalig und abends eint zu haben von

John Caden,
Special-Exp. der Eranthematischen Heilmittel.

Office und Versandung: 165 West-17th-Strasse.

St. Louis, Mo.
Man bitte sich vor Fälschungen und falschen Nachahmungen.

für die letzten 11 Monate über \$19,000,000. Die Totaleinnahmen für April betrugen \$6,384,000; für die letzten 11 Monate \$63,200,000.

British Columbia

Innerhalb 4 Tage wurden in Vancouver auf dem am 25. Juni begonnenen meistbietenden Verkaufe von Lots der neuen G.T.P. Küstenstadt Prince Rupert, welche auch den westlichen Endpunkt dieser Bahn bilden wird, Lots im Betrage von etwa \$1,000,000 verkauft. Die Preise waren sehr hoch.

Die Zahlungsbedingungen beim Kaufe von Stadtbauplätzen in Prince Rupert sind 25 Prozent des Betrages bar, der Rest in drei Jahresraten mit 6 Prozent Verzinsung zahlbar; die Besitztitel sind unanfechtbar und von der Regierung der Provinz British Columbia garantiert.

Die Dominion Regierung läßt 3 neue Experimentierstationen im Westen errichten, die wahrscheinlich alle 3 nach British Columbia kommen werden.

Der Staaten.

Washington. Nach einer amtlichen Zusammenstellung haben die Bewilligungen in der letzten regelmäßigen Session des Kongresses die enorme Summe von \$1,044,401,857 betragen. Außerdem wurden noch Kontrakte genehmigt, welche künftige Bewilligungen in Höhe von \$26,080,875 nötig machen, darunter solche für Befestigungen auf den Philippinen, Schlachtschiffe, Kohlen-schiffe, Torpedojäger, submarine Torpedoboote usw.

Langdon, N. D. Berbeerende Cyclone haben in Nord Dakota, Texas und Oklahoma fürchterlich gehaust. In Langdon wurden 30 Wohnhäuser zerstört, 3 Personen getötet und 30 verletzt. Auch in Bismark, Jamestown und Hillsboro hat Sturm und Hagelschlag großen Schaden angerichtet. - In Oklahoma traf der Tornado die Städte Key West und Depew und richtete hier fürchterliche Verwüstungen an. Fünfzehn Personen wurden getötet und vierzig mehr oder weniger schwer verletzt. - Grauen erregend lauten die Nachrichten aus Zephyr in Texas. Das aufblühende Städtchen, etwa fünfzehn Meilen von Brownwood gelegen, ist buchstäblich vom Erdboden hinweggefegt. Die Hälfte der Bevölkerung ist tot oder verwundet und fast sämtliche Gebäude sind zerstört. Bis jetzt sind 132 Tote gezählt worden. Der Tornado setzte mit einem fürchterlichen Hagelwetter ein, das die schlafenden Einwohner des Städtchens aus dem Schlummer emporscheuchte. Es folgten entsetzliche Minuten: Tote und sterbende Menschen zwischen stürzenden Mauern und Balken, Männer und Frauen, nackt und blutüberströmt, die nach ihren toten Kindern suchten, dann schlugen hier und dort Flammen empor und beleuchteten das grausige Trümmerfeld, in dem verzweifelnde Menschen umherirrten.

Memphis, Tenn. Hochwasser und Stürme in den Staaten Mississippi, Arkansas und Alabama haben großen Schaden angerichtet. Berichte über den

durch das Hochwasser in Alabama und Mississippi angerichteten Schaden melden, daß die Farmer der beiden Staaten ihre Verluste auf \$100,000 schätzen.

Atlanta, Ga. Die Eisenbahner der Georgia Railway, welche für ungefähr eine Woche am Streik waren, haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die Ursache des Streiks war die überhandnehmende Anstellung von farbigen Lokomotivheizern an Stelle von Weißen, weil erstere mit geringerem Lohne zufrieden waren.

Columbus, O. Sekretär Joseph Bishop von der staatlichen Ausgleichsbehörde in Ohio ist vom Präsidenten John Budrigan von der New Yorker Staatsbehörde telegraphisch benachrichtigt worden, daß Seth Low, Präsident der nationalen Bürgervereinigung, eine Konferenz zwischen den bedeutendsten Schiffseigentümern und Vertretern der Ausgleichsbehörde der Staaten, die durch den Streik der Seelente auf den großen Seen in Mitleidenschaft gezogen sind, zum 12. Juni in Cleveland zusammenberufen hat.

Seattle, Wash. Am 1. Juni um 3 Uhr nachmittags drückte Präsident Taft im Weißen Hause auf einen Telegraphenknopf von Alaska-Gold, und damit sandte er eine Botschaft durch den Kontinent an das pazifische Gestade, wodurch die Alaska-Yukon-Pacific-Ausstellung eröffnet wurde. Die Tore flogen auf, die Quellen sprudelten ihr Wasser empor, stolz entfalteten sich die Banner, feierlich rauschten die ersten Weisen der gewaltigen Riesenorchester dahin, ganze Schauer von Tageslicht-Feuerwerk durchschwirrten die Lüfte, im Hasen dröhnten die Salutsschüsse der amerikanischen und japanischen Flotte und mischten sich in den schrillen Klang der Dampfpieten auf den Schiffen und Lokomotiven und erfüllten Seattle, das sich seit Jahren diesen Tag mit heiserer Sehnsucht herbeigewünscht hatte, mit unendlichem Jubel.

Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung hat der Generalpostmeister Hitchcock den Entwurf einer Spezial-Postmarke genehmigt. Die Marke ist rechteckig und zeigt ein Band mit der Aufschrift "Alaska-Yukon-Pacific 1909" und in einem kreisförmigen Rahmen das Bild einer Pelzrobbe auf einer Eiskappe. Der Zweck der Alaska-Yukon-Pacific-Ausstellung besteht darin, Alaska und das Yukon-Gebiet ins Tageslicht zu rücken und der Welt eine richtige Vorstellung von den Reichümern jenes Territoriums zu geben. Bisher war die Annahme vorherrschend, das Alaska und die Yukon-Region ein Land des Eises, Schnees und Goldes seien. Nur wenige Personen vergegenwärtigen sich die großen Möglichkeiten und Vorzüge, welche jenes Gebiet bietet. Abgesehen von den in Pelzwerk, Fischen und Gold bestehenden natürlichen Hilfsquellen, birgt das Land noch andere Schätze, deren Hebung dem Kapital und der Arbeit ungewöhnliche Anlässe zur Betätigung gewähren. Die Alaska-Yukon-Pacific-Ausstellung kostet \$10,000,000 und ist in zwei Jahren erbaut worden. An der Finanzierung der Ausstellung

hat sich der gan...
Die Stadt Sea...
1,000,000, der...
000 und Dreg...
Japan, China...
reiche Geldmitte...
Chicago. A...
die Zeitungen...
wurde in Ind...
fin, Michigan...
richte darüber...
Schaden verzei...
genden Städten...
Peoria, Ken...
Dixon, Stre...
Bloomington...
Springfield...
und Muskegon...
Aus Henderson...
phisch gemel...
Minnesota F...
des Erbebens...
das Wasser de...
Leadville, C...
sind am 31...
Umgegend gef...
vermögen sich...
nieberganges...
Kansas Ci...
auch als „Ab...
Polizisten M...
zember 1908...
Seite ermord...
schworenen...
Grade für se...
Jahren Bud...
Saskatchewan...
für Christus...
Jungfrau M...
El Paso, ...
Fuß ist nie...
Dörfer und...
unterhalb G...
In El Pa...
Menge Leut...
holz aus La...
zu retten.
Bismark...
seit 1870 B...
Alter von...
hinterläßt e...
105. Geb...
stammt von...
Zeit vor sei...
Redanne...
Brand ver...
bestand die...
New Dal...
zerstört, un...
teist Sonda...
werden.
läuft sich b...
Versicheru...
einer vorü...
len den B...
Bittsbu...
Präsident...
herrlichem...
Präsident...
Liberty =...
Parks, u...
der „Ber...
bei und...
County =...
verbracht...
deph Sch...
bedeutfan



hat sich der ganze Nordwesten beteiligt. Die Stadt Seattle allein hat \$1,150,000 aufgebracht, der Staat Washington \$1,000,000, der Bund steuerte \$600,000 und Oregon, California, Canada, Japan, China, Idaho und andere haben reiche Geldmittel zur Verfügung gestellt.

Chicago. Das Erdbeben, von dem die Zeitungen letzte Woche berichteten wurde in Indiana, Illinois, Wisconsin, Michigan und Iowa verspürt. Berichte darüber die feinen beträchtlichen Schaden verzeichnen, wurden aus folgenden Städten erlangt: Beloit, Wis.; Peoria, Keewanee, Rockford, Joliet, Dixon, Streator, Galena Freeport, Bloomington, Moline, Elgin, Aurora, Springfield, Ill.; und Dubuque, Ia., und Muskegon und Kalamazoo, Mich. Aus Henderson, Minn., wird telegraphisch gemeldet, daß sich dort unter dem Minnesota Flusse eine Höhle in Folge des Erbebens geöffnet hat, in welche das Wasser des Flusses abfließt.

Leadville, Col. Zwei Zoll Schnee sind am 31. Mai in der Stadt und Umgegend gefallen. Die ältesten Leute vermögen sich eines solch späten Schneeniederganges nicht zu erinnern.

Kansas City, Mo. James Sharp, auch als „Adam God“ bekannt, der den Polizisten Michael Mullane am 8. Dezember 1908 bei einem Aufstande seiner Sekte ermordete, wurde von den Geschworenen des Nordes im zweiten Grade für schuldig befunden und zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt. (In Saskatchewan gab James Sharp sich für Christus und seine Frau für die Jungfrau Maria aus. D. N.)

El Paso, Texas. Der Rio Grande-Fluß ist nie zuvor so hoch gestiegen. Dörfer und Farmen im Tale, ober- und unterhalb El Pasos sind überflutet. In El Paso - County versuchte eine Menge Leute fortwährend, das Treibholz aus Land zu bringen, um die Brücke zu retten.

Bismarck, N. D. Patria Brown, seit 1870 Bewohner dieser Stadt, ist im Alter von 101 Jahren gestorben. Er hinterläßt eine Witwe, die bereits ihren 105. Geburtstag feierte. Brown stammt von Irland, und war nur kurze Zeit vor seinem Tode kränklich.

Rebunee, Mich. Ein furchtbarer Brand verwüstet den schönsten Hartholzbestand dieser Gegend. Das Städtchen New Dalton wurde beinahe gänzlich zerstört, und die Bewohner mußten mittels Sonderzuges in Sicherheit gebracht werden. Der angerichtete Schaden beläuft sich bereits auf 50,000, dem keine Versicherung gegenübersteht. Funken einer vorüberfahrenden Lokomotive sollen den Brand verursacht haben.

Pittsburg, Pa. Der Besuch des Präsidenten Taft in Pittsburg war von herrlichem Wetter begünstigt. Der Präsident traf am 29. Mai an der östl. Liberty - Station ein, besuchte mehrere Parks, wohnte einer Geschäftsitzung der „Bereinigten Western Yale Clubs“ bei und fuhr dann zum „Allegheny County - Club“, wo er den Nachmittag verbrachte. In der Synagoge „Rodeph Thalorn“ hielt der Präsident eine bedeutende Rede in der er erklärte, daß

er als Knabe in Cincinnati oft und gerne die Synagoge besucht habe und er sich auch jetzt im Kreise der jüdischen Mitbürger und in Gesellschaft des Rabbiners, der ein intimer Freund Roosevelts gewesen sei, ganz an seinem Platze fühle. In den Ver. Staaten solle religiöse Engherzigkeit und Bigotterie verbannt sein. Der Präsident pries den Patriotismus der jüdischen Bevölkerung, der sich noch in allen schwierigen Lagen bewährt habe (!)

Ausland.

Berlin. In der am 28. Mai abgehaltenen Sitzung der Finanzkommission des Reichstages kam es bei den Beratungen zur Finanz-Reform-Novelle zu einem Krach und zum endgültigen Bruch der „Block“-Parteien. Es lag ein Antrag zur Erhöhung der Steuern auf Tee und Kaffee vor, eine Steuer die von der Regierung nicht gutgeheißen wird, weil Nahrungsmittel und Bedarfsartikel ohnedies schon schwer mit Steuern belastet sind. Als sich nun die Konservativen offen dem vom Centrum gemachten und von den Polen unterstützten Antrag auf Erhöhung der Tee- und Kaffee-Steuer angeschlossen, verließen die National-Liberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten ostentativ den Sitzungssaal und weigerten sich, noch länger an den Beratungen teilzunehmen. Der Bruch in der bisherigen Majoritäts-Partei ist dadurch vollständig geworden. Eine Auflösung des Reichstages sofort nach dessen Zusammentritt dürfte nahezu unvermeidlich sein.

Friedrichshafen. Graf Zeppelin hat mit seinem neuen Luftschiff Zeppelin 2. eine Fahrt gemacht, in der er sämtliche Rekorde gebrochen hat. Das Luftschiff verließ die Ballonhalle auf dem Bodensee bei Friedrichshafen am Samstag den 29. Mai abends, kurz nach neun Uhr. An Bord waren außer Zeppelin zwei Ingenieure und sieben Mann zur Bedienung. Als das Luftschiff die Stadt Bitterfeld erreicht hatte, hielt Graf Zeppelin es wegen des starken Gasverlustes für angezeigt, nach Friedrichshafen zurückzukehren. Dieser Entschluß wurde am Sonntag abend um 7 Uhr 20 Minuten gefaßt; Zeppelin 2. hatte die Strecke von 400 Meilen in 10 Stunden zurückgelegt. Die Rückfahrt erfolgte über Schweinfurt, Würzburg, Eßlingen, Plochingen und Kirchheim. Bei Gorpplingen machte das Schiff ein Landungsmanöver; dabei kam der Bug des Schiffes einem Baume zu nahe und wurde leicht beschädigt. Im ganzen hat Zeppelin 2. über 850 Meilen in 37 Stunden zurückgelegt, womit eine bisher unerhörte Leistung erzielt worden ist.

Hildesheim. Von einer furchtbaren Feuersbrunst ist das am Harz, im Regierungsbezirk Hildesheim, gelegene Dorf Urbach, welches rund elfshundert Einwohner zählt, heimgesucht worden. Die Flammen verbreiteten sich bei dem vorherrschenden heftigen Winde und der aufgestapelten Menge leicht entzündlichen

Fortsetzung auf Seite 7

Advertisement for Tumbroff & Bruning. Title: „Aufgepaßt!“ (Watch out!). Text: „Um die beste Auswahl in Waren zu finden und um gerechte Behandlung zu erfahren, geht zu Tumbroff & Bruning, denn wir haben „Dry Goods“ und „Groceries“ Stiefel, Schuhe, Hüte, Kappe n, „Hard ware“ und Dosen und bezahlen den höchsten Preis für Butter und Eier. Alle, die Farmen oder Land kaufen wollen, sollen sich an uns wenden, denn wir haben sie zu allerhand Preisen.“ Address: Münster East.

Advertisement for Saskatoon Beer. Title: „Saskatoon Bier“. Text: „Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. Saskatoon Bier ist gebraut von bestem Canadischen Malz und feinsten Löhmschen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt als das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die best eingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinerie wurde gekauft und kein Geld gespart um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Wirt Euch auf Euer Verlangen nicht Saskatoon Bier gibt, schreibt uns direkt für Preise.“ Company: Goetschen, Wenkler Brewing Company, Limited. Saskatoon, Saskatchewan.

Advertisement for Farmer Verammlungen (Farmer Meetings). Includes a circular logo for the Saskatchewan Farmers' Union. Text: „Farmer Verammlungen“. Table listing locations and times: Ort, Zeit, Tag. Locations include Humboldt, McQuire's, Watton, Spalding, Ardath School, Engelfeld, Münster, Dead Moose Lake, Burr, Guernsey, Der Korb, W. N. Motherwell, Alderbaumtommiffär.

Advertisement for Nordick Brothers. Title: „Kommet alle zu uns“. Text: „für Maschinerie und Eisenwaren! Eisenwaren immer vollständig auf Lager. Wir sind Agenten für die Deering und McCormick Farmmaschinen, Old Dominion Wägen. Auf 2 Jahre Zeit: Hölzerne und eiserne Eggen, Rasenschneider, und volle Auswahl in Pflügen. Ferner Agenten für Sawyer und Massey Ditch- und Road Making Maschinen. Wir verkaufen Gasoline Engines, Blue Bell und Empire Dampf Separatoren. Wir verkaufen verbessertes und wildes Farmland in der Umgegend von Watton, Engelfeld und St. Gregor. Geld zu verleihen auf verbessertes Farm Land zu billigen Interessen und können Geld in kurzer Zeit für Sie hier haben.“ Company: NORDICK BROTHERS, ENGELFELD, SASKATCHEWAN.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz wechseln, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitungen nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Zugelaufen. Im Pfandstall auf dem N. D. & E. 20, T. 37, R. 18 bei Watton, East., befinden sich 2 junge Kappen. W. L. Fallis. Poundkeeper.



# St. Peters Bote

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Patern des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

### Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderungen stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls die Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Aenderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

### Kirchenkalender.

- 13. Juni 2. Sonntag nach Pfingsten. Fronleichnamsfest. Anton v. Padua.
- 14. Juni Mont. Basil.
- 15. „ „ Dienst. Vitus, Modestus, Crescentia.
- 16. „ „ Mittw. Gebhard, Venno.
- 17. „ „ Donnerst. Rainer, Adolf.
- 18. „ „ Freit. Herz-Jesu-Fest. Markus.
- 19. „ „ Samst. Juliana v. Falkon.

Unser alter bewährter Zentralverein ist bestrebt, den hiesigen Verhältnissen entsprechend das zu erreichen, was in Deutschland der Volksverein auf sozialem Gebiete erreicht hat. Aber bei vielen, sehr vielen braven und gebildeten Katholiken fehlt das Verständnis für soziale Tätigkeit. Man hat es verkümmert, sie für den kommenden Kampf zu schulen. Aber jetzt will man durch Agitation, Belehrung, durch Wort und Schrift, das Versäumte nachholen. Das will der zum Volksverein erweiterte Central-Verein anstreben. Der erste Schritt geschah dadurch, daß man das „Central-Blatt“ zweckentsprechend umänderte und es nun halb in deutscher und halb in englischer Sprache erscheint und zwar unter dem Titel: „Centralblatt & Sozial Justice“. Die feste Grundlage für eine kräftige soziale Sektion wird hoffentlich auf der nächsten Central-Vereins-Versammlung in Indianapolis, Ind., geschaffen werden.

(„Kath. Westen.“)

### Die höchsten Bauten der Erde.

Eine genaue, seit längerer Zeit zusammengetragene Liste zeigt, wie, mit einer Ausnahme, „unser Onkel Samuel“ allen voran ist. Also: Eiffelturm, 1.000 Fuß; Metropolitan Life Insurance Building, N. Y., 657 Fuß; Singer Building, N. Y., 612; Washington Monument, 555; Mole Antonelliana in Turin, 547; Stadthalle in Philadelphia, 545; Ulmer Dom, 540; Kölner Dom, 525; Park Row Building, N. Y., 501; Kathedrale in Rouen, Frankreich, 493; Nikolaikirche in Hamburg, 488; Cheops-Pyramide, 486; Kathedrale in Antwerpen, 476; Straßburger Münster, 414; Schornstein in Great Falls, Mont., 474; St. Peters in Rom, 465; Cephren-Pyramide, 456; Marienkirche in Lübeck, 413; St. Marienkir-

che in Landshut, Bayern, 411; Salisbury Cathedral, England, 400; Kathedrale in Cremona, Italien, 397; Kathedrale in Neß, 395; Kathedrale in Florenz, Italien, 386; St. Pauls Kathedrale in London, 365; Staatskapitol in Springfield, Ill., 364; Kathedrale in Sevilla, Spanien, 360; Kathedrale in Utrecht, 356; St. Patricks Kathedrale in New York, 355; Dom in Mailand, 355; Schloß in Dresden, 351; Manhattan Life Building, N. Y. 348; Dom in Berlin, 325; Dreieinigkeitskirche in Dresden, 325; Frauenkirche in Dresden, 313; Kapitol in Washington, 306; Dom in Magdeburg, 305 Fuß. Nun mehrt sich die Zahl ins Unermeßliche; fast jede amerikanische Großstadt hat Volkenshäuser in dieser Höhe.

**Christentum und Politik.** Zu dem viel erörterten Kapitel über das Verhältnis des Christentums zur Politik lieferte der bekannte Züricher Pädagoge Dr. E. Förster neulich einen Beitrag durch seinen Vortrag „Christentum und Politik.“ Der Inhalt seiner Ausführungen zielt auf eine Abrechnung hin mit zwei weitverbreiteten Ansichten, welche sagen, die Politik müsse vom Christentum völlig losgelöst werden, u. als Politiker müsse man jede Beeinflussung durch das Christentum verabscheuen. Diesen Ansichten hält Förster entgegen, daß das Christentum sittliches Handeln verlangt, welches das Wohl Aller bezweckt und frei ist von allem Egoismus. Durch solche gemeinnützige Tätigkeit wächst das allgemeine Wohl, die nationale Wohlfahrt und Selbstständigkeit; die ganze Kultur hebt sich, und die Politik ist doch nur ein Teil der Kultur. Dem zufolge verlangt eine praktische Verwirklichung der Grundsätze des Christentums eine intensive Teilnahme an der Politik. Dazu kommt noch, daß das Christentum allein wegen seiner sittlichen Grundsätze in der Lage ist, politische Charaktere zu erziehen. Das Christentum schafft keine politischen Programme und Parteibildungen, aber Charaktere, die bereit sind, ihr Ich für das Volk zu opfern und sich ihrer Verantwortlichkeit vor Gott bewußt sind; und schließlich ist doch die persönliche Größe die treibende Kraft der Geschichte. „Excelsior.“

### Für die Kommunionkinder.

Durch Erlasse vom 12. Juli 1905 hat Papst Pius X. folgende Ablässe verliehen:

1. Den Kommunionkinder einen vollkommenen Ablass, wenn sie am Tage ihrer ersten hl. Kommunion für den hl. Vater beten.
  2. Den Verwandten bis zum 3. Grad einschließlich einen vollkommenen Ablass, wenn sie der Erstkommunionfeier beiwohnen, die hl. Sakramente empfangen und in der Meinung des hl. Vaters beten.
  3. Allen Gläubigen, welche der Feier wenigstens mit reumütigem Herzen beiwohnen, 7 Jahre und 7 Quadragesimen.
- Die Ablässe sind den Verstorbene zuwendbar.

## St. Peters Kolonie.

Der Kontrakt für die Herstellung des Rohbaues der neuen St. Anna Kirche wurde an Michael Bruhn, Münster und Samuel Johnstone, Humboldt, zum Preise von \$1574.00 vergeben. Der Bau muß bis zum 1. Sept. fertig sein. Die Maurerarbeiten am Fundament der Kirche gehen rüstig voran.

S. Zimmerman, M. D. Zahnarzt wird bis zum 12. Juni in Humboldt bleiben.

Aus allen Teilen der Kolonie wird berichtet, daß der Weizen 6 — 8 Zoll lang ist. Auch die Kartoffel sind schon aufgegangen. Der schön, warme Regen der vorletzten Woche war wohl Tausende von Thalern wert.

Am 2 Juni hat der hochw. P. John in der Klosterpalle einen jungen Mann mit Namen Thomas Crowter in die katholische Kirche aufgenommen. Die Taufpaten sind John und Susanna Scheers von Münster. Am darauffolgenden Tage hat der Konvertit seine erste hl. Kommunion empfangen.

Die St. Josephs Gemeinde von Fulda wird Dienstag, den 29. Juni ein Gemeindefest veranstalten, zu dem auch die Nachbargemeinden eingeladen sind. An Unterhaltungen wird es nicht fehlen. Das Fuldaer Orchester und die Brass Band werden ihre schönsten Weisen erklingen lassen.

Michael Breit von Bruno hat sein Schuh- und Sattlergeschäft wieder eröffnet.

Anton Koles ist mit W. Veisen in Bruno in Geschäftsgemeinschaft getreten.

Am 17. Juni werden wir, wenn das Wetter günstig ist eine Sonnenfinsternis sehen können, aber kurz — etwa eine Stunde — vor Sonnenuntergang. Die Mondfinsternis letzten Donnerstag war nur für eine kurze Zeit sichtbar und zwar nur beim Aufgang des Mondes. Der Mond sah aus, als ob sein Gesicht auf einer Seite mit Ruß besetzt worden wäre.

J. P. Pufnagel, Jakob Spring, Frank Spring und Peter Bartsch von Watson haben 25 Meilen südwestlich von Unity, Preemptionland aufgenommen und sind am Mittwoch voriger Woche mit Pferden, Maschinerie etc. dahin gezogen. Ihre Farmen in Watson haben sie vorher eingest. Ihre Familien verbleiben in Watson.

Der Familie J. P. Pufnagel in Watson ist am 31. Mai ein Töchterlein geboren worden.

Ein interessanter Gerichtsfall beschäftigte vorige Woche die Einwohner von Watson. Eine gewisse Frau Peters, eine Deutsche, ist eine gelernte Krankenwärterin und als solche besitzt sie bedeutende Kenntnisse in Betreff der Heilkunde und der zu verabreichenden Arzneien. Dugentweise meldeten sich Frauen und sogar Männer und baten sie um Rat und Hilfe in ihren körperlichen Anliegen. Die Doktoren von Watson sahen sich „geboycottet“ und ihrer Existenzmittel bar. Auf der anderen Seite praktizierte Frau Peters ohne Diploma. Nun

## Hotel zu verkaufen.

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in Münster, Sask., zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vortrefflichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundenschaft. Es hat keine Konkurrenz. Um Auskunft wende man sich an den Besitzer

Michael Schmitt, Münster, Sask.

## Der Pionier - Store von Humboldt

Gottfried Schäffer, Eigentümer.

Mein Ackerbau-Gerätschaften-Umsatz geht ins Große. Kein Wunder! Ich verkaufe die v.berühmte Deering Maschinerie, habe auch alle einzelnen Teile auf Lager, sowie Eggen, Pflüge, Rasenschneider usw., nsw. Farmwagen kann ich auch auf zwei Jahre Zeit verkaufen.

Die Welt schreitet vorwärts; Fortschritte und Verbesserungen sind auf allen Gebieten zu verzeichnen, nur das Eine scheint man im gewöhnlichen Leben zu übersehen, nämlich, daß man im Kleinkauf nicht mehr für bares Geld erhält als wie auf Borg.

Im Großhandel hat man diese Frage schon längst gelöst; kauft man für bar, so kauft man billiger und besser. Warum dieses System nun nicht auf den Kleinhandel ausdehnen? Der Verkäufer würde dadurch den ihm zukommenden Vorteil erhalten, andererseits würde dadurch auch die Vorgesucht lahmgelegt.

Ich habe mich daher entschlossen, gestützt auf die Realität meines Geschäftes, die Sache einer Probe zu unterwerfen, indem ich jedem Verkäufer einen Rabatt von 10 Prozent erlaube mit Ausnahme von Mehl, Zucker und Tabak; auf letztere Artikel gebe ich 5 Prozent Rabatt.

Gleichzeitig möchte ich bemerken, daß meine Frühjahrswaren, wie Schuhe, Hüte und Schnittwaren der schönsten Muster angekommen sind.

Wenn daher der Mann sich ansieht um nach Humboldt zu fahren, so soll jede sparsame Hausfrau ihm den Rat erteilen, bei mir vorzusprechen (falls sie nicht selber mitfahren kann) und die Sache einer Probe zu unterwerfen.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll.

Gottfried Schäffer, Humboldt.

## Schweizer Uhrmacher und Juwelier.

Ich habe ein Uhr- und Schmuckgeschäft-Reparatur-Geschäft beim Alexandria Hotel in Watson, Sask. eröffnet und bin bereit irgend welche diesbezügliche Arbeit zu vollbringen. Ich garantiere alle meine Arbeiten für ein ganzes Jahr vom Tage der Abgabe. Meine Absicht ist, hier bei euch zu bleiben, und, da ich schon eine 30jährige Praxis hinter mir habe, bin ich überzeugt, daß irgend eine Arbeit, die ich für Euch tun werde, mir jedes mal neue Kunden zuführen wird.

Achtungsvoll,

O. N. Walti - Watson, Sask.

## Deutscher - Sängerbund

....Münster....

Am Samstag, den 19. ds. ist Versammlung in Münster, wozu sämtliche aktive Mitglieder des Vereins erscheinen mögen, da Wichtiges zu beschließen ist.

Das Präsidium.

## Abonniert

— auf den —

St. Peters Bote.



wurde sie verklagt und vor das Gericht, welches aus dem Friedensrichter F. J. Hauser, Koporal Abick und Jos. Mercer bestand, geladen. Die Zeugen waren Ponnah und D. P. Spaberg. Frau Peters wurde zu \$10.00 Geldstrafe verurteilt, weil sie für ihre Dienste Bezahlungen entgegennahm. Kaum war das Urteil gefällt, so legte D. P. Spaberg \$5.00 auf den Tisch und die übrigen Anwesenden öffneten gleichfalls ihre Geldbörsen und bezahlten die Strafe. Auf diese Weise entrichtete Frau Peters nicht nur die Geldbuße, sondern sie erhielt auch noch nebenbei eine ansehnliche Summe als Geschenk.

Joseph Mercer und Frank J. Bosvon Watson sind von der Provinzialregierung zu öffentlichen Notaren und R. Bruneau in T. 38, R. 18 zum „Bond Keeper“ ernannt worden. John Gales schreibt unterm 1. Juni aus Chicago, daß er genannte Stadt verlassen und nach Grand Rapids Michigan übersiedeln werde um dort sein Glück zu suchen. Damit alle seine Freunde aus Münster an ihn schreiben können, wünscht er, daß wir hier seine neue Adresse angeben. Sie ist: John Gales, 119 West Fulton Str. Grand Rapids, Mich. U. S. A.

A. J. Boyget von Humboldt trat eine Reise nach Berlin. Ont. an, um den Humboldt Zweig, der kath. Förster auf der Konvention zu vertreten. In Zukunft werden die zwei Banken in Humboldt am Samstag nur zwischen 9 und 12 Uhr offen sein. In St. Gregor wurden letzten Sonntag zu Pfarrschulvorstehern gewählt: Nic. Ackermann, Zach. Trüby und John Binsfeld.

An dem Kirchenbau in Münster sind 6 Schreiner beschäftigt. Wahrscheinlich wird die Aufstellung der Balken innerhalb einer Woche vor sich gehen. Das Wetter der letzten Woche war im allgemeinen wieder recht günstig. Am 7. Juni Morgens hatten wir einen leichten Reif, der indes keinen Schaden anrichtete. Das Gras schießt so schnell aus dem Boden hervor, daß man es fast wachsen sehen kann. Die wilden Kirschbäume blühen schon seit einer Woche. Was wir durch den späten Frühling verloren haben, haben wir durch das schöne warme Wetter in der letzten Hälfte des Mai und vor allem durch den unerwartet warmen Regen am Ende des Mai wieder gewonnen.

Die Familie Clemens Kämper von Münster wurde am 29. Mai mit dem ersten Kinde, einem Söhnlein, beschenkt. In der Taufe erhielt es den Namen Joseph Clemens. Paul Junke von Münster liegt an der Lungenentzündung danieder. Er wurde vorige Woche von P. Bonifaz mit den hl. Sterbesakramenten versehen. Seitdem ist jedoch in seinem Befinden eine Besserung eingetreten.

Mittwoch den 16. Juni vormittags 10 Uhr wird in der Humboldt Halle, Humboldt eine allgemeine Versammlung des Getreide Bauer Vereins stattfinden. Eine wichtige Frage wird zur allgemeinen Besprechung kommen, betreffs Ankauf des Vereins von Bindsaden (Bin-

der Twine) für dessen Mitglieder. Verschiedene günstige Offerten sind dem Verein zugegangen und die Direktoren des Vereins sind der Sache günstig gesinnt, aber wünschen, daß dieses Thema in einer allgemeinen Versammlung besprochen werde, um die allgemeine Ansicht darüber zu hören.

Herr John Wamer hat Dienstag die Postoffice in Münster übernommen. Frä. Karolina Wamer wird als Assistentin fungieren.

### Korrespondenzen.

Lenora Lake, Sask., d. 28. Mai '09  
Werter Bote:—

Die Farmer hier sind auch jetzt alle fertig mit Säen. Ich glaube es ist auch Zeit, denn wenn einmal Juni kommt, so denke ich ist es Zeit, daß die Saat fertig ist.

Die erste Frucht steht sehr schön und wenn nicht wieder so früh Frost kommt, so können wir eine gute Ernte erwarten. Für Gartensachen könnten wir ein wenig Regen brauchen. (Der Regen kam am 29. Mai wie gewünscht. D. R.) Unsere Musikkapelle macht gute Fortschritte. Es wird auch jeden Sonntag Nachmittag fleißig geübt, denn sie wollen am 1. Juli an ihrem Picnic die Leute freudig überraschen.

Es wurde dieses Jahr auch wieder tüchtig gefischt und wie ich höre mit sehr zufriedenstellenden Resultaten. Der Gesundheitszustand ist hier sehr gut; man hört schon lange nichts mehr von Krankheiten.

Ich habe letzte Woche im Bote gelesen wie folgt: Wächte der schöne, christliche Gebrauch wieder allgemeinen Eingang finden in jeder christlichen Familie, in jedem Hause. Ich meine das Wort „wie der“ wäre hier nicht am Plage, oder sollte es schon so weit sein, daß Christen ihr Tischgebet so vernachlässigen? (Das Tischgebet wird in unserer Kolonie, so viel wir wissen, noch getreulich verrichtet. D. R.)

Die Maschine für die neue Käsefabrik Eigentum des Herrn Nikolaus Schemenauer, ist hier und wird vom 14. Juni an in Betrieb gesetzt werden; sie ist im Stande 4000 Pfund Milch täglich zu bearbeiten und so sollten die Leute gleich vom ersten Tage an so viel Milch als eben möglich liefern, denn die Kosen sind für den Eigentümer dieselben, ob er wenig oder viel Milch bekommt. Er bezahlt stets von 75 bis 85 Cents per hundert Pfund für Milch. Dieses wird sich für die Farmer wohl gut bewähren, denn das ist cash, und sie brauchen sich dann nicht zu ärgern, wenn sie bloß 10 bis 12 Cents per Pfund Butter bekommen und noch immer das Gebumm des storekeepers zu hören haben und werden sie dann noch zuletzt merken, daß sie nicht so viel für Butter kaufen können, wie für das liebe cash. Hoffentlich werden die Farmer schon wissen, daß die Fabrik auf des Eigentümers Farm zu stehen kommt, auf R. E. 1, Sec. 20, T. 39, R. 21.

Prairie Feuer hatten hier wieder arg

## BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von

### Baumaterial

Moline Wägen  
Monitor u. McCormick Drills  
Die berühmten John Deere  
Pflüge

Feuerversicherung.

Kommt und besucht uns in unserer Office um nähere Einzelheiten zu erfahren.

### J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc.  
Anwalt der Union Bank of Canada  
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld an Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

Abonniert  
auf den  
„St. Peters Bote.“

### Speziales Schubgeschäft.

Münster, Sask.

Ich habe eine große, frische Sendung Schuhe an Hand jetzt, die beste Auswahl für Frühjahr und Sommer; Qualität echt! Preise recht! Gut eingekauft, ist schon halb verkauft. **Geo. K. Münch.**

## Trauerbilder

zum Andenken an die lieben  
.. Verstorbenen ..  
werden angefertigt in der Office

— des —

ST. PETERS BOTEN.  
MÜNSTER, SASKATCHEWAN

### Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.

Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar.  
Geld zu verleihen auf Grundeigentum. Pünktlichkeit ist vorwiegend in meinem ganzen Geschäft.

...Officen...

McClocklin's Office Building,

bei

Naismith & Waddel,

MAIN Str.

HUMBOLDT, SASK.

### Verlaufen.

John Spangler sind am 24. Mai folgende Pferde entlaufen: 1 zweijährige schwarze Pähre mit weißem Stern am Kopfe 1 3jähriger Rappen, 2 Jahre alt — hat weiße Hinterbeine und einen weißen Streifen am Kopfe; 1 2jährige schwarze Pähre; 2 1jährige schwarze Währen; 1 gelbbraunes Pferd — ein Jahr alt. Der ehrliche Finder erhält wenn er die Pferde zum Eigentümer auf S. 20, T. 38, R. 22, 5 Meilen nördlich von Humboldt bringt, als Finderlohn \$25.00 oder \$5.00 pro Stück.

### Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.

A. H. Pilla, Münster, Sask.

## Farmmaschinerie

J. H. FLYNN, Dana, Sask.

Sawyer Massey Dreschmaschine und Roaming Maschine und Gray Carriages.

Ich garantiere, daß Obiges perfekt und zufriedenstellend ist.

Stelle Naturalisationspapiere aus.

A. L. MACLEAN B. A.

Barrister, Advokat, öffentlicher Notar.  
Humboldt, Sask.

Office: nächste Tür zur Postoffice und Canadian Bank of Commerce.  
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.  
Zweigoffice - - - - - Bonda, Sask.

### S\*a\*u\*p\*t\*i\*s\*a\*ch\*e

bei Abfassung eines Inserats ist

### deutlich schreiben

weil sonst leicht Satzfehler entstehen  
Wir bitten daher recht leserlich zu schreiben, besonders Namen, Wohnort, Straße, Hausnummer, etc. etc. Alle für den Druck bestimmten Blätter sollten nur auf eine Seite beschrieben sein.

Der „St. Peters Bote“,  
nur einen Dollar per  
Jahr; nach den Ver.  
Staaten und Deutsch-  
land \$1.50.

...Dr. J. E. Barry...  
(Mc Gill, Montreal.)

Früher Hauschirurg am Royal Victorian Hospital, Montreal; hat für einige Zeit seine Praxis in Regina ausgeübt.  
Er hat seine Office im Billiar' Gebäude aufgeschlagen neben der Canadian Bank of Commerce. **Humboldt, Sask.**

## Anzeigen

im

St. Peters Bote

erzeugen

den

besten

Erfolg



# Für gute Waren,

mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum  
**MUENSTER - CASH - STORE**

wo Ihr eine vollständige Auswahl von **General Merchandise** finden werdet, sowie die berühmte **De Caval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Dis. Eggen, Kentucky Drills, Chat-ham Puhmühlen und Wagen, u.s.w.**

**L. J. LINDBERG**

Eigentümer

## BRUNO HOTEL

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung  
Treffliche Kost. Ausgezeichnete Getränke u.  
Cigarren.

S. Schwinghamer, Eigentümer.

## ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 - 37 Lyon Str.

St. Louis, Mo.

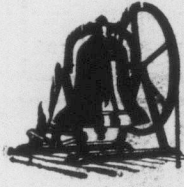
Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken

Glockenspiele u. Geläute

bester Qualität

Kupfer und Zinn



## Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach  
der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmertischen, Stühlen, Porzellanwarenschränken, etc. etc.  
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

**GEO. RITZ**

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

### Verlaufen.

2 Fohlen sind entlaufen südlich von Münster S. 36, T. 35, R. 22. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselben dem Unterzeichneten Eigentümer abzuliefern. Vergütung der Unkosten und gute Belohnung sind dem Wiederbringer sicher.

Hermann Stephan.

### Ein gutgebender

**General-Store**

in der St. Peters-Kolonie ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verrenten. Postamt im Store. Näheres zu erfragen in der Office des St. Peters Boten.

### Verlangt, daß Leser, welche

ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

### Verbesserte Farmen.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe von Kirche und Schule bei Annaheim mehrere vorzügliche verbesserte Farmen zu verkaufen. Billig und zu sehr günstigen Bedingungen. Man wende sich an

Arnold Dank, - Annaheim, East.

### Für Korrespondenten.

1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Ieserlich sollte es auf jeden Fall sein, denn eine blaß- oder schnörrliggeschriebene Korrespondenz verfehlt die Seher in ungemütliche Stimmung.

2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch daß der Seher Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.

3. Man vermeide Anzüglichkeiten und Persönliches das Mißstimmung erregen könnte. Damit ist niemanden gedient, uns am wenigsten: wir haben so schon anderweitigen Trubel genug.

Abonniert auf den „St. Peters Boten.“

### FrISCHE Milchfähe.

Der Unterzeichnete hat 6 gute frische Milchfähe im Alter von 3 bis 6 Jahren billig zu verkaufen

Ludwig Jäh, - Dead Moose Lake.  
3 Meilen südlich von der Kirche.

### Gestohlen oder verlaufen

am 6. Mai von S. 16, T. 36, R. 23 mein Reitpferd (Poney), eine Nähre mit weißer Nase, mit weißen Hinterbeinen, überall gebrandmarkt mit „Lazzy 22“; ferner ein weibliches Fohlen, das geradeo aussieht wie seine Mutter aber nicht gebrandmarkt ist. Beide mit Hallern. Sie wurden zuletzt bei Biscount gesehen. Wer sie mir bringt oder darüber Bericht erstattet, so daß sie aufgefunden werden können, erhält eine Belohnung. M. Dunsford, Humboldt, East.

gehaust, am schlimmsten hat es wohl Herrn Georg Verscheid getroffen, denn es sollen dort Haus, Stall, Fruchthaus mit 300 Bu. Hafer und auch 1600 Fuß Bretter verbrannt sein. Wer hat dieses auf dem Gewissen? Der, welcher das Feuer angezündet hat. Möchten die Leute doch einmal zur Einsicht kommen und bedenken, daß Feuer so wie so schon viel Schaden an Jungem Holze anrichtet.

Mit Gruß G.

Kleenville, Wis. den 30. Mai '09.

Hochwürdig-Genren:-

Hiermit schicke ich Ihnen \$3.00 für den St. Peters Boten für mich (John Dollhausen) und Lawrence Kalscheur beide an die alte Adresse Kleenville, Wis., für das kommende Jahr.

Wir haben hier seit dem 1. Mai das schönste Wetter. Am Mittwoch den 26. Mai hatten wir ein leichtes Erdbeben. Es hat gar keinen Schaden angerichtet. Hier ist alles im schönsten Wachstum u. die Aussichten sind gut in dieser Umgegend für eine gute Ernte dieses Jahr. Ich hoffe, daß Ihr eine gute Ernte bekommt dieses Jahr.

Mit Gruß an alle verbleibe ich euer Freund

John Dollhausen.

Münster, East., den 30. Mai '09.  
(Eingefandt.)

Werte Redaktion!

Ich möchte hier durch diese Zeilen Sie darauf aufmerksam machen, daß die Deutsche Zeitung in Regina bekannt als der „Saskatchewan Courier“ auf der ersten Seite vom 19. Mai in der ersten Spalte die Resolution des Senators Ross von Halifax, betreffend die Ehescheidung, stark unterstützt. Das Blatt schreibt: „Jedermann muß zugeben, daß Fälle vorkommen, wo eine Ehescheidung notwendig ist. Das tut Canada auch, indem es überhaupt Ehescheidungen ermöglicht. Indem es nun aber durch sein rückständiges Ehescheidungs-gesetz nur den Reichen eine Ehescheidung ermöglicht, macht es einen Unterschied vor dem Gesetz zwischen Armen und Reichen, der so schnell wie möglich aufgehoben werden sollte. Was dem einen recht ist, muß dem andern billig sein.“

Es war Senator Ross, Halifax, der eine Resolution einbrachte, welche die Einrichtung provinzieller Gerichtshöfe für Ehescheidungen begünstigte. Senator Power meinte, das gegenwärtige System sei gut, weil es Ehescheidungen fast ganz verhindere. Wenn in Toronto z. B. ein Ehescheidungs-Gericht eingerichtet werde, so würden doch mindestens 20 mal so viel Ehescheidungen vorgenommen werden als jetzt. Der Herr ist also einer von denen, die eine der schwerwiegendsten sozialen Fragen durch ein so ungerechtes und erbärmliches Gesetz lösen wollen. Senator Ross zog seine Resolution zurück und bleibt es also beim Alten.“ Soweit der „Courier“ über diesen Fall. Das Blatt hat schon auf der ersten Seite vom 31. März dieses Jahres folgendes geschrieben:  
„Im Oberhaus wurde von Senator

Cloran eine Bill eingebracht, deren Zweck es ist, die Ehescheidungen noch schwerer zu machen, wie sie schon sind. Es soll nämlich dem 'schuldigen Teil' verboten werden, wieder zu heiraten. Das fehlte noch. Es ist schon sowieso schlimm genug. Den nach unseren bestehenden herrlichen Gesetzen ist es für Arme unmöglich, eine Ehescheidung zu erlangen. Die aber, die das nötige Geld haben (eine Ehescheidung ist hier wohl nicht unter \$1000.00 zu erlangen,) finden schon Mittel und Wege. Und 'schuldig' sind sie meist auf beiden Seiten. Besser wäre es, man machte die Ehescheidungen leichter oder besser gesagt billiger, damit der Arme dieselben Rechte hätte wie der Reiche. „Billig“ heißt in diesem Zusammenhang also nichts mehr u. nichts weniger als 'gerecht'. Der „Courier“ würde also gerne sehen, daß man aus der Stadt Toronto oder aus Canada den größten Hühnerhof von Nord-Amerika machen würde und das wäre nach seiner Ansicht eine Verbesserung der sozialen Lage dieses Landes. -- Nun gut, es wird ja gesagt: „Ein jedes Tierchen hat sein Pläsierchen, Der Vogel in der Luft und das Vorstentier in der Düngergruft.“ Und da erwartet das Blatt von uns Katholiken noch, daß wir solche Beschreibsel unseren Kindern zu lesen geben, damit was dieselben in der Christenlehre lernen, der „Courier“ wieder herausbringt?

Ja da sieht man wieder, welches Blatt in eine katholische Familie am besten paßt um die Kinder zum Ehescheiden zu befehlen und folglich auch dann zum Abfalle des Glaubens. Daß man solche Ansichten in der Redaktion des „Couriers“ hat, das hätte ich doch nicht geglaubt.

Hochachtungsvoll Ihr  
F. J. C. Groppe.

## Es fehlt an Männern.

Auf dem 14. Katholikentage Deutschlands zu Aachen hielt Domkapitular Roufang aus Mainz am 8. September 1862 folgende berühmte und auch in Canada beherzigenswerte Männerrede:

„Als Gideon auszog zum Kampfe gegen die Amalekiter, da rief er die Männer auf, die ihm helfen sollten, und es kamen 30,000 Männer aus ganz Israel, aber die Schrift sagt: 'Es waren der Männer zu viele'. Und Gideon entließ neun Zehntel seiner Männer und behielt nur ein Zehntel; und es waren immer noch Männer zu viel; und er entließ nochmals neun Zehntel, und mit 300 schlug er den Kampf des Herrn! Auch wir leben jetzt in einer Zeit des Kampfes, auch wir sollen schlagen die Schlachten Gottes, aber ich kann nicht sagen: 'Wir haben der Männer zu viel', ich möchte vielmehr sagen: 'Es fehlt uns an Männern'. Ich fürchte nicht, dies zu sagen, trotzdem Sie heute Abend Männer, echte Männer hier vor sich gesehen haben; ich fürchte nicht, dies zu sagen, trotzdem daß wir uns in Aachen befinden, in der Stadt, wo es noch Männer gibt. Aber, was ist denn auch diese große Versamm-

...ung, was f...  
Männer, wen...  
Millionen De...  
...ieren haben...  
...Es fehlt an...  
...nicht jeder, de...  
...Waffenrock tr...  
...bart trägt, ei...  
...Gefinnung, d...  
...hat und Fa...  
...nenne ich ni...  
...und heult ü...  
...sondern der...  
...Zeiten zu bef...  
...nicht den, der...  
...seinen Vorte...  
...seine Bequem...  
...und ringt un...  
...liche Leben, ...  
...zu kämpfen, ...  
...bringen bere...  
...und in diese...  
...unserer Zeit...  
...Gegner hat...  
...Männern. ...  
...wohl eine ...  
...Kraheklern, ...  
...schritte vorf...  
...auch ihnen a...  
...„Es feh...  
...Wenn es g...  
...irgend etwa...  
...Zeit, Geld...  
...ist da auch...  
...wo sind zw...  
...sen, die er...  
...wären, an d...  
...muß sie such...  
...nicht. Es...  
...Und wenn...  
...gehen, o, wi...  
...lich aus, n...  
...wirklich al...  
...das Wohl...  
...kann, wie...  
...sie ihre Me...  
...her nach ...  
...bittlichen ...  
...nung und...  
...wählt auch...  
...Mal einen...  
...Mal schon...  
...guten Kath...  
...Ungläubig...  
...„Sehen...  
...Ja, das ist...  
...wir haben...  
...für unsere...  
...aber es feh...  
...auch der ...  
...so schwank...  
...litischen ...  
...weil die ...  
...ner haben...  
...anvertrau...  
...Staatsma...  
...sein und d...  
...er vor zw...  
...„Der...  
...Männer...  
...gen verbe...  
...gebrochen...  
...und niede...  
...Bureaukr...  
...Staatsm...  
...leider G...  
...Selbststän...



lung, was sind diese etliche tausend Männer, wenn Sie bedenken, daß es 40 Millionen Deutsche sind, die wir zu vertreten haben! Und darum sage ich: „Es fehlt an Männern.“ Ein Mann ist nicht jeder, der den Frack oder auch den Waffenrock trägt, oder der einen Schnurrbart trägt, ein Mann, das ist einer, der Gesinnung, der Charakter hat, der Farbe hat und Farbe bekundet. Einen Mann nenne ich nicht den, der zu Hause weint und heult über die schlechten Zeiten, sondern der eingreift, um die schlechten Zeiten zu bessern; einen Mann heiße ich nicht den, der bloß an sich denkt, nur an seinen Vorteil, sein Geschäft, oder an seine Bequemlichkeit, sondern der kämpft und ringt und der hineintritt ins öffentliche Leben, um für seine Ueberzeugung zu kämpfen, und der auch Opfer zu bringen bereit ist. Das ist ein Mann und in diesem Sinne sage ich: es fehlt unserer Zeit an Männern! Auch unsere Gegner haben keinen Ueberfluß an Männern. Wenn es gilt, da haben sie wohl eine Masse von Schreibern, von Kratziern, die dem Volke allerlei Fortschritte vorschwindeln; aber es mangelt auch ihnen an Männern.

„Es fehlt überall an Männern! Wenn es gilt einen Verein zu gründen, irgend etwas zu schaffen und dafür mit Zeit, Geld und Namen einzustehen, wo ist da auch nur eine Handvoll Männer, wo sind zwölf, die mutig und entschlossen, die ernst und charakterfest genug wären, an die Spitze zu treten? Man muß sie suchen und häufig findet man sie nicht. Es fehlt eben an Männern! Und wenn es gilt, zu den Wahlen zu gehen, o, wie sieht es da erst so erbärmlich aus, wie rar sind die, denen man wirklich als charakterfesten Männern das Wohl des Volkes anvertrauen kann, wie schwankt bei vielen das, was sie ihre Ueberzeugung nennen, hin und her nach Parteistellungen und augenblicklichen Einflüssen, weil ihnen Gesinnung und Charakter fehlt, und deshalb wählt auch häufig das Volk das eine Mal einen Konservativen, das nächste Mal schon einen Radikalen, diesmal einen guten Katholiken und bald darauf einen Ungläubigen.“

„Sehen Sie, es fehlt an Männern! Ja, das ist der eigentliche Mangel, den wir haben. Was könnte nicht geschehen für unsere heilige katholische Sache; aber es fehlt an Männern und das ist auch der Grund, warum unsere Staaten so schwankend regiert werden, unsere politischen Verhältnisse so unsicher sind, weil die Fürsten und Könige keine Männer haben, denen sie die Staatsgeschäfte anvertrauen können; ein Minister, ein Staatsmann muß vor allem ein Mann sein und darf nicht heute gut heißen, was er vor zwei Jahren verworfen hat.“

„Der Fürstendespotismus hat die Männer zerknickt, hat die Ueberzeugungen verdorben, hat die Charaktere gebrochen, in allen Ständen, bei hoch und nieder, und es hat sich dann eine Bureaucratie und ein Beamtentum im Staatsmaschinenwesen gebildet, worin leider Gottes der einzelne mit seiner Selbstständigkeit mehr oder weniger zu

Grunde geht.“  
„Doch ich eile zum Schluß. Männer müssen wir werden in offenem Bekenntnis dessen, was wir im Herzen tragen. Soll es uns nicht an Männern fehlen, an Männern, die es wahrhaft sind, so muß alles zusammen wirken, Vater und Mutter beim Kinde, Familienerziehung und Schulbildung beim Jüngling, Betätigung der kirchlichen und staatsbürgerlichen Pflichten beim Manne — dann werden wir mehr feste Charaktere, mehr entschiedene Männer haben. Für jetzt, meine Herren, fehlt es noch an Männern.“

W möchten doch wenigstens die katholischen Männer in Canada hervortreten aus ihrer Abgeschlossenheit und Teil nehmen an dem 2. deutschen canadischen Katholikentag, am 14. und 15. Juli in der St. Josephs Gemeinde, Winnipeg, Man. Es werden da recht wichtige den Katholizismus in Canada betreffende Angelegenheiten zur Sprache kommen. Tüchtige, erfahrene Redner werden das Programm vorzeichnen und die anwesenden „Männer“ werden darüber beraten und die geeigneten Schritte tun damit Gutes daraus hervorgehe. Jeder katholische Mann, der irgendwie abkommen kann, sollte es als eine Ehrensache ansehen „ein Herz und eine Seele“ zu sein mit seinen deutschen Glaubensgenossen und das besonders am Katholikentag zu Winnipeg. Die Zukunft wird lehren, daß dabei kein Schuß ins Blaue abgefeuert wurde.

Fortsetzung von Seite 3.

Materials mit rasender Geschwindigkeit. Alle Anstrengungen der durch Zugang aus der ganzen Umgegend verstärkten Löschmannschaften, dem verheerenden Element Schranken zu ziehen, waren unsonst. Nicht weniger als achtzehn städtische Gehöfte sind völlig vernichtet. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen und große Vorräte an Getreide und Futter sind zerstört. Soweit eine Schätzung des Gesamtschadens bis jetzt möglich war, wird dieser sich auf weit über eine Million Mark stellen.

Bühl. Unter eindrucksvollen Feierlichkeiten ist zu Fühl in Baden das erste Denkmal des am 28. September 1907 auf der Insel Mainau dahingeschiedenen Großherzogs Friedrich des Ersten von Baden enthüllt worden. Großherzog Friedrich der Zweite nahm, umgeben von den Mitgliedern seines Hauses und den höchsten Würdenträgern des Staates, an den Zeremonien teil, die dem Programm gemäß verließen. Der Großherzog, welcher auf eine Ansprache des Bürgermeisters Fraas erwiderte, hob die großen Verdienste, welche sich sein verewigter Vater erworben, gebührend hervor.

Frankfurt, a. M. Der Sängertwettstreit um den Kaiserpreis ist entschieden. Der Kölner Männergesangsverein hat sich die vielfach begehrte Trophäe errungen, die bis jetzt der Stolz des Berliner Lehrervereins gewesen. Der Berliner Lehrerverein mußte sich diesmal mit der zweiten Stelle begnügen. Der von Albrecht Pagenstecher, New York

## The Windsor

THE  
HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.  
G. W. Haslamp, Manager

Dampfheizung  
Gasbeleuchtung  
Alles neu und modern  
Hauptquartier für deutsche Landsucher.  
Alle Angestellten sind deutsch  
Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leihstall in Verbindung.  
HUMBOLDT, SASK.

## Victoria Hotel

...REGINA...  
Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügliche Mahlzeiten  
Reine helle Zimmer  
Bade Zimmer  
Mäßige Preise  
Die besten Getränke aller Art  
Kegelbahn & Billiardhalle

### Zu verkaufen!

Haus mit Lot sehr billig zu verkaufen.  
Haus ist 12 x 20, Lot 50 x 132 Fuß.  
Man werde sich an  
Nic. W. Schröder, Muenster, Sask.  
— oder —  
Tembrock & Bruning, Muenster.

## HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.  
Ehemals bekannter Hotelier in Wapeton und Weh-Superior.  
Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

## W. C. Blake & Sohn,



Fabrikanten und Importeure von  
Nehgewändern,  
Statuen,  
Kelchen,  
Ciborien.

Allerlei Ausstattungen für den Altar, Kreuzwegstationen etc., etc., etc.

Das billigste und beste Geschäftshaus für Kerzen u. Delc.

123 Church Str., Toronto.

## Dana Hotel

...und Bar...  
Vorzügliche Accommodation.  
W. A. Strong, Eigentümer  
DANA, SASK.

## Eure Rechnungen

werden durch Eure Rube bezahlt werden.  
Sendet Euren Rahm zu uns.  
Wir bezahlen den höchsten Marktpreis.  
Schreibt uns um Auskunft  
The Central Creamery Co. Ltd.  
HUMBOLDT - - SASK.

### Geld zu verleihen.

für langen oder kurzen Termin! auf ver bessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.  
O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

## Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge  
Saskatchewan Street, Roshern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

### Feuer- und Lebensversicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.  
Sprechen Sie bald vor!

## Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Shelt Eisenwaren  
Koksöfen, Kanges u. Furnaces  
De Laval Rahm Separatoren  
Eldredge B Rahmmaschinen  
Windmühlen, Futtermühlen  
Gasolin Motoren u. Dreschhaus- rüstungen

Wir haben eine wohlausgerüstete Nempner- rei. Agenten der berühmten Massey Harris Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER  
...HUMBOLDT - SASK...

### Vorzügliche Gelegenheit. Nur für deutsche Katholiken.

Zwei unkultivierte Farmen nahe bei Kirche, Pfarrschule und Eisenbahnstation.  
S. W. 1/2 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2  
E. 1/2 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gregor und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Münster, das andere 3 Meilen vom Kloster und 4 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Münster als auch St. Gregor haben Kirche und Pfarrschule.

Preis \$13 per Ader. Davon \$4 per Ader baar, der Rest in jährlichen Anzahlungen nach Übereinkunft, zu 8 Prozent Zinsen.

Man benütze die Gelegenheit sogleich. Nachfragen in der Office des „St. Peters Boten.“



**Offizieller Wetterbericht von Münster, Saskatchewan.**

Datum	1909.		1908.		1906.	
	Höchste Tem.	Niedrigste.	Höchste	Niedrigste.	Höchste	Niedrigste.
1. Mai	39	15	43	20	58	35
2. "	46	12	45	18	56	33
3. "	56	32	50	25	48	32
4. "	75	36	53	28	38	30
5. "	56	23	68	35	36	24
6. "	53	25	75	42	46	24
7. "	43	23	73	45	59	26
8. "	49	31	76	45	65	29
9. "	51	38	78	43	70	34
10. "	58	28	76	44	76	40
11. "	57	32	55	35	68	50
12. "	59	30	58	29	62	34
13. "	53	29	59	32	62	32
14. "	59	35	63	43	62	35
15. "	59	39	64	42	54	34
16. "	55	34	74	42	54	35
17. "	64	36	58	44	55	35
18. "	47	41	56	31	59	34
19. "	58	42	45	30	61	32
20. "	61	41	53	21	62	35
21. "	63	40	51	26	64	43
22. "	79	47	67	35	60	32
23. "	72	48	72	42	56	45
24. "	70	40	75	43	54	33
25. "	70	41	73	44	51	25
26. "	74	42	72	42	52	25
27. "	74	50	66	40	61	28
28. "	76	54	70	45	61	36
29. "	75	60	74	43	61	36
30. "	60	56	75	44	68	36
31. "	79	60	76	43	75	38

**Kirchliches.**

**Prince Albert, Sask.** Es ist ein Gerücht im Umlauf, daß in Bälde 4 neue Bischöfe für den Westen ernannt werden würden, nämlich der Erzbischof für Vancouver an Stelle des zum Generalinspektors der Oblatenväter erwählten Mgr. Dottenwill, der Bischof für die neue Diözese Regina, der Apostolische Vikar für das Territorium nördlich von Prince Albert und endlich ein Hilfsbischof für Mgr. Gronard im Peace River Distrikt. (Hoffentlich keine Bischofsmachelei. D. R.).

**Edmonton, Alta.** Rev. Mutter Carroll, Provinzialoberin der Grauen Nonnen hat sich auf die Visitationsreise der Missionen der Schwestern in den Mackenzie und Athabasca Distrikten begeben. Die Reise wird ein volles Jahr in Anspruch nehmen.

**Toronto, Ont.** Erzbischof McEvay hat letzten Samstag in der Kathedrale zu London, Ont., den hochw. Herren Joseph Kelley, Lorenzo P. Lomey und Dennis O'Connor das hl. Sakrament der Priesterweihe erteilt.

**Green Bay, Wis.** Der hochw. Bischof Fox hat an die Priester seiner Diözese ein Rundschreiben erlassen, in dem er katholischen Vereinen die Veranstaltung von öffentlichen Tänzen verbietet. Das bei einem Tanzvergnügen gemachte Geld nennt er schmutzigen Gewinn und weist hin auf die 30 Silberlinge des Verräters Judas.

**Omaha, Nebr.** In der ersten Augustwoche wird der hochw. P. Gregor Hügle, D.S.B., der bekannte Musiker der Conception-Abtei, einen Choralkursus in der St. Maria Magdalena-Kirche dahier abhalten.

**Sion City, Pa.** Nach kurzem Leiden starb Rev. Mich. Hennessy, Pfarrer der St. Marien-Kirche in Storm Lake. Er war vor 54 Jahren in Irland geboren und kam bald nach seiner Priesterweihe im Jahre 1878 nach Iowa.

**Houghton, Pa.** Hier fand am Himmelfahrtstage die Einweihung der neuen St. Johns Kirche unter großer Beteiligung statt. Die Zeremonien wurden vom hochw. Bischof James Davis von Davenport geleitet. Die neue Kirche wurde auf der Stelle der alten errichtet, welche im März 1908 niederbrannte. Es ist ein prachtvoll ausgestattetes Backsteingebäude in römischem Stile und kostet \$25,000. Rev. J. R. Adam ist seit 8 Jahren Rektor der Gemeinde.

**St. Louis, Mo.** Hochw. P. Thomas H. Miles, S. J., seit 20 Jahren an der hiesigen St. Louis Universität als geistlicher Direktor sowohl als in anderen Amtspflichten, sowie als Ratgeber und Beichtvater für hunderte von Priestern in der Erzdiözese St. Louis, höchst eifrig und gewissenhaft tätig, ist aus diesem Leben zu seinem ewigen Lohn abgerufen worden. Er stand im 78. Lebensjahre und starb an den Folgen der Altersschwäche. Er war 58 Jahre Mitglied der Gesellschaft Jesu. Sein Geburtsort war Barboursville, Kentucky.

**Baltimore, Md.** Pater Alexius Georg Luz C. S. R. von der hiesigen deutschen katholischen St. Michaels-Kirche ist hier im St. Josephs-Krankenhaus an Blutvergiftung gestorben, die als Folge eines rheumatischen Leidens eingetreten war. Er war am 22. November 1859 in New York geboren. Er war Redemptorist seit 1878.

**New York.** Aus Rom ist an die hiesigen kath. Kirchenbehörden die Ernennung der Chrw. Mutter Irene zur Provinzialin des Ordens der Ursulinerinnen für die nördliche Provinz, die die nordatlantischen und Neu-England-Staaten umfaßt, gelabelt worden. Mutter Irene ist Leiterin des College of St. Angela, einer vornehmen katholischen Mädchenschule, in New Rochelle. Glückwunschtelegramme trafen von Kardinal Gibbons, Erzbischof Farley, Erzbischof Ireland und anderen Prälaten ein.

**Buffalo, N. Y.** In Langford, N. Y. ist der hochw. Franz X. Schlee, Rektor der St. Martinus-Gemeinde, gestorben. Er war am 23. Dezember 1850 in Black Rock geboren. Die Priesterweihe empfing er am 16. März 1878 und wirkte zuerst an der hiesigen St. Bonifatius-Kirche. An der Martinus-Gemeinde in Langford war er 30 Jahre lang tätig.

**Brüssel.** Die katholische Universität Löwen feierte am 9., 10. und 11. Mai unter starker Beteiligung ausländischer Hochschulen das 75jährige Jubiläum ihrer Wiedereröffnung nach der Revolution des Jahres 1830. Unter den Ehrendoktoren, welche aus Anlaß des Jubiläums kreiert wurden, sind u. a. zu nennen: Mgr. Bourne, Erzbischof von Westminster, P. Janssens, Sekretär der römischen Bibelkommission, P. Weiß, D.S.D., die Abgeordneten Ober-Landesgerichtspräsident Dr. Spahn und Prof. Dr. Hise, der Bonner Orientalist Prof. Wiedemann, Prof. Blondel (Paris), Staatsminister Dr. Ruijter, Lowell, Präsident der Harvard-Universität, Schriftsteller Rene Bazin, Prof. Dr. Dörpfeld, Direktor des Deutschen archäologischen Instituts in Athen, P. Ehrle, Präfect der Vatikanischen Bibliothek, Prof. Grauert (München), Domkapitular Prof. Schüttgen (Köln), Professor Gutberlet (Zürich), Prof. Tomiolo (Triest).

**Ein**

**Öffentlicher = Ausverkauf**

wird auf Sekt. 20, Sp. 39, Nr. 17, zwei Meilen östlich von der Spalding Postoffice am

**Dienstag, den 22. Juni 1909**

stattfinden. Die folgenden Gegenstände werden verkauft werden: 2 gute Arbeitspferde, 6 gute Milchkuhe, 6 einjährige Veisern, 1 Dist., 1 Gang Pflug, 1 Brechpflug, 1 Schlitten. Möbilarausstattungen für 3 Zimmer mit einem guten Kamin, 2 Schrotflinten 12 Gauge, 2 Kugelgewehre — eins 38. 40 das andere 38. 45. Diese werden an die Meistbietenden verkauft werden.

**Bedingungen:** Summen unter \$10.00 in bar, über \$10.00 auf Zeit bis zum 1. Nov. 1909 gegen approbierte Noten zu 8 Prozent Zinsen.

Auktionär **J. C. Guttard** Eigentümer **L. Stupa.**

g listete Preis ist an den Berliner Säugerverein gefallen.

**Tomsk, Sibirien.** In Novo-Nikolajewsk brach am 15. Mai ein Feuer aus, das 800 Wohnhäuser zerstörte, ehe es gelöscht werden konnte. Die 6000 Obdachlosen wurden in Schulen, Kirchen und öffentlichen Gebäuden untergebracht. Novo-Nikolajewsk ist eine Stadt von 40,000 Einwohnern.

**Paris.** Der Zustand der Matrosen, Schürer und Stewards auf den Handelschiffen nimmt immer größere Dimensionen an. Verlangt wird ein Feiertag jede Woche. In Marseille können die 5 Schiffe, welche im Hafen liegen, ihre Fahrten nicht antreten und außerdem ist der Verkehr in Havre, Dunkirchen, St. Nazaire, Toulon und Bordeaux eingestellt. Nach Algier und Korsika bringen Torpedoboote die Post. Die Agheder haben die Regierung ersucht, ihnen Mannschaften von den Kriegsschiffen zur Verfügung zu stellen.

**Bilbao, Spanien.** Ein Sturm welcher leztlin an dieser Küste wütete, hat gewaltigen Schaden angerichtet. Mindestens sechzig Fahrzeuge der Fischerflotte sind untergegangen und man schätzt den Verlust an Menschenleben auf wenigstens hundert.

**Madrid.** Die spanische Hauptstadt hat seit Monaten unter einer schweren Typhus-Epidemie gelitten. Seit Herbst sind Hunderte daran gestorben. Obgleich die Anzahl der Fälle die jetzt 987 beträgt, die Dios-Hospital betraffen, der alten Aufnahme begriffen ist, kommen täglich noch zwanzig neue hinzu.

**Morea, welche die südliche Hälfte des Königreiches Griechenland bildet, kommt die Kunde von einem heftigen Erdbeben, das schweren Schaden anrichtete. Da die telegraphische Verbindung unterbrochen ist, fehlen alle Einzelheiten, doch heißt es, daß das Naturereignis einen großen Verlust an Menschenleben zur Folge gehabt habe.**

**Konstantinopel.** Alle Befürchtungen, daß die nach Adana gesandte Untersuchungs-Kommission die wirklichen Schuldigen durchschlüpfen lassen möchte, sind dadurch hinfällig geworden, daß Sultan Muhammed der Fünfte bereits fünfunddreißig von der Kommission gefällte Todesurteile unterzeichnet hat. Andere strenge Urteile werden erwartet und es scheint tatsächlich jeder, der an dem Abschichten der Armenier mitschuldig ist schwerer Bestrafung entgegenzusehen.

**Lima, Peru.** Die längere Zeit vorbereitete Revolution kam am 29. Mai zum Ausbruch. Präsident Leguia wurde von den Rebellen gefangen genommen. Bald darauf aber von den loyal gebliebenen Truppen wieder befreit. Ungefähr 40 Personen kamen ums Leben. Augusto B. Leguia trat am 27. Mai 1908 als Nachfolger von Dr. Barbo die Präsidentschaft an; vordem war er Premierminister und Handels- und Finanzminister. Eine Zeit lang leitete er als erster Direktor die Interessen der englischen Zuckerindustriellen, die viele Millionen Dollars an Wert in Peru angelegt haben.

Athen. Aus der Halbinsel



# Satan bei der Arbeit.

Zeitspiegel

von

Conrad von Volanden.

6. Deutsches Arbeitsfeld.

Fortsetzung.

„Ihre Reiseerlebnisse sind in doppelter Hinsicht sehr interessant, rühmte sie heute. „Alle Begebenheiten und Vorgänge schildern Sie mit lebhaften Farben, so daß man dabei ist und zusieht, wie Satan arbeitet. Sodann erhält man Klarheit über die Ziele der modernen unchristlichen Weltanschauung und bittet Gott, er möge die Gläubigen schützen gegen die Macht des Bösen. Weil aber Satan der größte Heuchler ist, sogar es versteht, in einen Engel des Lichtes und der Wahrheit sich zu kleiden, so werden zahllose Menschen betört durch die Lüge des modernen Zeitgeistes, der gar hübsch seine edlen Absichten schildern, seine echte Frömmigkeit rühmen kann, die sehr verschieden sei von der falschen Frömmigkeit. Alle Schriften, nämlich die Tagespresse, welche einer solchen Entstellung der Wahrheit zur Verführung des Volkes dienen, sind geradezu ein nationales Unglück.“

„Sehr wahr, gnädiges Fräulein! Ihre Auffassung verdient alle Anerkennung.“

„Ich jedoch verdiene das gespendete Lob nicht,“ erwiderte sie lächelnd. „Die Auffassung entnahm ich den Glossen ihres Tagebuches, weshalb nicht mir, sondern Ihnen das Lob gebührt.“

Frank lachte.

„Du brauchst nicht schamrot zu werden, Notker! Du hast ja nicht selbst dich gelobt, bist also nicht der Beschämung durch Selbstlob verfallen. Auch Mechtildens Aufrichtigkeit ist nicht schuldbar, weil sie ohne beabsichtigte Schmeichelei die Wahrheit sagte.“

„So können wir beide zufrieden sein, — nicht wahr, Herr Stahlberg?“ scherzte sie. „Dagegen beschäftigt mich ein Gedanke, der nicht in Ihrem Tagebuch steht. Die große Masse unferes Volkes, beständig der Tagesarbeit obliegend, hat kein Verständnis von dem Inhalt und den Zielen der unchristlichen modernen Weltanschauung, und auch keine Ahnung vom Satan bei der Arbeit. Wie wäre es nun, wenn Sie den aufklärenden und belehrenden Inhalt Ihres Tagebuches dem deutschen Volke erschließen wollten? Ich bin überzeugt Sie würden tausende der Gefahr entreißen, dem Satan bei der Arbeit

ins Garn zu laufen.“

„In der Tat ein guter Gedanke, so er ausführbar wäre!“ sagte Frank.

Würde die unbeholfene Darstellung meines Tagebuches eine anziehende Lektüre bieten? Ich glaube nicht.“

„Soll ich mein berechtigtes Lob Ihrer Schreibweise wiederholen?“ scherzte sie. „Jedenfalls würde Ihr Tagebuch einem beliebigen katholischen Schriftsteller reiches Material für eine wertvolle und belehrende Erzählung schenken. Er würde den Stoff in Formen kleiden, die anziehen, selbst verwöhnte Romanleser befriedigen. Da Ihr Tagebuch sehr sehr viele offene und verschleierte Angriffe gegen die Religion enthält und zurückweist, so ist dessen Veröffentlichung gewissermaßen Pflicht. Es wäre mir eine große Freude, Herr Stahlberg, wenn Sie meine Bitte erhören wollten.“

„Es würde mich beglücken, Ihren Wunsch erfüllen zu können, gnädiges Fräulein! Aber ich kenne nicht einen einzigen Belletristen. Auf dem Gebiete der schönen Literatur völlig fremd, wüßte ich keinen Herrn, den ich belästigen dürfte.“

„Eben darin liegt die von mir arggedeutete Schwierigkeit,“ versetzte Frank. „Wären auch einige Duzend Novellisten deine Freunde, alle würden dein Ansinnen zurückweisen, weil dessen Verwirklichung verstößt gegen jetzt herrschende Kunstregeln. Nach moderner Ansicht ist die Kunst absolut, sich selbst Zweck, das heißt, sie darf keine Tendenz haben. Die novellistische Darstellung deines Tagebuches wäre die schärfste Verurteilung der widerchristlichen modernen Weltanschauung, indirekt sogar eine Verherrlichung der Religion, — also ein tendenziöses Machwerk, ohne allen Kunstwert. Ein solches Verbrechen wird kein Belletrist begehen, dem etwas an der heute maßgebenden Kritik liegt.“

„Was du sagst, stimmt nicht,“ erwiderte Stahlberg. „Die nackten Figuren und Bilder in den Schauspielen und Bildern in den Schauspielen zu München gelten der modernen Kritik als muster-gültige Kunstwerke, obschon sie öffentlich die Tendenz enthalten, die niedere Lust zu entzügen. Carduccis Ode wird als Kunstwerk gerühmt, obwohl sie die Tendenz hat, die Religion zu schmähren und den Teufel zu verherrlichen. Umso mehr muß eine Novelle den Kunstregeln entsprechen, deren Tendenz dahin geht, das Wahre und Gute empfehlend zu schildern, das Verwerfliche und Schlechte aber in einer Häßlichkeit darzustellen.“

„So sollte es allerdings sein,“ getadelt Frank. „Darin besteht aber gerade die Eigenheit der modernen Kunstkritik, daß sie Darstellungen des Unästhetischen und der Lüge nicht als Tendenz betrachtet, wohl aber Darstellungen religiöser Glaubensmotive.

Diese Unwahrheit der jetzt geltenden Kritik findet sogar im christlichen Lager Anklang, indem hie und da ein katholisches Organ sich durch den modernen Geist bestimmen läßt, den christlich singenden Dichter als rückständig zu bezeichnen.“

„So — ei!“ rief Notker enttrübt. „Da findet man ja abermals den Satan bei der Arbeit. Diese dunkle Eigenschaft der modernen Weltanschauung werde ich gleichfalls meinem Tagebuch anfügen. Jetzt bin ich fest entschlossen, einen Novellisten zu finden, der selbstständig und tapfer genug ist, der modernen Kunstkritik zum Trotz tendenziös zu schreiben, das heißt, Gott und der Wahrheit zu dienen.“

Mechtilde klatschte in die Hände u. ihre Augen strahlten vor Freude.

„Das hast du gut gemacht!“ lobte Frank bei der Heimfahrt. „Du hast seinen leidenden Gemütszustand „über Satan bei der Arbeit“ zum Handeln angeregt. Was ihm bisher nur Abscheu und Grauen einflößte, nämlich die gottentfremdete Weltanschauung, wird jetzt seinen Zorn zur Tatkraft entflammen. Der Anfang seines Kampfes gegen die arbeitsamen bösen Mächte ist die Veröffentlichung seines Tagebuches. Sein energischer Idealismus, in Verbindung mit seiner starken Glaubensüberzeugung, werden bei jeder Gelegenheit den zeitgemäß streifenden Teufel beim Wragen packen.“

„Wie hoch du ihn schädest!“ sagte Mechtilde.

„Nicht höher, als er es verdient.“

Frank's Beurteilung erwies sich unerwartet schnell als richtig.

Fünf Tage später kam Stahlberg in auffällender Wesensveränderung nach Frankenhof. Mechtilde staunte über die fast ungestüme Lebhaftigkeit des jungen Mannes, der mit dem früheren weichen, schwermütig angehauchten Notker seine Ähnlichkeit hatte.

„Zunächst bitte ich um Verzeihung, weil ich den festgesetzten Termin unserer Zusammenkunft, der gestern war, nicht eingehalten,“ begann er nach flüchtiger Begrüßung. „Ich hatte mich wieder sehr auf das traute Zusammensein gefreut, mußte aber ein schweres Opfer der Entsagung bringen; denn vor der Freude kommt die Pflichterfüllung.“

„Wir dachten uns,“ bemerkte Mechtilde, „daß unverschiebbare Berufsarbeiten Ihrer angenehmen Gegenwart uns berauben.“

„Ergänzend muß ich beifügen,“ neckte Frank, „daß unsere Teekönigin gestern jeden Augenblick den singenden Kessel verließ, auf den Balkon eilte und in die Ferne spähte, ob nicht aufwirbelnde Staubwolken das heraufsaufende Auto verkündeten.“

„Wie unartig du sein kannst, Waldemar!“ strafte ihn Mechtilde.

„Nicht doch, Kind! Ich bin über-

zeugt, daß Notker das Gegenteil von Unart in meiner Ergänzung findet.“

„Gewiß! Ich bin dir dankbar für eine Kunde, die gleich himmlischer Musik in meinen Ohren klingt. Ihre Aufmerksamkeit, gnädiges Fräulein, für meine Geringsheit beglückt mich sehr. Gestern konnte ich dem Zuge meines Herzens nicht folgen, weil mich Verhandlungen von großer Wichtigkeit beschäftigten. Vor zwei Tagen besuchte ich nach langer Zeit wieder einmal meinen guten, alten Pfarrer in Lohdorf. Der Greis klagte über die schlimme Wühlarbeit und Verführungskünste geriebener Sendboten der liberalen Partei in seiner Gemeinde. Er sei altersschwach, geradezu unfähig, gegen einbrechende Wölfe seine Herde zu schützen. Sein Kaplan sei noch sehr jung, unerfahren, den gewandten Parteigängern nicht gewachsen. Er fürchte, daß Lohdorf bei der nächsten Reichstagswahl wieder nicht für das Zentrum, sondern abermals für den heuchlerischen, religionsfeindlichen Liberalismus stimmen werde. Da auch in Deutschland die Neuheiden die Kirchenverfolgung der Franzosen anstreben und durchführen, sobald sie im Reichstag die Wahrheit besitzen, das Zentrum aber, welches mannhaft einstehe für Wahrheit, Freiheit u. Recht, allen Konfessionen und auch den Katholiken gerecht werde, so sei es Ehrenpflicht und Christenpflicht, das Zentrum zu erhalten und zu stärken. Leider seien in Lohdorf die Katholiken nicht politisch organisiert, deshalb den Antrieben der Liberalen preisgegeben. Die Bildung eines Zentrums sei notwendig und ich die geeignete Persönlichkeit, einen solchen zu gründen für Lohdorf und Umgebung.“

Hier brach er ab und rührte mit dem Löffel in der Teetasse. Die plötzliche und eigentümliche Unterbrechung befremdete die interessiert laut schenden Geschwister. Sie empfanden beide den Eindruck, Stahlberg sei auf etwas gestoßen, das er verschweigen müsse.

„Ich ging nach einiger Überlegung zum Bürgermeister,“ fing er wieder an.

„Halt, Notker! Du hast in deiner Erzählung einen wichtigen Punkt übergangen, nämlich den Umstand, wie jeder Pfarrer seine Ansicht begründete, du seiest die geeignetste Persönlichkeit, zur Gründung eines Zentrumsvereins für Lohdorf und Umgebung.“

„Aun ja, er meinte, ich hätte einigen Einfluß.“

„Ist dies alles, lieber Notker?“

„Er meinte, die Bauern würden mir Gehör schenken.“

„Wieder eine Ausbeugung! Sei doch aufrichtig. Warum würden die Bauern dir Gehör schenken?“

„Gnädiges Fräulein, leisten Sie mir Beistand gegen den Bedränger!“



Sie begriff ihren Bruder nicht.  
„Du bist allerdings etwas zudringlich.“

„Daran ist der Schweiger schuld, der uns die Charakteristik entziehen will, die sein Seelsorger, der ihn genau kennt, von ihm gab.“

Stahlberg wurde glühend rot.

„Du kannst wirklich unartig sein, Waldemar!“ schalt er.

„Nun merke auf, Mechtilde! Jetzt werde ich wiederholen, was der greise Herr ihm sagte, der sein innerstes Wejn kennt und auch seine Stellung in der Öffentlichkeit; denn er hat ihn getauft, gab ihm den ersten Religionsunterricht, sah ihn heranwachsen, verkehrte mit dem waltenden Hüttenbesitzer, — kennt ihn also von Kindesbeinen auf bis Heute.“

„Das gehört aber nicht hierher!“ wehrte Stahlberg.

„Doch — doch! Mechtilde soll den Duckmäuser kennen lernen, der es so gut versteht, höchst wichtige Personalien zu verbergen, sogar vor Jenen, die sich für ihn ganz außerordentlich interessieren. Der ehrwürdige Herr sagte zu ihm: Sie sind die geeignetste Persönlichkeit zur Bildung des Zentrumsvereins, weil Sie von der ganzen Gemeinde hochgeachtet werden und verehrt ob Ihres tadellosen, musterhaften Lebenswandels, wegen Ihrer hilfsbereiten Barmherzigkeit gegen schuldlos Bedrängte u. Notleidende, nicht zuletzt aus dem Grunde, weil Sie der Arbeitgeber u. Wohltäter vieler Familien sind. So hat der Pfarrer gesagt, — du kannst es nicht leugnen.“

Notker sah hinter seiner Tasse und rührte um, wie ein verlegener Knabe, dessen ganze Haltung und Erscheinung auf die staunende Beobachterin solche Eindrücke hervorbrachte, daß ihr die Augen feucht wurden.

„Wie ergreifend!“ sagte sie bewegt.  
„Es war unrecht von Ihnen, Herr Stahlberg, verheimlichen zu wollen, was uns mit Freude und Bewunderung erfüllt.“

„Ich denke, es sei anständig, etwas zu verschweigen, was Selbstlob und Prahlerei verraten könnte,“ entgegnete er und nahm die Erzählung wieder auf. „Ich ging also zum Bürgermeister, dem ich wortgetreu die Klagen und Befürchtungen des Pfarrers wiederholte. Allein der Mann hatte ebenso viel Verständnis von der Zeitbewegung wie ich, bevor ich den Teufel bei der Arbeit kannte.“

„Ach was, unser Pfarrer ist zu ängstlich,“ sagte der Bürgermeister. „Er ist zwar ein frommer Herr und meint es gut mit uns, jedoch sieht er Geister, wo keine sind. Die Sozisten können uns Bauern nichts vormachen, und die Liberalen sind nicht so schlimm.“

„Umsonst war mein Bemühen, ihm die gefährlichen und folgenschweren Gärungen der Gegenwart begreiflich

zu machen. Teilweise verstand er meine Ausführungen nicht, teilweise hielt er sie für unrichtig. Er befand sich in ähnlichem Zustande, wie ich vor meiner Reise in Frankreich und Deutschland. Dies sagte ich ihm und erwähnte hierbei mein Tagebuch. Jetzt erwachte seine Neugierde.“

„Gi, Herr Stahlberg, wenn Sie alles aufgeschrieben haben, was Ihnen vorgekommen ist, so möcht' ich das auch hören oder lesen, wenn Sie mir das Buch leihen wollen.“

„Recht gern, Herr Bürgermeister! Ich will es Ihnen sogar vorlesen; denn vielfach ist das Tagebuch undeutlich und mit vielen Abkürzungen geschrieben. Morgen nachmittags um zwei Uhr komme ich zu Ihnen. Wenn Sie noch einige angesehene Männer der Gemeinde zur Vorlesung einladen wollen, so könnte dies nützlich sein.“

„Ganz recht, — ein guter Gedanke!“ antwortete er.

„Als ich nun gestern in Lohdorf erschien, hatte sich der ganze Gemeinderat im Saale des Gemeindehauses versammelt. Die wetterharten Gesichter der Bauern belebte rege Erwartung. Nach kurzer Einleitung begann ich die Vorlesung. Alle lauschten mit gespannter Aufmerksamkeit und bei tiefster Stille, die jedoch öfter durch zorniges Brummen flüchtig unterbrochen wurde. Nach der Schlusszene vor dem Polizeikommissar in Grenoble entlud sich der verhaltene Zorn in derben Äußerungen.“

„Die Franzosen sind ein heruntergekommenes Volk.“ rief eine rauhe Stimme. „Ich kenne die Not aus dem siebenziger Krieg. Unchristen sind's — Freimaurer, Judenknechte.“

„Was das für ein Teufelspaß ist, — in den Kirchen Tanzmusik zu halten und Schnaps zu verzapfen, — den Gottesdienst zu verbieten, sogar das Beten in den Schulen, — unseren Herrgott für abgesetzt zu erklären!“ riefen sie durcheinander.

„Bei uns wäre so etwas gar nicht möglich,“ sagte der Bürgermeister. „Wir sind allemal deutsche Christen, — keine verlotterte Franzosen.“

„Sie täuschen sich, Herr Bürgermeister!“ entgegnete ich. „Dieselben bösen Geister, welche durch Jahre langes Arbeiten und Verführen das französische Volk verdorben haben, genau dieselben bösen Geister sind auch im deutschen Reich tätig. Hören Sie, meine Herren, was ich aufgeschrieben habe.“

„Ich begann meine Schilderungen der Erlebnisse in Straßburg vorzulesen. Die Bauern saßen verblüfft u. kopfschüttelnd.“

„Männer,“ erklärte der Bürgermeister, „die schuftigen Kerle, welche in Straßburg das Beten und Kreuzmachen verboten haben, das sind keine Deutschen, sondern nichtsnutzige

Franzosen, die in Straßburg hocken geblieben sind.“

„Ja — ja, so ist's! So muß es sein!“ bestätigten alle.

„Mit Peitschen sollte man die Gauner aus dem deutschen Reiche hinaus schlagen,“ rief der Adjunkt.

„Könnte ich doch Ihre Ansicht teilen, meine Herren, daß nur die Franzosen Gottesleugner und religionshasser sind, die Deutschen aber nicht,“ sagte ich und las weiter.

Als nun die lachenden Gemeinderäte die Schilderungen der Vorgänge in Darmstadt und München vernahmen, da bildeten sie einen Kreis charakteristischer Figuren, für den besten Maler anziehende Motive zur Darstellung starrer Verwunderung bis zum Ausdruck des Entsetzens. Ich las sehr langsam, machte oft Pausen, um den Zuhörern einige Frist zum Begreifen zu lassen. Keiner sprach ein Wort. Was sie hörten, schien sie der Sprache beraubt zu haben, während Trauer und Bestürzung in ihren Zügen sich malte.

„Nun, meine Herren,“ sagte ich am Schlusse, finden Sie nicht, daß auch im deutschen Reiche Satan bei der Arbeit ist?“

Jetzt kamen sie in Bewegung.

„Heiliger Gott, so steht es bei uns!“

„Wahrhaftig der Teufel ist los! Sie wollen es bei uns grad' so machen, wie in Frankreich.“

„Wer härt' so was für möglich gehalten! Herrgott, diese Heuchler und verlogenen Lumpen! Kommen die Liberalen wieder, mit Prügeln treiben wir sie aus dem Dorf.“

„Unser alter Pfarrer hat doch recht, — wir allesamt waren blind.“

„Solche Reden, mit sehr scharfen Ausdrücken und Verwünschungen gepfeffert, zeugten von der Erbitterung u. dem Erwachen der Bauern. Das Eisen war glühend und ich schmiedete es. Nächsten Sonntag nach der Vesper ist große Versammlung in Lohdorf, zur Bildung eines Zentrumsvereins. Ich zweifle nicht, daß alle Männer beitreten werden.“

Die Geschwister waren mit lebhaftem Interesse dem Berichte gefolgt. In Mechtildens feinen Gesichtszügen spiegelte sich noch weit mehr als Interesse und ihre lichten Augen ruhten mit Bewunderung auf dem stattlichen jungen Mann.

„Ich gratuliere!“ sagte Frank. „Du hast die Bauern aus dem Schlafe der Gleichgültigkeit geweckt und ihnen beleuchtende Schlaglichter über unsere inhaltschwere Zeitbewegung angezündet. Bravo, lieber Notker! Auch ich werde nächsten Sonntag der Versammlung beiwohnen.“

Einige Tage später schilderte Frank bei der Heimkehr aus Lohdorf seiner Schwester Verlauf und Ergebnis der Versammlung.

„Meine Erwartungen sind weit übertroffen. Der große Saal war gedrückt voll Männern aus Lohdorf und der nächsten Umgebung, die mit sichtlich Spannung den Ausführungen Stahlbergs folgten. Er sprach in so volkstümlicher

und packender Weise, daß er fortwährend die Zuhörer fesselte. Den Schwerpunkt legte er nicht auf den politischen u. sozialen Charakter der Zeitströmungen, sondern auf den religiösen, was vollkommen seiner Überzeugung entspricht, des Menschen Ziel und Bestimmung könne nicht in dem flüchtigen, mit vielen Drangsalen durchsetzten irdischen Leben, sondern nur in einem ewig beglückenden Dasein des Jenseits liegen. Er sagte: „Das Zentrum im Reichstage fördert eifrig die Wohlfahrt aller Stände und Berufsklassen, auch der Bauern, der Gewerbetreibenden, der Arbeiter aller Geschäftszweige. Sie haben alle dem Zentrum bereits manche Erleichterungen und Vorteile zu verdanken. Das Hauptverdienst des Zentrums besteht aber darin, daß es mutig und stark eintritt für die allerhöchsten Güter des Menschen, nämlich für die religiösen. Nach dem Wahne der Ungläubigen gibt es keinen Gott, kein Jenseits, keine Unsterblichkeit der Seele, der Mensch ist ein zweibeiniges Tier. Und ich sage: Wenn die Ungläubigen recht hätten, dann wäre der Mensch noch weniger als ein Tier. Das Vieh hat keine Vernunft, kein seelisches Empfinden, kein Herzeleid, keine Sorgen, wie der Mensch im Unglück und in Mühsalen. Was ist ein Mensch, der auf Erden sich abmüht und arbeitet im Schweiß seines Angesichtes, dem jeder neue Tag neue Lasten und Sorgen bringt, was ist ein solcher Mensch ohne Glauben an einen waltenden Gott, ohne Hoffnung auf ein vergeltendes, ewig beseligendes Jenseits? Darum sind die Gottesleugner und Religionsfeinde zugleich die größten Verbrecher, weil sie den Menschen vertieren und ihm die Hoffnung auf eine ewige Vergeltung rauben. Die christliche Weltanschauung hingegen tröstet uns, hält uns aufrecht im Unglück und lehrt uns, daß wir nicht für dieses kurze irdische Leben da sind, daß vielmehr unser Ziel, unsere Bestimmung die ewige Glückseligkeit und diese die Belohnung ist für Treue und Gehorsam gegen Gott und seine Gebote. Deshalb sagt Christus: Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele! Und zu den Gläubigen sagt er: Frenet euch und frohlocket; denn groß ist euer Lohn im Himmel. Wenn also das Zentrum im Reichstage eintritt für die Religion, so kämpft es für das zeitliche Wohlergehen und für das ewige Glück und Heil des Menschen. Die Sozialdemokratie und der Liberalismus sind aber Feinde des christlichen Glaubens, großenteils sogar Gottesleugner. Diese Parteien wollen es in Deutschland ebenso machen, wie es die Religionshasser in Frankreich gemacht haben. Schon vor mehr als dreißig Jahren haben die französischen Amichristen angefangen, das Volk allmählich zu verderben. Dann haben sie in den Schulen den Religionsunterricht unterdrückt, die Geistlichen aus den Schulen verbannt. Darauf wurden die Kreuztische aus den Schulsälen entfernt, damit die Kinder auch durch Bilder und Kreuze nicht mehr an den Welterlöser erinnert würden. Das Beten wurde verboten u.

W  
Um  
gu  
anzuschaffen  
seine Rückst  
noch außer  
prächtigen  
Prämie M  
buch f  
mit G  
Prämie M  
Gesch  
einba  
Prämie M  
buch  
gebun  
Prämie M  
Gebe  
Freu  
mit G  
Eines der  
„St. Peter  
Ertrahlu  
Prämie M  
in fe  
Nu  
schen  
Prämie M  
Ein  
Geh  
Soll  
Prämie  
Gol  
Prämie M  
mit  
kom  
Auf  
den  
wer  
Da  
voll  
lum  
Prämie  
leg  
ge  
Be  
übe  
sol  
Bei Ein  
die M u  
At  
z a h l t  
den Ert  
Teil ein  
senden u  
M  
gegeben  
für zwe  
Ertraz  
Man ab



# Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

## gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peter's Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

### nur 25 Cents

- Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-Einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In 3m. Glanzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldprägung Runderücken u. Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peter's Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

### nur 50 Cents

- Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Runderücken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.
- Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

### nur 75 Cents

- Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einlieferung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

**Die Prämien werden portofrei zugesandt.**

Man adressiere

„St. Peter's Bote“  
Münster, East.

anstelle des Katechismus kamen Unterrichtsbücher, in denen die Jugend belehrt wurde, daß es keinen Gott gibt, keine Ewigkeit, keine unsterbliche Seele, und daß alle Religionen Aberglauben seien. Aus solchen Schulen sind jene Menschen hervorgegangen, die es jetzt ohne Widerstreben geschehen lassen, daß in Frankreich die Kirchen verkauft, oder an Fabrikanten und Wirte verpachtet werden und der allmächtige Gott für abgesetzt erklärt wird. Ihr werdet denken, die Franzosen sind wahnsinnige Leute. Ich halte sie für noch weit unglücklicher. Der Wahnsinnige hat nur die Vernunft verloren. Die Franzosen haben jedoch durch ihre Schuld noch weit mehr verloren, nämlich den religiösen Glauben. Christus aber lehrt: Wer nicht glaubt, der ist schon gerichtet und wird verdammt. Man darf also sagen, die französische Nation ist in ihrer weitest aus größten Mehrheit verflucht für Gottes Strafgericht. Welches Unglück! In dasselbe Unglück wollen die Sozialdemokraten und Liberalen in ihrer großen Mehrheit das deutsche Volk stürzen. Auch die deutschen Antichristen wollen ebenso, wie vormalig die Franzosen, mit der Entchristlichung der Schulen anfangen. Die Eltern sollen gesetzlich gezwungen werden, ihre Kinder in Schulen zu schicken, die kein Geistlicher betreten darf. In Schulen, darin nicht gebetet und kein Religionsunterricht erteilt werden darf. Männer, dürfen wir uns das gefallen lassen?“

Fortsetzung folgt.

### Bei den Mönchen auf dem St. Bernhard.

Auf den Höhen des St. Bernhards in dem Alpengebirge wüten winterliche Schneestürme und die groben, grauen Bauten, in denen die kleine Schaar opfermutiger Mönche in stiller Abgeschiedenheit den langen Winter verbringt, liegen tief eingebettet in ein weites Meer gewaltiger Schneemassen. Von dem Leben der winterlichen Siedler auf der Paßhöhe und ihrer aufreibenden Arbeit gibt Harold J. Shepton im „Wide World Magazine“ ein anschauliches Bild. Neun Monate des Jahres ist das berühmte Hospiz auf dem St. Bernhard von der Welt abgeschnitten und so gut wie unzugänglich. Nur drei kurze Monate währt der Sommer, die Zeit, in der die Fremden in Scharen kommen, um die Gastlichkeit des berühmten Hospizes in Anspruch zu nehmen. Dann nehmen die Vorbereitungen für den kommenden neunmonatlichen Winter alle Kräfte in Anspruch; auf Mantelfeln wird was Holz auf die Paßhöhe geschafft, das im Winter im Kamin prasseln wird, Risten mit gefalzenem Fleisch werden abgeladen und die übrige Zeit dient der Erziehung der berühmten Bernhardinerhunde. „Die wundervollen Geschichten von der Klugheit dieser Hunde sind nicht übertrieben,“ so erzählte der Propst dem englischen Besucher. Nahe dem Hospiz erhebt sich das Denkmal für Barry, den berühmtesten dieser Bernhardinerhunde. „Während der zehn Jahre, die er bei

uns war, rettete er 40 Menschen das Leben, die im Schnee den Weg verloren hatten. Einmal fand er ein acht Jahre altes Kind im Schnee liegend, von jenem schweren Schläfe umfassen, der dem Tode vorausgeht. Barry wärmte das Kind mit seiner Brust, weckte es durch Lecken und Schütteln, legte sich dann neben das Kind nieder und ermutigte es, sich ihm auf den Rücken zu setzen. Dann trug er es zum Hospiz. Barry starb in seinem Rettungsberuf: er wurde von einem Unbekannten, wahrscheinlich aus Irrtum getötet.“ Auch heute besitzt das Hospiz Hunde, die dem berühmten Barry an Klugheit und Kraft nicht nachsehen. In den Ställen wohnen 15 Rettungshunde, die alle im Hospiz gezüchtet sind und während der Sommermonate trainiert werden. Dann ziehen die Mönche mit ihren Hunden hinaus zu den Schneefeldern und hier werden sie abgerichtet, im Schnee halb oder ganz vergrabene Menschen aufzuspiiren. Die Hunde werden gelehrt, zu bellen, wenn sie jemand finden und die Verirrten zu wecken, wenn sie schlafen. Dann führt sie der vierbeinige Retter zum Hospiz u. schon von weitem kündigt er den Mönchen durch sein Bellen die Ankunft eines Hilfebedürftigen an. Es befinden sich prachtvolle Exemplare dieser sorgsam gezüchteten Hunde in den Ställen des Hospizes. Sie erreichen oft eine Schulterhöhe von drei Viertel Meter und mehr, sind außerordentlich kräftig und können selbst einen Mann ansehnliche Strecken weit schleppen. Man hat im Hospiz Fälle erlebt, in denen die Hunde verirrte Leute 1200 Meter weit durch den rauhen hohen Schnee geschleppt haben. Im September beginnt die Arbeit der wackeren Tiere; wenn die Schneemassen dann die Wege verschütten und der Sturm tausend durch die Klüfte braust, wird es fast zur Unmöglichkeit, das einsame Hospiz zu erreichen, und Unerfahrene fallen der Kälte zum Opfer. Die Mönche selbst haben den Tod mancher Brüder zu beklagen, die im Winter bei Streifzügen nach vermissten Wanderern den Tod fanden. Auf dem Wege zum Hospiz passiert man ein schlichtes Eisenkreuz, das zu Ehren von Francois Cart errichtet wurde, eines jungen, tapferen Mönches, der beim Rettungswerke von einer Lawine erfaßt und getötet wurde. Erst vor wenigen Jahren wurde ein Trupp Reisender, denen die Mönche das Geleit gaben, von einer Lawine verschüttet; 2 Brüder verloren dabei das Leben. Es sind keine sportbegeisterte Touristen, die hier in den Wintermonaten mit dem Schnee und der Kälte kämpfen. Scharen von armen Arbeitern kreuzen alljährlich den St. Bernhard-Paß; im Februar und März passieren an einem Tage oft Hunderte die verschneiten Pfade. Das ist die Zeit, in der die Mönche mit ihren Hunden ausziehen, um die Reisenden zu unterstützen und ihnen Hilfe zu bringen. Es sind abgehärtete wetterfeste Männer, die in dem Kloster leben, ihrer sind insgesamt 15; 15 Jahre lang leben die Mönche auf dem Hospiz; das ist das Maximum an Zeit, das selbst besonders widerstandsfähige Männer dauernd bei so anstrengendem Dienst in der dünnen



# Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Boten erhielt kürzlich eine riesige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

## den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Wholesale und Retail zu sehr mäßigen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einsendung des Betrages in baar, frei per Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

### Preisliste

- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulkinder. Weißer Einband mit Goldprägung. 220 Seiten. 15c
- Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 30c
- No. 5. — Gepreßter Leinwandband mit Rotschnitt 45c
- No. 13. — Imitation Leder. Goldprägung. Feingoldschnitt. 90c
- No. 44. — Starres bieglames Kalbleder, Goldprägung, Rotgoldschnitt. \$1.50
- No. 18. — Feinstes Leder, wattiert, Gold- u. Farbenprägung Rotgoldschnitt. \$1.25
- No. 88. — Celluloid-Einband, Goldprägung und Schloß. \$1.00
- Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten. \$1.30
- No. 355. — Feiner wattierter Lederband, Gold- u. Blindprägung, Rotgoldschnitt \$1.00
- No. 27. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Blindprägung Rotgoldschnitt \$1.30
- Der Heiligste Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 30c
- No. 5. — Gepreßter Leinwandband mit Rotschnitt 80c
- No. 130. — Feiner Lederband, Blindprägung, Rotgoldschnitt \$1.00
- No. 121. — Starter Lederband, wattiert, Blind- u. Goldprägung, Rotgoldschnitt \$1.50
- No. 200. — Feiner Lederband, wattiert, Gold- u. Farbenprägung, Rotgoldschnitt \$1.75
- No. 660. — Feiner Lederband, wattiert, Goldprägung, Rosenkranz, Feingoldschnitt, Schloß \$1.75
- No. 665. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Farbenprägung, feines Perlmutter-Kreuzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt und Schloß \$2.00
- No. 755. — Feinster wattierter Lederband, eingesezte Gold- u. Perlmutterarbeit, Feingoldschnitt und Schloß \$2.00
- No. 84. — Celluloideinband, Goldprägung, Feingoldschnitt, Schloß \$2.00
- No. 76. — " " " " " " " " \$1.00
- No. 86. — " " " " " " " " \$1.00
- Der Heiligste Tag. No. 96. — Größere Ausgabe. 448 Seiten. Celluloideinband, Gold- u. Farbenprägung, Feingoldschnitt, Schloß \$1.50
- Himmelslächeln. Gebetbuch für alle Stände. 298 Seiten. \$1.00
- No. 114. — Starter wattierter Lederband, Gold- u. Blindprägung Rotgoldschnitt \$1.00
- No. 139. — Lederband mit reicher Blind- u. Goldprägung, Rotgoldschnitt \$1.00
- No. 99. — Sechsbänderband, wattiert, Perlmutterkreuzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß \$1.60
- No. 293. — Extra feiner Lederband mit reicher Prägung, Kreuzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß \$2.00
- Himmelslächeln. Westentaschenausgabe für Männer und Junglinge auf feinem Papier, 224 Seiten. \$1.20
- No. 2. — Leinwand, Gold- u. Blindprägung, Runddecken, Rotschnitt 30c
- No. 25. — Im Leder " " " " " " " " 50c
- No. 1198. — Leder, wattiert, reiche Blindprägung, Rotgoldschnitt 90c
- No. 1112. — Feines Leder, wattiert, Gold- u. Silberprägung, Rotgoldschnitt \$1.20
- Mein Kommuniongeschenk, Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Farbentitel und farbiges Titelfeld. Feinestes Papier mit rotgerändertem Text. \$1.10
- No. 1. — Solider Lederband mit Blindprägung. Rotschnitt 55c
- Wade Mecum. Westentaschengebetbuch für Männer und Junglinge, feines Papier, 246 Seiten. \$1.10
- No. 2 f. — Leinwand, Goldprägung, Runddecken, Feingoldschnitt 30c
- No. 289. — Feinstes Leder, reiche Gold- u. Blindprägung, Runddecken, Rotgoldschnitt \$1.10
- Vater ich Ruhe Dich. Gebetbuch mit großem Druck. 416 Seiten. \$1.10
- No. 97. Lederband, biegsam, Goldprägung, Feingoldschnitt 80c

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Rosenkranzgebete, Beichtgedächtnisse mit ausführlichem Beichtspiegel, Kommunionandacht und überhaupt alle gebräuchlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an

# St. Peters Bote,

Münster : Cascatchewan.

Höhenluft leben können. Die meisten sind nach Ablauf dieser Frist auch körperlich gebrochen und bezahlen ihre opernartige Menschenliebe mit Enkräftung und Siechtum. Nicht selten sind die Tage, wo die Mönche 12, 18, ja sogar 24 Stunden lang zwischen Schnee und Eis verweilen, und sie wetteifern darin mit ihren Hunden, den treuesten Gehilfen beim Rettungswerke. Der ehrw. Vater Darbellay, der seit mehr als einem Jahrzehnt auf dem Hospize lebt, erzählt von Fällen, in denen die Hunde oft 2 und 3 Tage lang ohne Raft in der Wintertälte weilten, kümmerlich ernährt u. kahelos auf den Spuren Verirrter. Er selbst verdankt der Klugheit eines dieser Hunde sein Leben. „Wir eilten mit drei Hunden den Paß hinab auf der Suche nach drei Reisenden, von denen wir fürchteten, daß sie im Schneegestöber und in der Dunkelheit den Weg verlieren könnten. Die Hunde waren uns voraus. Plötzlich hören wir ein Bellen, wir eilen herbei und sehen das Tier hastig im Schnee wühlen. Ich wußte, daß darunter etwas vergraben liegen mußte, eilig räumten wir den Schnee beiseite u. bald stieß ich auf einen Menschenkörper. Der Unglückliche lebte noch und wurde mit Wein und Biscuit gestärkt. Im selben Augenblick höre ich in der Nähe ein zweites Bellen. Ich springe auf u. eile in der Richtung davon, als plötzlich mein Hund mich am Hode packt, zurückzert und in den Schnee wirft. Ich wunderte mich, sprang auf, aber bald entdeckte ich mit Hilfe der Laterne die Ursache von des Hundes ungewohnten Verhalten: ich stand hart am Rande eines Abgrundes. Nur der Klugheit des Tieres verdanke ich mein Leben.“ Auf jenem Streifzuge wurden acht Personen aus dem Schnee vor sicherem Tode errettet. Jetzt ist das Hospiz durch ein Telephon mit den tiefer liegenden Orten verbunden, die Mönche werden über die Zahl der emporkletternden Wanderer unterrichtet und können so sicherer als früher Hülfbedürftigen beistehen.

### Heilsame Lektion.

Ein Stallknecht hatte die schlimme Gewohnheit, oft ein Glas Bier über den Durst zu trinken. Eines Tages brachte er die Pferde von der Tränke in den Stall zurück. „Führe die Pferde noch einmal zur Tränke,“ befahl sein Meister. Der Knecht sah ihn groß an, merkte aber an dem entschiedenen Tone, daß es Ernst gelte. Vor sich hinbrummend tat er, wie ihm geheißen, kam jedoch bald wieder zurück. „Nun,“ fragte der Meister, „haben die Pferde nochmals getrunken?“ „Keines,“ entgegnete der Knecht, „das weiß doch Jedermann, daß die Tiere nie trinken, wenn sie keinen Durst haben.“ Der Meister hörte den Knecht lächelnd an und erwiderte: „Nun gut, so nimm Dir künftig ein Beispiel an Deinen Pferden und merke Dir's, daß, wer zu viel trinkt, weniger Verdauung hat als das liebe Vieh.“

Die Ehe in ihren verschiedenen Benennungen.

Der Arzt nennt die Ehe ein verkehrtes Fieber, das mit Hitze anfängt und mit Kälte endigt. — Der Apotheker nennt sie niederschlagendes Bülberchen. — Der Chemiker nennt sie eine einfache Wahlverwandtschaft. — Der Jurist nennt sie einen Contract, — der Kaufmann eine Speculation, welche teils glückt, jedoch sehr oft schief geht. — Der Dichter einen Roman, welcher anfänglich äußerst spannend, jedoch oft langweilig ist. Der Schauspieler nennt sie anfangs ein Lustspiel, dann ein Trauerspiel, — der Musiker ein Concert, in welchem die Schwiigermutter den Dirigenten spielt, die Liebe das erste Flötensolo vorträgt, worauf die Kinder mit den Querpfeifen einfallen, sodann die lebenswürdige Gattin in die Trompete stößt und schließlich der zärtliche Gatte die Pauke schlägt, — der Soldat eine Eroberung, woraus sich aber ein dreißigjähriger Krieg entwickeln kann, — und die Herren Buchdrucker nennen die Ehe einen Korrekturbogen mit entsetzlich vielen groben Fehlern.

### Die Namen Regina Du' Appelle.

Cascatchewan's Hauptstadt trug nicht immer den stolzen Namen „Regina“, d. h. „Königin“; die Indianer nannten es „Okanje“ d. h. Tal der vertrockneten Knochen. Als die ersten Ansiedler sich dort, wo jetzt Regina liegt, niederließen fanden sie weit und breit eine Unmenge von vertrockneten Knochen vor. Man nimmt an, daß daselbst eine Unmasse verfaulten Jahre umgelommen sind. Als dann später Indianer an diesem Knochenfelde vorbeifamen, nannten sie es in ihrer Sprache „Okanje“ Tal der vertrockneten Knochen.

Der Name des Städtchens Du' Appelle und des sogenannten Du' Appelle Tales soll mit einer indianischen Liebesgeschichte zusammenhängen. Nach einer Erzählung ruderte in einer schönen klaren Nacht ein braver Indianer, der der französischen Sprache mächtig war, in seinem Canoe auf dem schönen See, der im heutigen Du' Appelle-Tal liegt, wo er lieblich seinen Namen rufen hörte. Er antwortete auf Französisch. Du' Appelle: Wer ruft? Es kam keine Antwort. Wiederum hörte er seinen Namen rufen; wiederum rief er Du' Appelle? Wer ruft? Ein drittes Mal vernahm er seinen Namen rufen; ein drittes Mal rief er entgegen: Du' Appelle: Wer ruft? Aber nur das Echo hallte wider. Als er nach Hause kam, hörte er, daß gerade zu jener Stunde, wo er auf dem See seinen Namen rufen hörte, seine Liebste fern vom Ufer des Sees in ihrer Hütte gestorben war, indem sie noch seinen Namen gerufen hatte. Voll Schmerz u.ummer zog der Arme weit fort von dem schönen See und seinen Ufern, wo ihm die Liebste gestorben und seiner noch im Tode gedacht hatte. Französische Reisende, die die Geschichte hörten, gaben darob dem Tale und dem See den Namen „Du' Appelle: „Wer ruft!“

Die er  
ho w'ste  
6. Jahr  
Zum 2.  
Ka  
Die Betri  
thoikentage  
Juli schreit  
Aus allen  
uns Zuschr  
Laien zu, we  
Abhaltung d  
Plan einer  
aller deutsh  
Ausdruck gel  
gen. Mit  
halkomitee f  
der anwesend  
Westens ein  
der St. P  
Gemeinden  
lung abgeh  
zum 2. deu  
tage zu entse  
Um unse  
suchen den  
leichtern, h  
nanntes W  
stehend aus  
Joseph Sch  
Joseph S  
wird dafür  
welche sich  
kostenlos u  
Familien  
Wir Winn  
daraus ma  
leute des  
herbergen.  
im Verein  
eins ein  
Pfarrei se  
von diesen  
G ranch  
lich oder  
sobald als  
sitzenden  
ther P.  
Ave. 491,  
Es wir  
daß die k  
auf den  
genommen  
welche an  
der Auff  
möge dal  
per Kart  
welchem



# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

6. Jahrgang No. 17.

Münster, Sask., Donnerstag, den 17. Juni 1909.

Fortlaufende Nr. 267

## Zum 2. deutsch-canadischen Katholikentage.

Die Beteiligung am diesjährigen Katholikentage zu Winnipeg am 14. u. 15. Juli scheint eine recht rege zu werden. Aus allen Teilen des Westens gehen uns Zuschriften von Geistlichen und Laien zu, welche ihrer Freude über die Abhaltung dieser Versammlung und den Plan einer einheitlichen Organisation aller deutsch-katholischen des Westens Ausdruck geben und ihr Erscheinen zusagen. Mit Vergnügen kann das Lokalkomitee konstatieren, daß die Zahl der anwesenden deutschen Geistlichen des Westens eine bedeutende sein wird. In der St. Peterskolonie wird in allen Gemeinden eine vorbereitende Versammlung abgehalten werden, um Delegaten zum 2. deutsch-canadischen Katholikentage zu entsenden.

Um unsern wertigen auswärtigen Besuchern den höchsten Kostenpunkt zu erleichtern, hat das Lokalkomitee ein sogenanntes Wohnungskomitee ernannt, bestehend aus den Herrn Paul Runge, Joseph Schaerch, Johann Müncher und Joseph Switallo. Dieses Komitee wird dafür sorgen, daß solche Besucher, welche sich die Hotelkosten sparen wollen, kostenlos in den deutschen katholischen Familien Winnipegs Logis finden. Wir Winnipegger werden uns eine Ehre daraus machen, unsere deutschen Landsleute des Westens gastfreundlich zu beherbergen. Mittags und abends wird im Vereinssaal D. R. P. Männervereins ein Lunch von den Damen der Pfarrei serviert werden. — Wer also von diesem gastfreundlichen Anerbieten Gebrauch machen will, möge sich persönlich oder durch seinen Pfarrgeistlichen sobald als möglich anmelden beim Vorsitzenden des Lokalkomitees: Rev. Father P. Hilland, O. M. S., College Ave. 491, Winnipeg, Man.

Es wird ferner dafür gesorgt werden, daß die betreffenden Herrn und Damen auf den beiden Bahnhöfen in Empfang genommen werden durch Schulknaben, welche am Arme ein Band tragen mit der Aufschrift „Katholikentag.“ Man möge daher die Güte haben kurz vorher per Karte angeben zu wollen wann, mit welchem Zuge und auf welchem Bahn-

hofs man hier ankommt.

Das ausführliche Programm des 2. deutsch-canadischen Katholikentages wird demnächst durch die „West Canada“ und „St. Peters Bote“ veröffentlicht werden.

Wir schließen heute abermals mit dem Rufe: „Deutsche Katholiken! Auf nach Winnipeg am 14. u. 15. Juli '09!“

Winnipeg, den 13. Juni 1909.

Das Lokalkomitee.

## Aus Canada.

### Saskatchewan.

Die Berichte der C. P. R. und der C. N. R. über den Saatenstand lauten fortwährend günstig. Eine Reihe von Distrikten melden, daß der Weizen bereits höher steht, als um dieselbe Zeit in den letzten Jahren und zusammengefaßt kann man sagen, sind bei weiterem günstigen Wetter die Aussichten die allerbesten.

Wie aus Regina berichtet wird, soll daselbst im Osten der Stadt von Canadian Northern Bahn durch Vermittlung von Agenten, Land im Werte von angeblich \$200,000 aufgekauft worden sein; die Bahn will, so heißt es, auf diesem Lande ausgedehnte Bahnhöfeanlagen etc. errichten.

Auf dem Boden der Dominion Land Office, Regina, steht ein Gebäude, welches einen historischen Wert hat insofern, als es noch aus den Tagen der Rebellion stammt. Es ist dies das Cookhaus des Rebellen Kiel. Gebaut im Jahre 1885 wurde es von dem Führer der Aufständigen als Kochhaus benutzt. In der Umzäunung des Hauses wurden die Rebellen gefangen gehalten, so lange das Verfahren wegen Hochverrats gegen sie schwebte. Jetzt wird dieses Gebäude von der Bildfläche verschwinden und mit ihm eine historische Erscheinung.

Die neue Butterfabrik in Rosthern wurde letzte Woche eröffnet.

Ein Vertreter der T. Eaton Co. hat sich in Saskatoon aufgehalten und Informationen gesammelt, ob es im Interesse der Gesellschaft ist, dort ein Zweiggeschäft zu beginnen.

Die Saskatoon Milling and Elevator Co. hat beschlossen ihre Mahlmühle so

zu vergrößern, daß sie statt 100 Fässer 300 Fässer per Tag mahlen könne. Sie läßt ferner in Zealandia, Banskoy, Harris und an verschiedenen anderen Punkten Getreideelevatoren errichten.

Bei Weyburn wurde Duncan Jamieson in einer „Sting“ ertrunken aufgefunden. Der Verstorbene soll zeitweilig etwas geistesgestört gewesen sein.

Ein Spaß, der für ihn sehr schlimme Folgen hat, erlaubte sich kürzlich W. E. Sherwood, in Saskatoon. Sherwood kam gegen Mitternacht aus seinem Zelte und versuchte das Zelt in dem R. E. Lane und andere fest schließen umzuwerfen um sie zu erschrecken. Lane zog seinen Revolver und feuerte 2 Schüsse durch das Tuch seines Zeltes und traf Sherwood. Die Kugel drang letzterem durch den Magen. Die Ärzte hoffen, daß das Leben Sherwood's gerettet werden wird.

Die Grand Trunk Pacific Bahn läßt seit dem 13. Juni wöchentlich drei mal Passagierzüge von Winnipeg bis Scott, eine Entfernung von 569 Meilen, laufen; von Winnipeg gehen diese Züge am Montag, Mittwoch und Freitag morgens 9½ Uhr ab und treffen am folgenden Tage nachmittags 1½ Uhr in Scott ein; von Scott erfolgt die Rückfahrt nach Winnipeg ebenfalls Montags, Mittwochs und Freitags.

Waldbrand, der bereits ein Areal von Hunderten von Quadratmeilen verwüstet hat, wütet zur Zeit im nördlichen Saskatchewan. Der Branddistrikt erstreckt sich 1000 Meilen weit vom Crooked River bis zur Hudson Bay Junction. Bis jetzt sind keine Verluste an Menschenleben gemeldet worden. Der angerichtete Eigentumschaden wird bereits auf über eine Million geschätzt und wächst beständig. Das ganze Anwesen der Ruby Lake Lumber Co., sowie mehrere große Sägemühlen an der Hudson Bay Zweigbahn wurden ein Raub der Flammen. Die vom Norden einlaufenden Züge führen zum Teil so nahe an dem Flammenmeer vorbei, daß die Passagiere beinahe vor Hitze umkamen und das Glas der Fensterscheiben in den Waggons zersprang. In dem Branddistrikte haben sich in den letzten Jahren vorwiegend Einwanderer aus den Ver. Staaten niedergelassen.

### Alberta.

In Calgary wird ein Elevator mit 1,000,000 Bushel Fassungskraft gebaut.

Anzeichen deuten darauf hin, daß die Ausstellung in Edmonton am 29. und 30. Juni und am 1. und 2. Juli alle dort früher veranstalteten Ausstellungen bei weitem übertreffen wird. Lieutenant Governor Bulgea wird die Exhibition persönlich eröffnen.

400 Schreiner, Unionleute, haben in Edmonton die Arbeit niedergelegt, weil man ihnen nur 42 statt 47¢ per Stunde zahlen will.

Frau T. J. Skinner von Calgary hat 50 Fuß ihres Eigentums zu \$2,000 pro Fuß verkauft.

Alberta hat in 1908 11,416 Pferde im Werte von \$1,255,750; 53,000 Rinder im Werte von \$4,220,000 verführt.

### Manitoba.

Laut den Berichten der Verwalter der verschiedenen Gesellschaften, sollen während des jetzigen Jahres etwa \$85,000,000 für Eisenbahnbauten im westlichen Canada verausgabt werden. Die von der Canada Pacific Company bewilligten Summen für neue Linien und Verbesserungen sind die höchsten und werden sich auf mehr als \$20,000,000 belaufen. James J. Hill beabsichtigt \$15,000,000 in der Great Northern u. Nebenbahnen im westlichen Canada anzulegen, die dann eine vierte Trunk Linie westlich von Winnipeg über die Prärien bilden werden. Die Canadian Northern gedenkt \$11,000,000 zu verausgaben, wovon ein Teil für die Verlängerung ihrer Hauptlinie nach der Pacific-Küste bestimmt ist. Ein ähnlicher Betrag wird von der Grand Trunk Pacific auf ihrer Hauptbahn zwischen Winnipeg und dem Stillen Ozean ausgegeben werden; der größte Teil des Geldes dieser Gesellschaft soll jedoch während des Jahres für ihre Zweiglinien verausgabt werden.

Gemäß der letzten (1909) Ausgabe des Canadian Newspaper Directory gibt es in Canada und Newfoundland 135 tägliche, 1015 wöchentliche oder halbwochentliche, 262 monatliche oder halbmonatliche und 14 noch jetzener erscheinende Blätter.

Am 7. Juni Abend traf der Dampf



# Für gute Waren,

mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum  
**MUENSTER - CASH - STORE**

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Caval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Dis. Eggen, Kentucky Drills, Chat ham Puhmühlen und Wagen, u.s.w.

**L. J. LINDBERG**

Eigentümer

## BRUNO HOTEL

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung  
Treffliche Kost. Ausgewählte Getränke u.  
Cigarren.

S. Schwinghamer, Eigentümer.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 - 37 Lyon Str.

St. Louis, Mo.

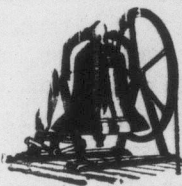
Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken

Glockenspiele u. Geläute

besten Qualität.

Kupfer und Zinn



## Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach  
der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmertischen, Stühlen, Porzellanwarenschränken, etc. etc.

Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

**GEO. RITZ**

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

### Verlaufen.

2 Kohlen sind entlaufen südlich von Münster S. 36, T. 35, R. 22. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselben dem Unterzeichneten Eigentümer abzuliefern. Vergütung der Unkosten und gute Belohnung sind dem Wiederbringer sicher.

Hermann Stephan.

### Ein gutgehender General-Store

in der St. Peters-Kolonie ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verrenten. Postamt im Store. Näheres zu erfragen in der Office des St. Peters Bote.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

### Verbesserte Farmen.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe von Kirche und Schule bei Annaheim mehrere vorzügliche verbesserte Farmen zu verkaufen. Billig und zu sehr günstigen Bedingungen. Man wende sich an

Arnold Dask, - Annaheim, Sask.

### Für Korrespondenten.

1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Ieserlich sollte es auf jeden Fall sein, denn eine blaß- oder schnörkliggeschriebene Korrespondenz verfehlt die Seher in ungemütliche Stimmung.

2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch daß der Seher Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.

3. Man vermeide Auzüchlichkeiten und Persönliches das Irrstimmung erregen könnte. Damit ist niemanden gebietet, uns am wenigsten: wir haben so schon anderweitigen Trubel genug.

### Abonniert

— auf den —

**St. Peters Bote.**

### frische Milchkuhe.

Der Unterzeichnete hat 6 gute frische Milchkuhe im Alter von 3 bis 6 Jahren billig zu verkaufen

Ludwig Jäh, - Dead Moose Lake.  
3 Meilen südlich von der Kirche.

### Hotel zu verkaufen.

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in Münster, Sask., zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vortrefflichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundenschaft. Es hat keine Konkurrenz. Um Auskunft wende man sich an den Besitzer

Michael Schmitt, Münster, Sask.

fer „Grand Forks“ in Winnipeg ein, nachdem er die 450 Meilen lange Strecke von Grand Forks bis hier glücklich zurückgelegt. Es sind genau 28 Jahre her, seit der letzte Dampfer diese Strecke befahren und die Reise ist jetzt zu dem Zweck unternommen worden, festzustellen, ob genug Fracht für Wiederaufnahme des Dampferverkehrs vorhanden ist. Ein Hindernis ist natürlich, daß der Fluß einen beträchtlichen Teil des Jahres zugefroren und obendrein an vielen Stellen sehr seicht, welche letzterer Umstand das Befahren mit tiefgehenden Schiffen unmöglich macht. Bemerkenswert ist, daß derselbe Kapitän, der vor 28 Jahren das letzte Schiff geführt, auch jetzt die Leitung hatte. Die Gesellschaft wurde in Winnipeg recht herzlich empfangen und zu einer Besichtigung der St. Andrews-Schleusen eingeladen. Am 10. Juni langte der Dampfer wieder in Grand Forks an. Er machte die Rückreise in 43 Stunden.

### Ontario.

Berlin wurde am 9. Juni von einem schlimmen Feuer heimgesucht. Die großen Werkstätten der J. J. Schanz und Söhne Knöpfe Co. wurden total zerstört. Der Schaden beträgt \$150,000.

John Johnson, ein Schwede und Marose auf dem in Fort William liegenden Dampfer „Weyford“, der daselbst Stahlschienen ausladet, fiel kürzlich vom Mast, den er anstrich, auf einem Haufen auf Deck liegender Schienen herunter; die ganze Schädeldede löste sich durch den Sturz und hing dem Unglücklichen im Gesicht herab. Sofort herbeigerufene Ärzte stellen Schädelbruch, eine gebrochene Kinnlade und andere Verletzungen fest, glauben aber trotzdem, den Mann durchbringen zu können.

### Quebec.

Das Städtchen St. Francois bei Riviere du Loup, wurde kürzlich durch eine Feuersbrunst schwer heimgesucht, von 24 Wohnhäusern blieb nur ein einziges stehen. Das Bahngelände ist auf eine Meile temporär unbrauchbar gemacht worden.

In St. Agatha ereigneten sich am 8. Juni 2 verschiedene Erdbeben. Der Schaden ist nicht groß.

### Neubraunschweig.

Im mittleren Teil Neubraunschweigs wüten seit einiger Zeit verheerende Waldbrände, besonders in der Umgegend von Fredericton. In der Nähe des Keswick-Flusses hat das Feuer zur Zeit nachgelassen und wird erhofft, daß das Schlimmste vorüber ist. Es wird geschätzt, daß etwa 50 Quadratmeilen wertvollen Holzbestandes niedergebrannt sind. Neuesten Nachrichten zufolge ist das Feuer durch heftige Winde von neuem angefaßt worden und bedroht Fredericton.

### British Columbia

Alle Sägemühlen im westlichen Canada haben ihre Preise für gewöhnliches Fichtenholz um 50 Cts. pro Tausend erhöht. Sie hatten auf einem gewinn-

bringendem Handel mit den Ver. Staaten gerechnet. Da aber der Senat der Ver. Staaten eine Zollherabsetzung ablehnte, so wollen die canadischen Schneide- und Sägemühlen ihren Gewinn dadurch erreichen, daß sie ihre Produktion einschränken und den Preis erhöhen.

### Ver. Staaten.

New York. Aus dem Bericht des General-Einwanderungs-Kommissärs ist ersichtlich, daß während der ersten zehn Monate des laufenden Fiskaljahres 558,477 Einwanderer in den Ver. Staaten eingetroffen sind. Von diesen waren 45,017 Deutsche, 119,967 Süditaliener, 18,968 Norditaliener, 54,220 Polen, 30,155 Engländer, 24,147 Magyaren, 18,727 Slovaken, 15,493 Kroaten und Slavonier, 14,848 Franzosen und 13,672 Griechen. Die Zahl der Scandinavier war 24,468 u. 11,785 waren Schottländer.

Presque Isle, Me. Der ganze nordwestliche Teil dieser Ditschaft, wo sich die wertvolleren Wohnhäuser befinden, ist durch eine Feuersbrunst eingeeäschert worden. Erst als 130 Wohnhäuser und eine Kirche, die Freimaurerhalle und mehrere andere Gebäude vernichtet waren, konnten die Flammen unter Kontrolle gebracht werden. Der Gesamtverlust wird auf \$300,000 veranschlagt.

Philadelphia. Der Straßenbahnstreik, der 8 Tage andauerte und an dem sich 4000 Streiker beteiligten, ist auf friedlichem Wege beigelegt worden. Die Leute erhalten 22 Cents pro Stunde und die Arbeitszeit wird 10 Stunden betragen.

Mandeville, La. Bei dem Zusammenbruch eines Kais, auf dem sich ungefähr 67 Personen, welche den Vergnügungsdampfer „Margaret“ bei seiner Rückkehr nach Orleans bestiegen wollten, zusammengedrängt hatten, sind 19 Personen ums Leben gekommen.

Deadwood, S. D. Nach Schätzungen beläuft sich der Hochflutschaden, der in der Gegend der Black Hills insgesamt verursacht wurde auf \$500,000. Sowohl die Northwestern, wie die Burlington Bahn haben sehr schwere Verluste erlitten. Von beiden Bahnen ist 4 Tage lang kein Zug mehr nach Deadwood gekommen; und mehrere Tage lang mußten die Postkassen per Gespann heringebracht werden. Zu Spearfish allein wird der angerichtete Schaden auf \$120,000 beziffert. Nicht weniger als 14 Zoll Regen sind innerhalb 4 Tage in dieser Gegend gefallen.

Pine Bluff, Ark. Das Städtchen Douglas, einst am Arkansas-Fluß gelegen, befindet sich jetzt drei Meilen landeinwärts, da der Fluß sich ein neues Bett suchte, dessen Kanal bereits 340 Fuß breit ist.

Muskeget, Ok. Der unweit von hier in Keeftone wohnende John Black, welcher angibt 105 Jahre alt zu sein, wurde zu 30 Tage Haft verurteilt, weil er sein Weib geprügelt hatte.

Wichita Falls, Tex. Die Weizen-ernte in Wichita County hat begonnen.

Es ist die erste Jahr; sie marke der Ernte-Saison Gewöhnlich wird Meilen weiter das Wetter hat derte Erntebeder Durchschnit pro Acre sein. den bis zu 20 fen.

Cleveland. ist Rebecca Bu 115 Jahren frühesten Juge Zwiebeln gege sie ihr langes af alle Sorter tocht. Sie w G., gebütig u an George W als kleines M

Salt Lake de Steigen d ihn mündende Schreden in t vorgerufen u Niederrungen wegligen steigt so ras von Provo k und mehrere unter Wasser Fort sind 5 worden und Salt Lake Der Jordan getreten und angerichtet.

San Be Lopez, der Bergen ang Nachricht v v. rnommen Er erklärte, abergläubig lassen. N ist Lopez z das Geräu Wasserfall erschütteru haupung Gegend w ist keine U fürchtunge

Berlin wird, wi worden, nien den garischen Kaiser's Mandover tember 9. (Leitn Korps i in Mäh der Mo ritich Franz der Ma — verlaute Bar bei



Es ist die erste Ernte in Texas in diesem Jahr; sie markiert zugleich den Beginn der Ernte-Saison in den Ver. Staaten.

Cleveland, O. Bei Bellefontaine ist Rebecca Burns im hohen Alter von 115 Jahren gestorben.

Salt Lake City, Utah. Das rapide Steigen des Utah-Sees und der in ihn mündenden Flüsse hat Angst und Schrecken in der ganzen Umgegend hervorgerufen.

San Bernardino, Cal. Manuel Lopez, der hier von den San Jacinto-Bergen angekommen ist, brachte die Nachricht von einem seit vielen Wochen vernommenen donnerähnlichen Getöse.

Ausland.

Berlin. Außer Kaiser Wilhelm wird, wie nunmehr bekannt gegeben worden, auch König Karl von Rumänien den diesjährigen österreichisch-ungarischen Kaisermandöver als Gast des Kaisers Franz Joseph bewohnen.

Wie von bestunterrichteter Seite verlautet, werden der Kaiser wie der Zar bei der Zusammenkunft vom ersten

verantwortlichen Ratgeber begleitet sein. Der Kaiser wird den Reichskanzler Fürsten v. Bülow mitnehmen, während außer dem Minister des Auswärtigen Iswolski auch der Ministerpräsident Stolypin Reisegefährte des Zaren an Bord des „Standart“ sein wird.

Seit Jahren hat im Kriegsministerium kein Ereignis ähnliches Aufsehen erregt, wie die phänomenale Leistung des Zeppelin No. 2. Der Bau lenkbare Luftschiffe für Armeezwecke wird nunmehr mit verdoppeltem Eifer betrieben werden.

Interessant ist eine soeben veröffentlichte Weltstatistik über die Telegraphenlinien; denn aus ihr geht hervor, daß Deutschland das größte Telegraphennetz der Gesamten Erde besitzt.

München. Im königlichen Glaspalast zu München hat der greise Prinzregent Luitpold von Bayern die 10. internationale Kunstausstellung eröffnet.

Fortsetzung auf Seite 5.

Winnipeg Marktbericht.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes items like Northern, Rejected, and various flours.

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von rodem Spruce, fichten-föhren- und Ederholz von der besten Qualität an Hand.

Muenster Supply Co. Ltd. Jos. Tembrock Muenster, Sask. Mgr.

Münster Marktbericht.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes items like Weizen No. 1, Futter Weizen, and various flours.

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von Baumaterialien

Agenten für Deering Selbstbinder, Nähmaschinen, Heuerechen, Wagen und Binder Twine.

Abonniert auf den „St. Peters Bote.“

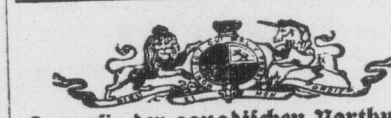
Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que. Autorisiertes Kapital \$4,000,000. Eingezahltes Kapital \$3,200,000.

Dr. DORION von Vonda hat eine neue Filiale errichtet ...in Dana... wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nachmittags bis Dienstag 2 Uhr nachmittags zu treffen ist.

J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S. Zahnarzt. Graduiert an der Universität von Toronto.

HUMBOLDT Fleisgeschäft. Stets frische selbstgemachte Wurst an Hand. Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft. Schaeffer & Nevensly.



Synopsis der canadischen North-west Land Bestimmungen.

Jedem eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht vergebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen.

W. W. CORY, Deputy des Ministers des Innern. Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt werden.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wundervollen Eranthematischen Heilmittel. Spezial-Arzt der Eranthematischen Heilmethode. Office und Residenz: 948 Prospekt-Straße.



# St. Peters Bote

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Bätern des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

### Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderungen stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Aenderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

### ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

### Kirchenkalender.

- 20. Juni 3. Sonntag nach Pfingsten. Ev. Vom verlorenen Schafe. Silverius, P.
- 21. Juni Mont. Aloysius, Demetria.
- 22. Juni Dienst. Paulinus.
- 23. Juni Mittw. Edeltrude.
- 24. Juni Donnerst. Johannes des Täufers Geburt.
- 25. Juni Freit. Wilhelm.
- 26. Juni Samst. Johannes und Paulus.

**Vom französischen Kulturkampf.** Gegen den Bischof von Auch, der in einem Hirtenbrief unter Hinweis auf die neue Schulvorlage den Eltern den Rat gegeben hatte, ihre Kinder nicht mehr in die weltlichen Schulen zu schicken, wurde die gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Infolge der Entscheidung des Zivilgerichts in Montins, das den Anspruch des Pfarrers von Couleuvre auf Nießbrauch des Pfarrgebäudes zurückgewiesen hat, belegte der Bischof von Montins den Pfarrsprengel von Couleuvre mit dem Interdict, so daß der Gottesdienst dort völlig eingestellt wurde.

Der zweite deutschamerikanische Pilzflug mit ungefähr 50 Teilnehmern, darunter eine Anzahl Geistliche, wurde am 15. Mai vom St. Vater, Papst Pius dem Zehnten, in der Sala degli Arazzi im Vatikan in besonderer Audienz empfangen. Der neue Missionsbischof von Dacca (Indien), Msgr. Linneborn, stellte die Pilger und Pilgerinnen dem Papste vor, und Rev. Maier überreichte den Peterspennig. Pius der Zehnte empfing die Pilger aufs liebevollste und dankte ihnen, daß sie, die weite Reise nicht scheuend, nach Rom gekommen seien, um in treuer Anhänglichkeit an den katholischen Glauben an den Gräbern der Apostelkürsten zu beten. Dann segnete der Papst die kleine Schaar, die tief ergriffen seinen Worten — die Bischof Linneborn verdeutschte — lauschte, sowie auch die katholische Presse der Ver. Staaten.

Die Deutschamerikaner wohnten auch am 20. Mai im St. Petersdom der Heiligensprechungsfeier des seligen Elementens Maria Hofbauer bei. Wie verlautet, beabsichtigt der deutsche römisch-kathol. Centralverein von Nordamerika fähige Leute nach M. Gladbach zu senden, die dort einen Kursus gründlich

durchmachen und dann Andere im Sinne und nach den Vorbildern des Volksvereins heranbilden sollen. Die amerikanischen Gäste besuchen auch eine Versammlung des Lesevereins, wo sie mit großem Interesse dem Vortrage des Herrn Herbert Bollmann über „Verschwundene Hochzeitsgebräuche der gregorianischen Armenier“ lauschten. Nachdem der Vereinspräsident, Schriftsteller Rumbauer, herzliche Worte des Willkommens an die stammverwandten Brüder gerichtet hatte, dankte ihm namens der Pilger Herr Gomer, der dann über die Lage und über die Bestrebungen der deutschen Katholiken in den Ver. Staaten einige bemerkenswerte Aufschlüsse gab. Auch Bischof Linneborn, dem viele der anwesenden Pilger aus seiner früheren Seelsorge her bekannt waren, richtete einige freundliche Worte an die Versammlung.

**Ein Protestant über das Klosterleben.** In dem Berliner Blatte „Die Zeit“ am Mittag“ schildert in längeren, sehr sympathisch gehaltenen Ausführungen ein evangelischer Gelehrter seinen Aufenthalt bei den Benediktinern von Maria Laach. Dabei heißt es einleitend: „In protestantischen Kreisen macht man sich im allgemeinen eine höchst falsche Vorstellung von dem Leben in katholischen Klöstern. Entweder denkt man sich hagere Asketen, einen Strick um die natürlich braune Kutte geschlungen, als Urbild eines Mönchs; man nimmt an, daß nur Glaubenseifer die Gelübde ablegen, denen jeder Kezer ein Grenel ist, da sie geborene Inquisitoren sind; oder man spricht von den faulen Väuchen der Mönche und meint, diese führten ein Schlemmerleben in Nichtstun u. Bällerei. Wie falsch solche nur zu weit verbreiteten Vorstellungen sind, ahnen die sie Verbreitenden, wohl schwerlich, aber sie sind wirklich ganz falsch! Und deshalb erscheint es wohl angebracht, in einem weit verbreiteten protestantischen Blatt solche Meinung etwas zu berichtigen. Meine Studien haben es mit sich gebracht, daß ich als Gast in Niederlassungen fast sämtlicher katholischer Orden geweilt habe. Ich kenne aus eigener und oft sehr eingehender Anschauung sowohl die Klöster und Stifte der Abzorden, der Chorherrn, Augustiner, Benediktiner, Zisterzienser und Prämonstratenser, als Franziskaner, Dominikaner und Kapuzinerklöster in den Häusern der Jesuiten war ich, wie in denen der Redemptoristen, der unbefohlenen Karmeliter und Trappisten. Ich darf also sagen, daß ich nicht ohne Vorstudien diese Skizze schreibe. Eines will ich ihr vorausschicken: wo ich auch immer als Gast war, bei welchem Orden, überall habe ich, der Abergläubige, die gleiche, freundliche, herzliche Aufnahme gefunden, dieselbe Förderung in meiner Arbeit. Mit aufrichtigem Danke kann ich nur aller Besuche in allen Stiften und Klöstern gedenken, und jeder, der sich in dieser Lage befindet, wird wohl in diesen Dank einstimmen können.“

**Die Renovierung des Bamberger Doms,** eines der schönsten und ältesten Baudenkmale, ist notwendig geworden. Die Ausbesserung der Säulen, Ornamente und Türme, von denen einer vor kurzer Zeit am frühen Morgen infolge Schadhastigkeit auf die Straße gestürzt ist, ohne jedoch jemand zu verletzen, hat Professor Otto Schulz von der Kunstgewerbeschule in Nürnberg übernommen, die übrigen Reparaturen eine protestantische Firma. Bekanntlich ist der von Kaiser Heinrich II. erbaute Dom in den Jahren 1081 und 1185 durch Feuer 2 Mal zerstört worden. Die jetzige Gestalt des Doms, der eine Höhe von 108 m hat, geht auf das 13. Jahrhundert zurück. Man fragt sich in Bamberger interessierten Kreisen, ob man nicht Bamberger Meister und katholische Firmen hätte ausfindig machen können, die gewiß ebenfalls sie Reparaturen zur Zufriedenheit ausgeführt hätten.

**Centralorganisation der Katholiken Englands.** Die jüngsten schweren Kämpfe um die katholische Schule in England haben dort das Bedürfnis gezeitigt, Vereinigungen zu schaffen, welche das katholische Volk über seine Rechte und Pflichten aufklären und in steter Fühlung mit den Bischöfen die geeigneten Wege zur Wahrung der Rechte der Katholiken angeben sollen. Man ist nun einen Schritt weiter gegangen und hat diese Vereinigungen, um ihnen volle Aktionskraft zu sichern, unter eine Centralleitung gebracht. Kein religiöse und parteipolitische Ziele sind ausgeschlossen; die Aufgaben des Verbandes liegen auf kirchenpolitischem, schulpolitischem und sozialem Gebiete.

**Die Chapel Car** ist nunmehr auch vom höchsten Erzbischof McEvoy von Toronto in Canada eingeführt worden. Es wird dort sehr eifrig an neuen Eisenbahnen gebaut und diese Arbeiten, in meist unwirtlichen Gegenden, haben in letzter Zeit derart zugenommen, daß Tausende von Arbeitern sich viele Meilen von ihren Kirchen entfernt befinden und sich dabei häufig durch Spiel und Trunk verführen lassen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, ist der genannte Bischof auf den Gedanken gekommen, eine Anzahl Kapellen auf Räder stellen zu lassen. Diese Kirchen mit je einem Geistlichen werden in Zukunft den Arbeitern auf ihren Wegen überallhin folgen. Wo es schon möglich ist, haben die Bahngesellschaften freie Beförderung der Wagenkirchen zugesagt.

**Aus Canada** sind während der Monate März und April 50,000 Bushel Kartoffeln nach den Ver. Staaten, besonders nach Cincinnati, Indianapolis, Chicago und Pittsburg ausgeführt worden. Der Preis betrug an Ort und Stelle 50 Cents, immerhin noch ein annehmbarer Preis, wenn man bedenkt, daß die canadischen Farmer es verstehen, 20—30 Bushels per Acker zu ziehen. Das Ver. Staaten Handelsamt berichtet, daß überhaupt dies Frühjahr viele Kartoffeln in die Ver. Staaten eingeführt wurden, nämlich im Januar, Februar und März dieses Jahres 3,629,158 Bu. gegen 128,876 Bu. in der gleichen Periode des letzten Jahres. (Ein Bericht).

## St. Peters Kolonie.

In Annheim wird nächsten Sonntag die Grundsteinlegung für die neue Kirche mit großer Feierlichkeit vorgenommen werden. Mit der kirchlichen Feier steht eine weltliche im Zusammenhang. Jederdermann von nah und fern ist eingeladen.

Das Fronleichnamfest letzten Donnerstags wurde in Münster feierlich begangen. Um 10 Uhr zelebrierte der hochw. P. Prior ein feierliches Hochamt assistiert von P. Peter als Diakon und P. Benedikt, Hoodo, als Subdiakon. Die Prozession bewegte sich im Freien, wo zwei Altäre errichtet worden waren und von denen aus der Segen mit dem Allerheiligsten gegeben wurde. Den Schluß der Feier bildete das „Großer Gott“. Das Wetter hätte nicht prächtiger sein können.

In Fulda wurde ebenfalls die Fronleichnamprozession mit feierlichem Gottesdienste abgehalten. Der hochw. P. Leo war Zelebrant, P. Rudolph, Humboldt Diakon und P. Idephons, Pfarrer der Gemeinde, Subdiakon.

Am 1. Juli werden Picnics abgehalten zum Besten der Kirche in Engelsfeld, Dead Moose Lake, Hoodoo und Carby, südwestlich von Bruno. Die Nachbargemeinden sind ersucht an diesen Festlichkeiten teilzunehmen.

Letzten Sonntag wurde die Zeit des An- und Abfahrens der Züge an der C. N. R. geändert. In Münster kommt der nach Westen gehende Zug jetzt um 12.57 Uhr mittag an und der nach Osten gehende Zug um 2.58 Uhr am Nachmittag. In Winnipeg kommt der Zug an um 11.00 Uhr mittag und um 9.00 Uhr abend verläßt er Winnipeg.

Unsere Leser werden sich noch erinnern, wie vor 4 Jahren das 9jährige Mädchen des Joseph Pilon bei Spalding, nördlich von Watson, verloren gegangen ist, als es mit seiner Schwester am Abend hinausging um das Vieh heimzuholen. Ihre sterblichen Ueberreste wurden letzte Woche von Sec. T. Scott auf seiner Farm gefunden. Das Skelett lag nur 3 1/2 Meilen vom Hause des Jos. Pilon entfernt. Das Mädchen wadete jedenfalls durch die Iron Spring Creek und setzte sich dann wegen Ermattung und Kälte neben einem Wäldchen nieder und schief. In der darauffolgenden kalten Frühlingsnacht ist sie dann erfroren. Sie wurde auf dem Gottesacker der St. Anselmus Kirche, Spalding, begraben.

Farmer Dines, Präsident der Farmers Eisenbahn, welche über Humboldt laufen wird, hat seine Vermessungen nach Melfort beendet. Es wurden mehrere Probierlinien vermessen.

Dr. D. W. Keely, Mayor Andreason und John Waddell von Humboldt fuhrten letzte Woche nach Regina, um bei den G. T. B. Beamten vorstellig zu werden, daß es in deren Interesse läge, ihre Linie von Watrous nach Prince Albert über Humboldt zu haben.

In Leopold wurde das Fronleichnamfest feierlich begangen. Das Wetter der vergangenen Woche

**W a l**  
Die Zeit der...  
war herrlich.  
sehr schön.  
Fortsetzung  
Paris. Es...  
daß Präsident...  
kolans von...  
31. Juli zusam...  
russische Souve...  
französischen Se...  
des 1. August...  
das russische...  
Cowes, zum B...  
ward, geleiten u...  
Petersburg.  
Oberstaatsar...  
Zvanoff's steht...  
Epidemie bevor...  
zwei Tagen 21...  
Wasser soll teilt...  
aufweisen, da...  
wasservorrats...  
Madrid. E...  
fürzte, währen...  
seinem Pferd...  
Berrenting des...  
Messina.  
das 25 Sekun...  
teridischem G...  
sich am 5. In...  
Mitternacht hi...  
bri dem groß...  
ben waren, st...  
ferung bewäch...  
Viertelstunde...  
tes, leichteres...  
Cardiff, G...  
leute in Wa...  
Sie verlange...  
beitstag, wä...  
darauf bestel...  
Woche geart...  
mentemittliche...  
Partei ange...  
teln und ein...  
Der Han...  
Flutwelle id...  
230 Per son...  
fe  
Die  
Weil  
Stimme  
Sing v...  
In der...  
ria,  
So geh...  
Wem...  
Wie m...  
Fritt,  
Im fre...  
ria.



# Wallace's Apotheke.

Die Zeit der Festlichkeiten und Picnics ist angebrochen. Vergessen Sie nicht, daß wir ein Hauptwarenlager besitzen für Gegenstände, als Fahnen, Feuercracker, Feuerwerke, Zigarren, Himbeeren-Essig, Vime-Juice, Baseball und andere Spielwaren. Kodaks und Photographierwaren auf Lager. Verschaffen Sie sich unsere Preise für Blechmusik-Instrumente oder irgend etwas in der Art von Musik; unsere Preise sind gerade so niedrig als in Winnipeg oder sonstwo.

**G. T. Wallace,**

Drogist und Schreibmaterialienhändler.

war herrlich. Die Feldfrüchte stehen sehr schön.

Fortsetzung von Seite 3.

**Paris.** Es wird offiziell berichtet, daß Präsident Fallieres mit Kaiser Nikolaus von Rußland in Cherbourg am 31. Juli zusammentreffen wird. Der russische Souverän wird sich an diesem französischen Seehafen bis zum Abend des 1. August aufhalten, von wo aus das russische Geschwader ihn nach Cowes, zum Besuch des Königs Edward, geleiten wird.

**Petersburg.** Laut Anzeige des Ober sanitätsarztes von Petersburg, Dr. Ivanoff's steht der Stadt eine Cholera-Epidemie bevor. Es wurden während zwei Tagen 21 Fälle festgestellt. Das Wasser soll teilweise Cholera-Bazillen aufweisen, da 15 Prozent des Stadtwasservorrats nicht filtriert ist.

**Madrid, Spanien.** König Alfonso stürzte, während er Polo spielte, von seinem Pferd und erlitt eine schwere Verrenkung des Fußgelenks.

**Messina.** Ein heftiges Erdbeben, das 25 Sekunden dauerte und von unterirdischem Grollen begleitet war, trug sich am 5. Juni eine Viertelstunde nach Mitternacht hier zu. Häusermauern die, bei dem großen Erdbeben stehen geblieben waren, stürzten ein und der Verdüsterung bewachtigte sich eine Panik. Eine Viertelstunde später trug sich ein zweites, leichteres Erdbeben zu.

**Cardiff, Großbritannien.** 150.000 Bergleute in Wales rüsten sich zum Streik. Sie verlangen den achtstündigen Arbeitstag, während die Grubenbesitzer darauf bestehen, daß 49 Stunden per Woche gearbeitet wird. Die Parlamentenmitglieder, welche der Arbeiter-Partei angehören, versuchen zu vermitteln und einen Streik zu vermeiden.

**Der Haag.** Ein Erdbeben und eine Flutwelle tötete in Korinchi, Sumatra, 230 Personen. Viele wurden verletzt.

## Feuilleton.

### Die moderne Ehe.

Weil ich heute denke d'ran,  
Stimme ich ein Mädchen an.  
Sing' von der modernen Ehe  
In der Seele tut's mir wehe.  
„Tria, trua, Trullala,  
So geht's in Amerika.“

Wenn wir hören und auch sehen  
Wie man heute in die Ehe  
Tritt, ohne Achtung und Verstand  
Im freien Sternienbannerland.  
„Tria, trua, Trullala,

So geht's in Amerika:“

Schnell verliebt und bald verlobt,  
Reisefertig und „eloyt“,  
Das Mädchen sieht den fremden Mann  
Nur so halb von außen an;  
„Tria, trua, Trullala,  
So geht's in Amerika:“

Ob er sie ernähren kann,  
Ja, da denkt fast keine d'ran.  
Anfangs Süßholz, Saus und Braus  
Dann folgt Unglück in das Haus.  
„Tria, trua, Trullala,  
So geht's in Amerika:“

Lieb' und Treue sind bald fort,  
Jammer herrscht am stillen Ort.  
Schmerzlich tript's den Ehemann,  
Daß die Frau nicht kochen kann.  
„Tria, trua, Trullala,  
So geht's in Amerika:“

Weil sie keine Hosen sticht,  
Und auch keine Strümpfe strickt.  
Daß sie keine Nadel kennt  
Und das bisschen Geld verschwendet.  
„Tria, trua, Trullala,  
So geht's in Amerika:“

Und die Frau, ich muß es sagen,  
Sie hat auch ihr Kreuz zu tragen,  
Denn den Mann den sie genommen,  
Sieht sie wandend heimwärts kommen.  
„Tria, trua, Trullala,  
So geht's in Amerika:“

Mit blöden Augen, schlapp das Maul  
Stark benebelt dabei faul,  
Grob und frech und liederlich —  
Zank und Streit, sie fehlen nicht,  
„Tria, trua, Trullala,  
So geht's in Amerika.“

Bald kommt die Sache vor Gericht —  
Einen Mann hat sie zwar nicht,  
Doch sie will geschieden sein —  
Und der Richter sagt nicht nein.  
„Tria, trua, Trullala,  
So geht's in Amerika:“

Da gibt's kein Scham und keine Reue  
Beide gehen bald aufs neue  
Eine andere Ehe ein —  
Und es fallen vier herein.  
„Tria, trua, Trullala,  
So geht's in Amerika:“

Mein Canada, du kannst dich rühmen  
Du hast keine Ehescheidungsämtern  
Darum bleiben wir dabei  
Heirat einmal und bleib treu!  
„Tria, trua, Trullala,  
So geht es in Canada:“

**F. J. C. Groppe,**  
Münster, Sask.

### Zum 2. deutschen canadischen Katholikentag

(14. und 15. Juli 1909).

Obwohl der St. Peters Bote schon vor einem Jahre einen durch mehrere Nummern sich fortsetzenden Artikel über den Volksverein der Katholiken Deutschlands brachte, so sehen wir uns wieder veranlaßt, zumal da wir diesbezüglich ersucht worden sind, auf dieses Thema

# BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von

## Baumaterial

Moline Wagen  
Monitor u. McCormick Drills  
Die berühmten John Deere  
Pflüge

Feuerversicherung.

Kommt und besucht uns in unserer Office  
um nähere Einzelheiten zu erfahren.

### J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, zc.  
Anwalt der Union Bank of Canada  
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld an  
Hypotheken zu verleihen unter leichtesten  
Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

### Speziales Schubgeschäft.

Münster, Sask.

Ich habe eine große, frische Sendung Schuhe an Hand jetzt, die beste Auswahl für Frühjahrs und Sommer; Qualität echt! Preise recht! Gut eingekauft, ist schon halb verkauft. **Geo. K. Münch.**

## Trauerbilder

zum Andenken an die lieben  
**.. Verstorbener ..**  
werden angefertigt in der Office

— des —

**ST. PETERS BOTEN**  
MÜNSTER, SASKATCHEWAN

### Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.

Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar.  
Geld zu verleihen auf Grundbesitz. Pünktlichkeit  
ist vorwiegend in meinem ganzen Geschäft.

... Office ...  
McClocklin's Office Building,  
bei  
Naismith & Waddell,  
MAIN STR. HUMBOLDT, SASK.

### Schweizer Uhrmacher und Juwelier.

Ich habe ein Uhr- und Schmuckgeschäft-Reparatur-Geschäft beim Alexandria Hotel in  
Watson, Sask. eröffnet und bin bereit irgend  
welche diesbezügliche Arbeit zu vollbringen.  
Ich garantiere alle meine Arbeiten für ein  
ganzes Jahr vom Tage der Abgaben. Meine  
Absicht ist, hier bei euch zu bleiben, und, da  
ich schon eine 30jährige Praxis hinter mir  
habe, bin ich überzeugt, daß irgend eine Arbeit,  
die ich für Euch tun werde, mir jedesmal  
neue Kunden zuführen wird.  
Achtungsvoll,

**O. N. Welti - Watson, Sask.**

### Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der  
Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für  
Bedingungen.

**A. H. Pilla, Münster, Sask.**

## Farmmaschinerie

**J. H. FLYNN, Dana, Sask.**

Sawyer Massey Dreschmaschine und  
Roaming Maschine und Gray  
Carriages.

Ich garantiere, daß Obiges perfekt und  
zufriedenstellend ist.  
Stelle Naturalisationspapiere aus.

### A. L. MACLEAN B. A.

Barriester, Advokat, Öffentlicher Notar.  
Humboldt, Sask.

Office: nächste Tür zur Postoffice und  
Canadian Bank of Commerce.  
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.  
Zweigoffice - - - - - Bonda, Sask.

### S\*a\*u\*p\*t\*s\*a\*ch\*e

bei Abfassung eines Inserats ist

**deutlich schreiben**

weil sonst leicht Satzfehler entstehen  
Wir bitten daher recht leserlich zu  
schreiben, besonders Namen, Wohnort,  
Straße, Hausnummer, zc. zc.  
Alle für den Druck bestimmten  
Blätter sollten nur auf eine Seite  
beschrieben sein.

Der „St. Peters Bote“,  
nur einen Dollar per  
Jahr, nach den Ver.  
Staaten und Deutsch-  
land \$1.50.

... **Dr. J. E. Barry...**  
(Mc Gill, Montreal.)

Früher Hauschirurg am Royal Victorian  
Hospital, Montreal; hat für einige Zeit  
seine Praxis in Regina ausgeübt.  
Er hat seine Office im „Billar“ Gebäude  
aufgeschlagen neben der Canadian Bank of  
Commerce. **Humboldt, Sask.**

## Anzeigen

im

**St. Peters Boten**

erzeugen  
den

besten

**Erfolg**



# The Windsor

THE  
HUMBOLDT HOTEL CO. LTD  
H. W. Hasckamp, Manager

Dampfheizung  
Gasbeleuchtung  
Alles neu und modern  
Hauptquartier für deutsche Landsucher.  
Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

## Victoria Hotel

....REGINA....

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügliche Mahlzeiten  
Heine helle Zimmer  
Bade Zimmer  
Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art  
Kegelbahn & Billardhalle

### Zu verkaufen!

Haus mit Lot sehr billig zu verkaufen.  
Haus ist 12 x 20, Lot 50 x 132 Fuß.  
Man wende sich an  
Nic. W. Schröder, Muenster, Sask.  
— oder —  
Tembrock & Bruning, Muenster.

## HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Ehemals bekannter Hotelier in Wabpeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

## W. G. Blake & Sohn,



Fabrikanten und Importeure von  
Nehgewändern,  
Statuen,  
Kelchen,  
Ciborien.

Allerlei Ausstattungen für den Altar, Kreuzwegstationen etc., etc., etc.

Das billigste und beste Geschäftshaus für Ketzen u. Cete.

123 Church Str., Toronto.

## Dana Hotel

...und Bar...

Vorzügliche Accommodation.

W. A. Strong, Eigentümer  
DANA, SASK.

## Eure Rechnungen

werden durch Eure Rüche bezahlt werden.

## Sendet Euren Rahm zu uns.

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis.

Schreibt uns um Auskunft

## The Central Creamery Co. Ltd.

HUMBOLDT - - SASK.

### Geld zu verleihen.

für langen oder kurzen Termin! auf ver bessertes Zinsland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.

O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

## Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge  
Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

### Feuer- und Lebens-Versicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald vor!

## Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Shelf Eisenwaren  
Koksöfen, Kanges u. Furnaces  
De Laval Rahm Separatoren  
Eldredge B Rahmmaschinen  
Windmühlen, Futtermühlen  
Gasolin Motoren u. Dreschhaus-  
rüstungen.

Sie haben eine wohlantgerüstete Klempner-  
rei. Agenten der berühmten Maschinerie Harris  
Maschinerie. Besucht uns.

## RITZ & YOERGER

...HUMBOLDT - SASK...

### Vorzügliche Gelegenheit.

Nur für deutsche Katholiken.

Zwei unantworfene Farmen nahe bei  
Kirche, Pfarrschule und Eisenbahnstation.  
S. W. 1/2 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2  
E. 1/2 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gregor  
und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Münster,  
das andere 3 Meilen vom Kloster und  
4 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Münster  
als auch St. Gregor haben Kirche und  
Pfarrschule.

Preis \$13 per Aker. Davon \$4 per Aker  
baar, der Rest in jährlichen Anzahlungen  
nach Abrechenung, zu 8 Prozent Zinsen.

Man benütze die Gelegenheit sogleich.  
Nachfragen in der P. des St. Peters  
Boten.

zurückzukommen.

Eine der Hauptfragen auf dem dies-  
jährigen Katholikentag wird sein: Soll  
für die Katholiken Canadas ein Volks-  
verein gegründet werden und wenn so,  
auf welche Art und Weise?

Der Volksverein für das katholische  
Deutschland ist eine Musterorganisation  
und zählt, obwohl er erst im Jahre  
1891 gegründet worden ist, jetzt schon  
über 600.000 Mitglieder. Wie gut  
wäre es hätten wir in Canada eine äh-  
nliche Organisation!

Der erste Gedanke, einen Volksverein  
für das katholische Deutschland zu grün-  
den, ist im Kopfe des unvergeßlichen  
Zentrumsführers Ludwig Windthorst  
entstanden. Dieser große Staatsmann  
und sturmerprobte Führer der deutschen  
Katholiken sah die Kämpfe kommen und  
die neuen großen Aufgaben heranwach-  
sen und sammelte über Mittel nach, ihnen  
die Katholiken Deutschlands gewappnet  
entgegen zu stellen. Besondere Sorge  
machte ihm die rührige Agitation der  
Sozialdemokraten, die das Volk durch  
Redner und Flugchriften verwirrten  
und die unzufriedenen Elemente in Ver-  
einen sammelten.

Im Jahre 1890 lud Windthorst eine  
Anzahl ernster Männer, welche die Zei-  
chen der Zeit gleich ihm verstanden, zu  
einer Besprechung nach Mainz ein. Es  
erschieden u. a. der verst. Bischof Dr.  
Haffner von Mainz, Bischof Dr. Korum  
von Trier, Fürst Löwenstein (der jetzige  
Pater Raymundus), der Fabrikant  
Franz Brandts aus München-Glabbach,  
der von Gottes Vorsehung ausersehen  
war, die Seele des ganzen Unterneh-  
mens zu werden. Ernstere Beratungen,  
bald in Mainz bald in Koblenz, zuletzt  
— am 24. Oktober — im „heiligen“  
Stöckel, führten endlich zum Ziel. Wind-  
thorst war bereits krank und fühlte den  
Tod nahen, allein er hielt aus bei den  
Beratungen bis spät in die Nacht hinein.

Man gab dem Verein den Namen:  
„Volksverein für das katholische Deutsch-  
land.“ Unter dem 22. November 1890  
ging der erste Aufruf hinaus in die  
deutschen Lande. Ludwig Windthorst  
hatte ihn noch verfaßt. Es war sein  
Vermächtnis an das kath. Volk Deutsch-  
lands; denn vier Monate später tran-  
serte das kath. Deutschland an seiner  
Bahre. Dem ersten Aufruf folgte am  
20. Dezember bereits die zweite. Im  
ganzen kath. Deutschland fanden die  
Aufrufe lebhaften Widerhall. Jeder  
Tag brachte neue Anmeldungen. Nun  
folgte die schwere Arbeit der ersten Orga-  
nisation von Land zu Land, von Stadt  
zu Stadt u. Ort zu Ort. Schwer war  
die Arbeit, weil nirgends ein Vorbild  
sich fand, alles erst studiert werden  
musste. Um so glanzvoller ist die Lö-  
sung der Aufgabe. Hocherfreut spen-  
dete Papst Leo der Dreizehnte dem Un-  
ternehmen seinen apostolischen Segen  
und beobachtete voll Liebe dessen Werden  
und Wachsen. („West Canada.“)

### Satzungen des Volksverein.

Die Statuten des Volksvereins sind  
in folgenden 12 Paragraphen enthalten:  
1. Zweck des Vereins ist die Förde-  
rung der christlichen Ordnung in der

Gesellschaft, insbesondere die Belehrung  
des deutschen Volkes über die aus der  
neuzeitlichen Entwicklung erwachsenen  
sozialen Aufgaben und die Schaltung  
zur praktischen Mitarbeit an der geistli-  
gen und wirtschaftlichen Hebung aller  
Berufsstände.

Der Verein will zugleich die Angriffe  
auf die religiösen Grundlagen der Ge-  
sellschaft zurückweisen und die Irrtümer  
und Umsturzbestrebungen auf sozialem  
Gebiete bekämpfen.

2. Der Verein sucht diesen Zweck  
zu erreichen u. a.

a. durch die Gewinnung von Mit-  
gliedern an allen Orten und die Bestel-  
lung von Vertrauensmännern, Geschäftsfüh-  
rern, Bezirks- und Landesvertretern  
zum Zwecke eines regen Verkehrs unter-  
einander im Sinne der Satzung;

b. durch die Veranstaltung von  
Versammlungen, Konferenzen und Kur-  
sen;

c. durch die Herausgabe und Ver-  
breitung einer Zeitschrift für die Mit-  
glieder;

d. durch die Herausgabe und allge-  
meine Verbreitung von Aufrufen, Flug-  
blättern und Büchern;

e. durch die Abfassung von Beiträ-  
gen für die Tagespresse;

f. durch die Ausbildung von Red-  
nern, Schriftstellern und praktischen  
Hilfskräften für soziale u. gemeinnützige  
Arbeit;

g. durch die Förderung von Veran-  
staltungen und Einrichtungen im Sinne  
der Vereinszwecke und die Beteiligung  
an denselben.

h. durch die Sammlung von wissen-  
schaftlichem und praktischem Material  
zu vorgenannten Zwecken und die Er-  
teilung von einschlägigen Auskünften.

3. Sitz des Vereins ist Mainz.

4. Jeder unbescholtene großjährige  
katholische Deutsche, der sich zu den  
Zwecken des Vereins bekennt, kann Mit-  
glied werden.

Die Mitgliedschaft wird mit dem  
Empfang der Mitgliedskarte erworben.  
Der Austritt aus dem Verein erfolgt  
durch Abmeldung.

5. Jedes Mitglied ist zur Zahlung  
eines Jahresbeitrages verpflichtet. Die  
Höhe desselben ist freiem Ermessen an-  
heingegen, jedoch beträgt der geringste  
Satz eine Mark. Die lebenslängliche  
Mitgliedschaft wird durch einmalige  
Zahlung von hundert Mark erworben.  
Für den Jahresbeitrag erhält das Mit-  
glied die Vereinszeitschrift.

Wenn ein Mitglied trotz Auffor-  
derung mit dem Beitrag rückständig  
bleibt, so gilt dies als Austrittserklä-  
rung.

6. Organe des Vereins sind: 1.  
der Gesamtvorstand, 2. der engere Vor-  
stand, 3. die Generalversammlung.

7. Der Gesamtvorstand besteht aus  
mindestens 24 von der Generalversamm-  
lung auf 2 Jahre gewählten Personen  
sowie dem Generaldirektor. Jährlich  
scheidet die Hälfte der gewählten Mit-  
glieder aus, das erste Mal durchs Los.  
Die ausscheidenden Mitglieder sind wie-  
der wählbar.

Der Gesamtvorstand tritt in unmit-  
telbarem Anschluß an die regelmäßige

jährliche Gener-  
sondere Einlad-  
zusammen und  
und 2. Vorsitz-  
den Schatzweiser  
engeren Vorsta-

8. Der G-  
über alle diejen-  
die Bestrebu-  
bern bestimm-

Der Gesam-  
dem engeren  
neralversamm-  
nung.

9. Der en-  
dem 1. und  
Schriftführer  
sowie aus 3  
engere Vorsta-

tor an, welche  
engeren Vorst-

Der engeren  
auf Einladun-  
den; er führt  
samtvorstand-

sammlung an  
außen und v-  
er kann die  
eins für das

abteilung G-  
haftung zur  
des Vereins

Abschluß all-  
eins dirlid-  
ihr auch die

träge übertr-  
zentralstelle  
katholische  
näheren dur-

regelt.  
10. Die  
re,elmäßig  
aber dann,  
Drittel der

standes ver-  
Die Ein-  
engeren B-  
Ankündigun-

ger Frist.  
Die Ver-  
lung liegt  
in Verbin-

des Vorsta-  
Der eng-  
ordnung  
er ist verp-

die Tage  
mindesten  
des Gesa-  
beschlossen

11. S-  
ohne Rü-  
senden  
Beschlüß

abgegeben  
Nende-  
fung des  
General-

und zwei  
zwei D-  
men.  
12.  
oder T-

Eröffnu-  
Bermög-  
löst.  
Aus-

en fei-



jährliche Generalversammlung ohne besondere Einladung zu einer Sitzung zusammen und wählt in dieser den 1. und 2. Vorsitzenden, den Schriftführer, den Schatzmeister und die Beisitzer des engeren Vorstandes.

8. Der Gesamtvorstand beschließt über alle diejenigen Maßnahmen, welche die Bestrebungen des Vereins zu fördern bestimmt sind.

Der Gesamtvorstand gibt sich und dem engeren Vorstand sowie der Generalversammlung eine Geschäftsordnung.

9. Der engere Vorstand besteht aus dem 1. und 2. Vorsitzenden, dem Schriftführer und dem Schatzmeister sowie aus 3 bis 7 Beisitzern. Der engere Vorstand stellt den Generaldirektor an, welchem er Sitz und Stimme im engeren Vorstand geben kann.

Der engere Vorstand versammelt sich auf Einladung des 1. oder 2. Vorsitzenden; er führt die Beschlüsse des Gesamtvorstandes und der Generalversammlung aus, vertritt den Verein nach außen und verwaltet dessen Vermögen; er kann die Zentralstelle des Volksvereins für das kath. Deutschland Verlagsabteilung Gesellschaft mit beschränkter Haftung zur Trägerin und Verwalterin des Vereinsvermögens machen und zum Abschluß aller der Förderung des Vereins dienlichen Rechtsgeschäfte benutzen, ihr auch die Einziehung der Vereinsbeiträge übertragen. Die Beziehungen der Zentralstelle zum Volksverein für das katholische Deutschland werden des näheren durch den Gesamtvorstand geregelt.

10. Die Generalversammlung wird regelmäßig einmal berufen, außerdem aber dann, wenn es von mindestens einem Drittel der Mitglieder des Gesamtvorstandes verlangt wird.

Die Einladung erfolgt durch den engeren Vorstand mittels öffentlicher Ankündigung mit wenigstens zweiwöchiger Frist.

Die Leitung der Generalversammlung liegt dem 1. und 2. Vorsitzenden, in Verhinderung beider einem anderen des Vorstandes ob.

Der engere Vorstand setzt die Tagesordnung der Generalversammlung fest, er ist verpflichtet, solche Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen, die von mindestens einem Drittel der Mitglieder des Gesamtvorstandes verhandelt und beschlossen werden.

11. Alle Organe des Vereins sind ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig und fassen ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Änderungen der Satzung und Auflösung des Vereins können nur von der Generalversammlung beschlossen werden und zwar nur mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen.

12. Der Verein wird durch Austritt oder Tod eines Mitgliedes sowie durch Eröffnung des Konkurses gegen das Vermögen eines Mitgliedes nicht aufgelöst.

Ausscheidende Vereinsmitglieder haben keinen Anspruch an das Vereinsver-

mögen. Bei Auflösung des Vereins ist das vorhandene Vermögen zu gemeinnützigen Zwecken im Sinne der Vereinsbestrebungen zu verwenden. Die Entscheidung hierüber steht dem Gesamtvorstand zu.

**Kirchliches.**

**Winnipeg.** Da der Apostolische Vikar von Athabasca, Bischof Grouard D. M. J. bereits in hohem Alter steht und die Strapazen der Reisen in seinem Bistum nicht mehr mitmachen kann, hat der hl. Vater ihm einen Koadjutor gegeben in der Person des hochw. P. Gabriel Houffais, D.M.J. Pater Houffais ist Franzose von Geburt und steht im 40. Lebensjahre. Wann die Bischofsweihe stattfinden wird ist nicht bekannt.

**Ottawa, Ont.** Am 5. Juni ist der Erzbischof von Ottawa, Msgr. Joseph Thomas Duhamel infolge Herzleidens im Alter von 68 Jahren gestorben. Erzbischof Duhamel wurde am 28. Okt. 1874 konsekriert und am 8. Juli 1886 auf den erzbischöflichen Stuhl von Ottawa erhoben.

**Hamilton, Ont.** Am 9. Juni wurde die St. Laurentius Kirche und der neue Marmor Altar durch den hochw. St. Erzbischof Weber konsekriert. Erzbischof McEvoy von Toronto hielt die Festpredigt. Bischof Dowling von Hamilton zelebrierte das Pontifikatamt.

In diesem Monate können und konnten, laut „Herold des Glaubens“, folgende deutsch-amerikanische Priester ihr 25jähriges Priesterjubiläum feiern: Am 7. Juni, der hochw. Franz Reinhold Joseph Böhm. Derselbe wurde geboren am 11. Mai 1860 zu Haltern, Diözese Münster; im Lande seit dem 16. Nov. 1884; ist Rektor der St. Vincenz-Kirche zu Duhow, Mo.

Am 7. Juni der hochw. August Wierner. Derselbe wurde geboren am 7. April 1860 zu Lütgeneder, Diözese Paderborn; im Lande seit dem 28. August 1884; ist Rektor der Kirche zum hl. Herzen Jesu zu Parico, Kans. — Am 7. Juni, der hochw. Wilhelm Schellberg. Derselbe wurde geboren am 5. Januar 1859 zu Altenburg bei Asbach, Diözese Köln; im Lande seit dem 28. August 1884; ist Rektor der Kirche zum hl. Johannes der Täufer zu Hanover, Kans. — Am 11. Juni der hochw. Maximilian Benziger. Derselbe wurde geboren am 7. Oktober 1848 zu Saulgau, Diözese Rottenburg; im Lande seit dem 4. Juli 1867; ist Pfarrer der St. Josephs Kirche Hesse-Cassel, Ind. — Am 11. Juni der hochw. Philipp Anton Guethoff. Derselbe wurde geboren am 18. Nov. 1856 zu London, England; im Lande seit September 1857; ist Rektor der St. Marien Kirche zu Crown Point, Ind. — Am 11. Juni der hochw. Anton M. Ellering. Derselbe wurde geboren am 18. März 1853 zu Epe, Diözese Münster; im Lande seit dem 26. Aug. 1868; ist Rektor der Kirche St. Paul vom Kreuze zu Columbia City, Ind. — Am 12. Juni der hochw. Pater

# Aufgepaßt!

Um die beste Auswahl in Waren zu finden und um gerechte Behandlung zu erfahren, geht zu **Tembrod & Bruning**, denn wir haben „Dry Goods“ und „Groceries“ Stiefel, Schuhe, Hüte, Kappe, „Hardware“ und Dosen und bezahlen den höchsten Preis für Butter und Eier. Alle, die Farmen oder Land kaufen wollen, sollen sich an uns wenden, denn wir haben sie zu allerhand Preisen. :: :: ::

**Tembrod & Bruning**      **Münster**  
Sask.                                      **Sask.**

## Verlangt

# Saskatoon Bier

und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. **Saskatoon Bier** ist gebraut von bestem Canadischen Malz und feinsten böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt als das geeignetste für Bier fabrication. Die Brauerei ist die best eingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinerie wurde gekauft und kein Geld gespart um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Wirt Euch auf Euer Verlangen nicht **Saskatoon Bier** gibt, schreibt uns direkt für Preise

### Hoehen, Wenbler Brewing Company,

Limited.

Saskatoon,      Saskatoon.

**Farmer Versammlungen**

Ort	Zeit	Taa
Gumboldt	2 Uhr nachmittags	15. Juni
McGuire's	" "	16. "
Watson	" "	17. "
Spalding	" "	18. "
Arbath School	" "	19. Juni
Engelfeld	" "	21. "
Münster	" "	22. "
Dead Moose Lake	" "	23. "
Surr	" "	24. "
Guernsey	" "	25. "

Der Actb. W. A. Motherwell, Ackerbaukommissär für Saskatchewan wird in den genannten Ortscastellen an den bestimmten Tagen reden. Die zu behandelnden Gegenstände sind: „Gemischtes Farmen“ und „Aufgaben eines Saskatchewan Farmers“. Diese Versammlungen werden veranstaltet um sich über die besten Methoden auszusprechen in Bezug auf Leitung der Farmarbeiten und alle Farmer sind eruchtet zu erscheinen und Teil zu nehmen an den Beratungen. Departement des Ackerbaus, Regina den 21. Mai '09. John Braden. Supt. of Farms and Institutes

## Kommet alle zu uns

für Maschinerie und Eisenwaren! Eisenwaren immer vollständig auf Lager. Wir sind Agenten für die Deering und McCormick Farmmaschinen, Old Dominion Wägen. Auf 2 Jahre Zeit. Hölzerne und eiserne Eggen, Rasenschneider, und volle Auswahl in Pflügen. Ferner Agenten für Sawyer und Massey Dresch- und Road Making Maschinen. Wir verkaufen Gasoline Engines, Blue Bell und Empire Kuhn Separatoren. Wir verkaufen verbessertes und wildes Farmland in der Umgegend von Watson, Engelfeld und St. Gregor. Geld zu verleihen auf verbessertes Farm Land zu billigen Interessen und können Geld in kurzer Zeit für Sie hier haben.

Versichert eure Gebäude bei uns

### NORDICK BROTHERS

ENGELFELD, SASKATCHEWAN

**Verlangt,** das Leser, welche ihren Wohnsitz wechseln, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitungen nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Abonniert  
auf den  
„St. Peters Bote.“



### Der Pionier - Store von Humboldt

Gottfried Schaffer, Eigentümer.

Mein Ackerbau - Gerätschaften-Umsatz geht ins Große. Kein Wunder! Ich verlaufe die berühmte Deering Maschine, habe auch alle einzelnen Teile auf Lager, sowie Eggen, Pflüge, Rasenschneider usw., usw. Farmwagen kann ich auch auf zwei Jahre Zeit verkaufen.

Die Welt schreitet vorwärts; Fortschritte und Verbesserungen sind auf allen Gebieten zu verzeichnen, nur das Eine scheint man im gewöhnlichen Leben zu übersehen, nämlich, daß man im Kleinhandel nicht mehr für bares Geld erhält als wie auf Borg.

Im Großhandel hat man diese Frage schon längst gelöst; kauft man für bar, so kauft man billiger und besser. Warum dieses System nun nicht auf den Kleinhandel ausdehnen? Der Verkäufer würde dadurch den ihm zukommenden Vorteil erhalten, anderseits würde dadurch auch die Vorgehensart lichter gelegt.

Ich habe mich daher entschlossen, gestützt auf die Realität meines Geschäftes, die Sache einer Probe zu unterwerfen, indem ich jedem Verkäufer einen Rabatt von 10 Prozent erlaube mit Ausnahme von Mehl, Zucker und Tabak; auf letztere Artikel gebe ich 5 Prozent Rabatt.

Gleichzeitig möchte ich bemerken, daß meine Frühjahrswaren, wie Schuhe, Hüte und Schnittwaren der schönsten Muster angekommen sind.

Wenn daher der Mann sich anschickt um nach Humboldt zu fahren, so soll jede sparsame Hausfrau ihm den Rat erteilen, bei mir vorzusprechen (falls sie nicht selber mitfahren kann) und die Sache einer Probe zu unterwerfen.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll.

Gottfried Schaffer, Humboldt.

Leo Schwab, D.S.B. Derselbe wurde geboren im Jahre 1853 zu Hoffletten, Erzdiözese Freiburg; im Lande seit dem 29. Sept. 1881; ist Pfarrer zu St. Leo Mayre, P. D., Louisiana. — Am 20. Juni der hochw. P. Fr. Kaver Traxler, D.S.B. Derselbe wurde geboren am 25. Juni 1861 zu Plöß, Diözese Budweis; im Lande seit Sept. 1874; ist Rektor der hl. Kreuz Kirche zu Spangler, Pa. — Am 20. Juni der hochw. Vater Ernest Helmstetter, D.S.B. Derselbe wurde geboren am 7. Okt. 1859 zu Newark, N. J.; ist Prior der Benediktiner-Abtei in Newark, N. J. — Am 20. Juni der hochw. Johann Heun. Derselbe wurde geboren am 16. Dezember 1869 zu Brooklyn, N. Y.; ist Rektor der St. Josephs Kirche zu L'Anse, Mich. — Am 20. Juni der hochw. Nikolaus F. K. Schneider. Derselbe wurde geboren am 13. Juni 1860 zu New Haven, Conn., Diözese Hartford; ist Rektor der St. Marien-Kirche zu Meriden, Connecticut. — „Ad mul tos annos!“

Peoria, Ill. Erzbischof John Lancaster Spalding reiste kürzlich nach seinem alten Heim in Lebanon, Ky., ab. Sein augenblicklicher Gesundheitszustand ist besser denn zu irgend einer Zeit während der letzten 5 Jahre.

Baltimore, Md. Nach Zeitungsmeldungen hat Kardinal Gibbons von dem päpstlichen Staatssekretär Kardinal Merry del Val die Mitteilung erhalten, daß der hl. Vater den provisorischen Leiter der Katholischen Universität in Washington, Dr. Thomas J. Shahan, zum Rektor

des Institutes ernannt habe.

New Orleans, La. Die erste katholische Freischule wird demnächst von den Deutschen der hl. Dreifaltigkeits Kirche gegründet. In den letzten 2 Jahren hat man zur Erreichung dieses Zieles gearbeitet. Um dieser freien katholischen Parochialschule ein dauerndes Bestehen zu sichern, ist ein Anfangskapital von \$20,000 erforderlich. Von dieser Summe sind schon \$15,000 zusammengebracht worden.

St. Meinrad, Ind. Der hochw. Weibbischof D. O. Donaghue von Dale erteilte den Fr. Bonifaz D.S.B. und Anselm D.S.B. am 4. Juni die Subdiakonatsweihe u. am 5. Juni die Diakonatsweihe. P. Augustin D.S.B. wurde zum Priester geweiht.

Luzernburg. Am 23. Mai wurde im nördlichen Teile unseres Landes, in dem Ardennerstädtchen Clerf, in feierlicher Weise der Grundstein zu einer großen Benediktiner-Abtei gelegt. Hier sollen nämlich die aus Frankreich seinerzeit vertriebenen Benediktiner von Saint Maur eine neue Heimat finden. Letztere Abtei ist kanonisch aufgehoben und diejenige von Clerf durch päpstliches Breve vom 5. Mai d. J. errichtet worden. Sie trägt den Namen St. Mauritius bei Clerf. Ihr erster Abt ist Dom. Renaudin, früher Abt in St. Maur.

Kloster Andechs, Bayern. Der ehrw. Bruder Hilarion Ulrich, D.S.B., ist mit dem Tode abgegangen. Der Verstorbene, der vor 44 Jahren seine Ordensprofess abgelegt hatte, stand im 76. Lebensjahre und wirkte 40 Jahre als Zeichenlehrer an der Zwangserziehungsanstalt St. Nikolaus dahier.

Gammersdorf, Dester. Der hiesige Pfarrer P. Severin Moschheimer D.S.B. ist am 14. Mai aus dem Leben geschieden. Er war im Jahre 1843 in Wien geboren, trat 1863 in das Stift Echten und wurde im Jahre 1868 zum Priester geweiht. 1869 kam er als Kooperator nach Gammersdorf. 1880 bis 1886 wirkte er als Kooperator in Stammersdorf, 1886 bis 1899 als Pfarrer in Platt und seit zehn Jahren als Pfarrer in Gammersdorf.

St. Petersburg. Hier ist Mgr. Apollinaris Winkowski, Erzbischof von Moskau und als solcher Metropolit von Rußland, gestorben. Geboren am 21. Juli 1848 zu Ordecz, war er seit dem ersten April 1904 Bischof von Ploed und seit Jahresfrist erst Erzbischof.

Rom. 300 französische Eisenbahnen haben am 24. Mai dem Papste ihre Aufwartung gemacht. Sie vertreten 125 Vereine mit 40,000 Mitgliedern. Der Papst selbst sprach seine Bewunderung darüber aus, daß es so viele christlicher Gesinnung organisierte Leuten neben den Unruhstiftern in Frankreich gebe. In der Vereinerung der Kräfte so meinte er, liegt das Geheimnis des Erfolges.

Metz. Am 1. Mai wurde der Apostolische Vikar des Basillandes, der Oblatenpater Cenez, gebürtig aus Hainpach in Lothringen, in hiesiger Kathedrale zum Bischof geweiht. Konsekurator war der Generaloberer der Kongregation der Oblaten, Konsekrator Augustin

Donatenwill, Erzbischof von Ptolemais, geboren 1837 zu Bischweiler (Elsass). Er war bis zum vorigen Jahre Bischof von New Westminster (Canada). Die beiden assistierenden Bischöfe waren die Herren Weibbischof Schrod aus Trier und Bischof Brennat, Apostolischer Vikar von Mackenzie (Canada), der ebenfalls der Kongregation der Oblaten angehört. Der hochwürdigste Herr Bischof von Metz wohnte der Feier bei. Die greise Mutter des neuen Bischofs sowie viele Verwandte und Ortsangehörige waren zugegen, ferner gegen 60 Geistliche und ein zahlreiches Publikum. Bischof Cenez trat im Jahre 1887 in die Kongregation der Oblaten ein. Er wurde zum Priester geweiht am 8. September 1890 zu Maastricht.

Rom. Am 26. April erfolgte in Gegenwart des Papstes die Verkündigung des Dekrets de tuto für die Heiligsprechung des seligen Klemens Maria Hofbauer aus dem Redemptoristenorden, die am Feste Christi Himmelfahrt erfolgt ist. Der Generaloberer P. Mandante dem hl. Vater und wies darauf hin, eine wie große Freude die Heiligsprechung in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz und Rußland hervorrufen werde. In seiner Erwiderung sprach der hl. Vater von den Widerwärtigkeiten, die besonders in der Gegenwart dem Priesterstand bereitet würden und von der diesem schuldigen Achtung. Seine Rede bezog sich auf den ehrw. Priester Benignus Joly aus Dijon, der 1694 im Rufe der Heiligkeit starb und dessen heroische Tugenden zum Seligsprechungsprozeß in derselben Sitzung bestätigt wurden. Aus der Erwiderung des hl. Vaters verdienen folgende Sätze Beachtung: Der selige Klemens Maria Hofbauer und der ehrw. Benignus Joly waren mit heroischen Tugenden geschmückte Priester, die in ihrem erhabenen Beruf ein beständiges Apostolat ausübten zur Verbreitung der Religion, zur Verherrlichung Jesu Christi und zur Rettung der Seelen. Sie waren Licht der Welt und Salz der Erde. Es erfüllt mich mit Mut und Hoffnung, daß die beiden hervorragenden Priester, die besonders in unseren Tagen, wo der Teufel mit allen Mitteln gegen die katholischen Geistlichen einen unerbittlichen Kampf führt, uns Vorbild und Beispiel sind, zur Ehre der Märtyrer erhoben werden. Nicht den Rabbinern, den evangelischen Pfarrern, den Religionsdienern der verschiedensten Sekten oder des Heidentums sagt man Böses nach, sondern nur den katholischen Geistlichen. Die Feinde Gottes wissen sehr gut, daß nur der katholische Geistliche der Bewahrer der Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe des göttlichen Erlösers ist, daß er allein Diener des Wahren und Guten ist, Licht der Welt und Salz der Erde. Schon zu Jeremias Zeiten bildeten sich seine Feinde ein, daß mit seinem Tode das Priestertum zu Ende wäre; auch heute erklärt man dem Priester den Krieg in der Hoffnung, die Religion zu vernichten. Die modernen Christenverfolger wissen sehr gut, daß das beste Mittel, um Jesus Christus zu bekämpfen,

eine Kriegserklärung an den Priesterstand ist. Erinnert euch der Worte des Erlösers: Wer euch verachtet, verachtet mich, und daß also eure Verfolger Christi Verfolger sind. Machet euch zum Nutzen die Verheißung: Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und umgibtet mit Verehrung die Diener Gottes, liebet sie, verteidigt sie in der hohen Würde, mit der sie ausgerüstet sind und erblicket in ihnen die Person Jesu Christi selbst. Und wie die Feinde des Herrn ihn in seinen Priestern verfolgten, so solltet ihr an den Priestern eure Liebe und Verehrung für den Heiland kund tun. — Am 2. Mai fand die Seligsprechung von 34 Märtyrern statt, die alle in Annam und China für den Glauben gestorben sind. Unter ihnen befindet sich der erste Blutzeuge Chinas, der spanische Dominikaner Franz de Capillas, ermordet im Jahre 1648. Für die übrigen 33 postulierte das Seminar der auswärtigen Missionen in Paris; 4 von ihnen stammten aus Frankreich: der ehrw. Stephan Theodor Cuenot, Apostolischer Vikar von Ostindien, † 1801 im Gefängnisse; die Priester Petrus Franz Xeron, enthauptet 1860, Theophan Benard, enthauptet 1861 und Johann Peter Reel, hingerichtet 1862; 17 waren eingeborene Annamiten und 12 Chinesen, darunter 4 Frauen.

Dr. D. S. Zimmermann, Zahnarzt, wird in Humboldt, Sask. verweilen bis zum 22. Juni.

### Humoristisches.

Der alte Abraham a Santa Clara sagte unter Anderem: Der liebe Gott ist mit seiner Hilfe nicht immer von Eilenburg, sondern auch zuweilen von Wartenburg. Darum sollen wir in unserem Gebete von Anhalt sein. Wenn uns die Vorsehung über Kreuznach, Bitterfeld und Dornburg führt, so dürfen wir nicht verzagen, sondern müssen unseren Blick auf Seligenstadt richten, wohin wir aber nicht gelangen, wenn wir uns unterwegs in Weinheim und Spiegelburg aufhalten oder ungehörig lange in Frauenstadt oder Magdeburg verweilen.

Im Eifer des Gesecht's. Rechtsanwalt: „Ja, meine Herren Richter, die vom Herrn Staatsanwalt mehrfach angezogenen Damenstrümpfe kann man dem Angeklagten doch nicht gut in die Schuhe schieben, da er nach Lage der Sache berechtigt war, sie als herrenlos anzusehen.“

Bürgermeister (bei Begrüßung des durchreisenden Landesfürsten): „Hab' es leider gar nicht gewußt, daß Hochdero gnädigste Gemahlin dabei sind — sonst hätt' ich meine Alte auch mitgebracht.“



## Feuilleton.

### Die erste hl. Kommunion.

Lafst die Kleinen zu mir kommen,  
Ihrer ist das Himmelreich;  
Wer den Himmel will erwerben,  
Werde diesen Kindern gleich!  
Diese Worte, diese Liebe,  
Lafst sie heut erneuert sein;  
Eiher Jesu, komm und segne.  
Alle diese Kinder dein.

Sich, zu Deinem Liebesmale,  
Kommen sie mit heil'ger Lust;  
Steig herab in ihre Mitte,  
Nimm sie all an deine Brust;  
Lafst sie ruh'n an deinem Herzen,  
Liebster Jesu, sie sind dein!  
Sprich den Segen, sprich zum Himmel:  
Liebster Vater, sie sind mein!

Lafst sie deiner Vaterliebe,  
Deiner Treue würdig sein;  
Ach, benahre ihre Seelen,  
Ihre Herzen fromm und rein.  
In der Stunde der Versuchung  
Lafst sie mit deinem Schutze,  
Lafst sie nur die Tugend üben,  
Die allein im Himmel gilt.

### Satan bei der Arbeit.

#### Zeitspiegel

von

Conrad von Volanden.

#### 6. Deutsches Arbeitsfeld.

##### Fortsetzung.

„Jetzt wurden die Bauern wild. Sie hallten die Fäuste, stampften mit den Füßen, ihre Augen blitzten.“

„Wer ist es, Männer, der von unteren Kindern die höllischen Umtriebe abwehrt? Wer schützt unseren christlichen Glauben?“ rief Kotker in den Tumult. „Es ist der starke Zentrumsturm, der unerschütterte einsteht für Wahrheit, Freiheit und Recht.“

„Nun erklärte er ihnen die Bedeutung des Zentrumsvereins und lud sie ein, demselben beizutreten. Alle Gegenwärtigen, über vierhundert Männer, erklärten ihren Beitritt. Sofort wurde ein Ausschuß gewählt, Kotker zum Vorsitzenden, der Kaplan zum Sekretär, der Adjunkt zum Rechner. Unser Freund ist voll Freude und Begeisterung, ein wackerer Kämpfer für die gute Sache.“

„Siehst du, Waldemar?“, sagte er beim Abschiede, „nicht umsonst hast du mich aus dem Schlafe der Indolenz aufgeweckt und zum Erwachen gebracht!“

„Da jedoch der Schüller nicht über dem Meister sein soll,“ erwiderte ich, „so bin ich gezwungen, in Frankenheim dasselbe zu versuchen, was du in Bohdorf geleistet hast.“

Mechtilde nickte beifällig.

„Wenn Kotkers Beispiel und Er-

folge dich bestimmen, die philosophischen Studien weniger zu betreiben und dem praktischen Leben deine Kräfte zu weihen, so wird es dir und vielen Anderen zum Segen gereichen.“

Bei einem der nächsten Besuche bat Stahlberg seinen Freund um eine vertrauliche Unterredung.

„Heute komme ich, lieber Waldemar, um in zarter Angelegenheit deine Zustimmung und deinen Beistand zu erbitten. Bei unserem Begegnen vor einigen Monaten fragtest du mich, ob ich noch Junggeselle wäre. Auf mein Bejahen hast du erwidert: Nun ja, du warst immer ein Weibersfreund, infolge deiner ideal gestimmten Veranlagung! Ich erklärte jedoch: Begegnete mir ein Mädchen, das ich achten, bewundern und lieben könnte, sofort würde ich um es werben. Ein solches Mädchen habe Mechtildens hohe geistige Vorzüge u. ich in deiner Schwester gefunden. Ihre unbeschreibliche Schönheit verdienen meine Bewunderung, entzünden mein Herz zur innigsten Liebe. Namenlos glücklich wäre ich, für mein ganzes Leben ein solches Kleinod zu besitzen. Aber ich fürchte deinen Widerspruch und erkenne dessen Berechtigung, weil ich der geliebten Schwester dich beraube.“

Die bedingte Werbung mochte Frank vorausgesehen haben; denn er zeigte keine Überraschung.

„Dein Urteil ist richtig,“ entgegnete er. „Die Trennung von meiner Schwester bedeutet für mich ein sehr schweres Opfer. Weil ich aber deine Persönlichkeit sehr hoch schätze, so müßte ich ein verknöchertes Egoist sein, wollte ich der Vermählung Mechtildens mit einem Manne widersprechen, der sie liebt und ihrer vollkommen würdig ist.“

„Du gestattest also mein Werben?“

„Ich beglückwünsche dich zu deiner Wahl.“

„Herzlichen Dank, lieber Waldemar! Bevor ich förmlich werbe, möchte ich um deinen Beistand bitten.“

„Um meinen Beistand? Wieso?“

„Ich fürchte, Mechtilde könnte meine Kühnheit strafen, — mich zurückweisen, — dann wäre ich sehr unglücklich.“

„Darum soll ich zuvor dich loben, dich glänzend heraussstreichen, deine edlen Eigenschaften ihr vorhalten. Ei, Kotker, wie wenig kennst du den Scharfblick des Weibes auf diesem Gebiete! Mechtilde hat von dir die allerbeste Meinung, die größte Hochachtung. Ich bin sogar überzeugt, daß die zärtliche Herzensneigung auf Gegenseitigkeit beruht.“

Kotker betrachtete forschend den lächelnden Freund.

„Du könntest dich auch täuschen,“ fürchtete er.

„Also — hangen und bangen in schwebender Pein!“ rief lachend der

Philosoph. „Machen wir dem Hangen und Bangen ein Ende. Gehen wir ohne Weile in den Salon, rufen wir die Unbeschreibliche herbei und dann frage du sie in meiner Gegenwart mit mannhafter Geradheit, ob sie dich heiraten will oder nicht.“

„Aber — Waldemar!“ rief Kotker entsetzt.

„Nun ja, ich möchte durch derbe Form deinen Idealismus anspornen, nicht mit einem himmlischen, sondern mit einem irdischen Wesen zu verkehren. Gehen wir also!“

Frank klingelte seinem Kammerdiener.

„Ich bitte meine Schwester, hierher zu kommen. Herr Stahlberg möchte sie vor seinem Weggehen begrüßen.“

Frank war es keineswegs gelungen durch nüchterne Behandlung des Gegenstandes den Freund zur Liebeserklärung und zu der sich anschließenden Bitte zu ermutigen. Kotker vermochte es nicht, in Mechtilde ein weibliches Wesen gewöhnlicher Art zu erblicken. Nach seinem Empfinden blieb sie eine Idealgestalt, durch vollendete Schönheit und Seelenadel würdig, den lichten Scharen glänzender Himmelsbewohner anzugehören. In dieser schwärmerischen Beurteilung sich keiner Übertreibung bewußt, überkam ihn jetzt Beklommenheit über sein Wagnis und Bangen über die mögliche Verwirklichung seines Ersehens. Noch erhöht wurden diese Stimmungen, als Mechtilde den Salon betrat, dem Hausfreunde entgegen lächelte und ihr strahlendes Augenpaar ihm ruhte.

„Willkommen, Herr Stahlberg! Ich hatte keine Ahnung von Ihrer Anwesenheit; denn heute ist nicht Ihr Besuchtag und auch kein Teaband, sondern früh am Morgen.“

Keine ermutigende Einleitung. Ihn beschäftigten erhabene Gedanken, und sie scherzte.

Frank erkannte seine Hilfsbedürftigkeit und leistete ihm Beistand.

„Siehst du, Kotker! Meine Schwester ist kein Engel, sondern eine Teekönigin,“ sagte er in lateinischer. „Ergo viriliter age, — darum handle mannhaft!“

„Ist es notwendig, Geheimnisse in lateinischer Umkleidung mir zu verbergen?“

„Um Vergebung, gnädiges Freulein! Ich bin nicht gekommen, um vor Ihnen Geheimnisse zu verbergen, sondern um ein wonnevolles Geheimnis, meines Herzens vor Ihnen zu enthüllen. Dieses Geheimnis besteht in meiner innigsten Liebe zu Ihnen, so daß ich mich namenlos glücklich schätzen würde, mit Ihnen durch das heilige Sakrament der Ehe für das ganze Leben verbunden zu werden. Können auch Sie mich nur ein klein wenig lieb haben, dann bitte ich um Ihr Hand zum Bunde ewiges Treue

und Liebe.“

Den Beginn der Ansprache vernahm sie nicht ohne Überraschung. Dann überströmte glühende Rote ihr Angesicht. Nach dem Schlusse der Werbung verschwand aus ihren Zügen mädchenhaftes Erröten. Sie stand einige Augenblicke in ernstem Schweigen, wie ein Mensch, der sich für eine höchst wichtige Lebensaufgabe entscheiden soll.

Schluß folgt.

### Eine neue Enzyklika Pius des Zehnten.

Die Enzyklika, welche Pius der Zehnte anläßlich des achthundertjährigen Gedenktages des Todes des hl. Anselmus veröffentlichte und die über die Feinde der Kirche in der Gegenwart handelt, enthält wesentlich die folgenden Gedanken.

„Der hl. Vater geht aus von den erfreulichen Ereignissen des Vorjahres, den großartigen Kundgebungen der katholischen Christenheit bei seinem goldenen Priesterjubiläum auf dem Eucharistischen Kongreß zu London und zur 50jährigen Jubelfeier der Erscheinungen von Lourdes. Diese Tatsachen ließen die Bitterkeiten vergessen, welche innere und äußere Feinde der Kirche bereiteten. Bei der Erdbebenkatastrophe in Calabrien u. Sizilien habe man die Wohltätigkeit des Klerus zu verhindern und zu verschweigen gesucht. Auch sonst suche man die Kirche zu schädigen und trete zu dem Zweck selbst das öffentliche und das Naturrecht mit Füßen. Es zeuge von besonderer Bosheit, wenn selbst solche Länder, die der Kirche ihre Kultur und ihre Entwicklung verdanken, jetzt die Waffen gegen ihre Mutter kehren, die ihren doch soviel Liebe erwiesen. Allgemein wolle man in den Staaten und Nationen, welche der christlichen Zivilisation am meisten Dank schuldeten, die Kirche ihrer Rechte berauben als ob sie nicht von Christus selbst mit allen Eigenschaften einer vollkommenen und unabhängigen Gesellschaft ausgerüstet worden sei; man wolle ihre Herrschaft brechen, die in erster Linie sich auf die Seele erstreckt, aber auch zur Sicherheit der irdischen Glücksgüter nicht wenig beitragen; das Reich Gottes wolle man verdrängen und an seiner Stelle unter der Freiheit völlige Ungebundenheit und Schrankenlosigkeit verbreiten. Die religiösen Orden, der Stolz und Schwermut der Kirche, die Förderer der Wissenschaft, der Gesittung und Kultur unter Zivilisierten und Barbaren, würden aus ihrer katholischen Heimat vertrieben, kirchliche Einrichtungen würden nach Möglichkeit geschwächt und eingeschränkt, der Klerus verächtet und verspottet und zur Schmach und Untätigkeit verur-



## Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu  
unerhört billigen Preisen

### gute Kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle  
seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und  
noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden  
prächtigen Bücher portofrei zuzufenden gegen Extrazahlung von

#### nur 25 Cents

- Prämie No. 1.** Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebet-  
buch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband  
mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. **Retail Preis 60 Cts.**
- Prämie No. 2.** Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als  
Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-  
einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. **Retail Preis 60 Cts.**
- Prämie No. 3.** Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebet-  
buch mit großem Druck. In Im. Glanzleder mit Blindprägung  
gebunden mit feinem Goldschnitt. **Retail Preis 60 Cts.**
- Prämie No. 4.** Key of Heaven. Eines der besten englischen  
Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche  
Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder  
mit Goldprägung Runddecken u. Rotgoldschnitt. **Retail Preis 60 Cts.**

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den  
„St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen  
Extrazahlung von

#### nur 50 Cents

- Prämie No. 5.** Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch  
in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung,  
Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Ge-  
schenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.
- Prämie No. 6.** Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer.  
Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert.  
Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung.  
Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No. 7.** Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit  
Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No. 8.** Rosenkranz aus feinstem echter Perlmutter  
mit Perlmutterkrenz. Ein prachtvolles Geschenk für Erst-  
kommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht.  
Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschicken geweiht und mit  
den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen  
werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein  
volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazah-  
lung von

#### nur 75 Cents

- Prämie No. 9.** Goffines Handpostille mit Text und Aus-  
legung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus  
gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen  
Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält  
über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr  
solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einwendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man  
die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbe-  
zahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns  
den Extrabetrage einwenden. Solche, deren Abonnement nur für einen  
Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag ein-  
wenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges  
gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß  
für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden  
Extrazahlungen machen.

**Die Prämien werden portofrei zugesandt.**

Man adressiere

„St. Peters Bote“

Münster, East.

teilt. Wissenschaft und Lehramter sei-  
en den Geistlichen verschlossen oder  
nur schwer zugänglich, besonders sei  
man darauf bedacht, ihnen den Ein-  
fluß auf die Jugend immer mehr zu  
entziehen. Auch hervorragende Laien  
wurden verfolgt und unterdrückt,  
weil sie aus ihrer katholischen Über-  
zeugung kein Hehl machten, ja selbst  
als Staatsfeinde verschrien. Die  
Urheber dieser Angriffe beriefen sich  
zur Rechtfertigung ihres gehässiger  
Vorgehens auf die Grundsätze der  
Freiheit, der Civilisation, des Fort-  
schrittes und der Vaterlandsliebe und  
suchten in ihrer Verschlagenheit den  
Unbefangenen damit einen Fallstrick  
zu legen. Denn tatsächlich seien sie  
bloß von blindem Haß gegen Gott u.  
weder von der einen noch der ande-  
ren edlen Absicht geleitet, sondern  
die göttliche Gesellschaft der Kirche.  
Aus diesem Haß gehe der gottlose  
Plan hervor, die Kirche aus dem 19-  
ten Jahrhundert auszuschalten; man  
erkläre sie selbst schon für tot, wäh-  
rend man noch mit aller Gewalt ge-  
gen sie anstürme; man verschweige  
ihre offenbaren Verdienste oder man  
suche sie wenigstens in ein falsches  
Licht zu stellen; jedes ihrer Worte u.  
jede ihrer Taten werde verdreht, um  
die Welt glauben zu machen, daß sie  
für die menschliche Gesellschaft eine  
drohende Gefahr sei.

Schon häufiger habe er so fährt  
Pius der Zehnte fort, auf diese Geg-  
ner hingewiesen und die Wachsam-  
keit der Bischöfe auf sie hingelenkt.  
Aber mit nicht geringerem Nachdruck  
und Schmerz habe er auf einen ande-  
ren Feind, der sich im Schoße der  
Kirche selbst befinde und deshalb weit  
gefährlicher sei, aufmerksam machen  
müssen, auf jene unnatürlichen Söh-  
ne, welche sich im Inneren der Kir-  
che einnisten und sie unauffällig zer-  
reißen wollen. Dieser Angriff geht  
direkt an die Wurzel, an das Leben  
der Kirche. Noch sei die Gefahr des  
Modernismus nicht überwunden; wie  
ein schleichendes Gift gleite er in die  
Fäden der Gesellschaft und nament-  
lich an der jüngeren Generation ha-  
te er wie ein böses Geschwulst. Er  
sei aber keineswegs d. Folge ernsthafter  
geistiger Tätigkeit, da zwischen  
Glauben und Wissen kein Gegensatz  
bestehen könne; er sei vielmehr eine  
Frucht des Hochmuts, der Unwissen-  
heit oder doch der Unklarheit in reli-  
giösen Dingen, zu denen sich die tö-  
richte Annahme geselle sie zu bespre-  
chen und zu erörtern. Die gefährliche  
Krankheit, die noch genährt werde  
durch den Geist des Unglaubens und  
der Auflehnung gegen Gott, äußere  
sich in der Einbildung, sich selbst ge-  
nügen zu können und deshalb jegli-  
ches Joch von sich abzütteln zu dür-  
fen. Die Gefahr sei um so größer, als  
sie meist mit sehr verhänglichen Mit-  
teln verbreitet werde; religiöses Emp-  
finden, Innerlichkeit, religiöse Gewis-  
senhaftigkeit seien die Schwagwörter,

mit denen der Modernismus die Ge-  
sellschaft für sich einfange.

Dann kommt der hl. Vater auf die  
Grundsätze des hl. Anselmus zu spre-  
chen, die auch heute noch Beachtung  
verdienen, und auch die Schwierig-  
keiten, mit denen seine apostolische  
Tätigkeit zu kämpfen hatte. Auch jetzt  
müsse es in der Kirche Stürme geben;  
eine Kirche, die im tiefen Frieden  
liege, sei in unerreichbares Ideal.  
Den Bischöfen und Geistlichen werde  
die Verwaltung ihres Amtes zu allen  
Zeiten erschwert. Zwischen Christus  
und Belial könne es keine Verständi-  
gung geben; es sei ein schwerer Ire-  
tum, der Kirche durch Preisgabe ih-  
rer wesentlichen Rechte einen faulen  
Frieden erkaufen zu wollen; wer nicht  
mit Christus sein wolle, sei gegen ihn.  
Diese ewige Wahrheit müßten die Bi-  
schöfe ihren Diözesanen wiederum  
zum Bewußtsein bringen, wo man so  
gerne mit den Ansprüchen weltlicher  
Machtfaktoren liebäugle und sich  
wiege in dem Trugbild einer wäße-  
rigen Neutralität.

#### Klemens Maria Hofbauer.

Am 29. Mai heilig  
gesprochen.

Ein Jahr ruhmreicher Erinnerung  
sucht an uns vorüber; die Helden  
von 1809, deren Bild wir sonst in  
Erz oder Marmor bewundernd  
hätten, erstehen zu neuem Leben  
vor unserm Geistesauge als die nie  
verblässenden Leuchten einer talent-  
vollen Zeit. Ja — es war das vor-  
hundert Jahren eine große Zeit. Die  
alten Formen, aus denen lange schon  
der belebende Geist gewichen war,  
erbarsten und unter dem schmach-  
vollen Joch des fränkischen Despoten  
ernte endlich das deutsche Volk sei-  
ne Kräfte sammeln. Es waren böse  
Tage und nur unter Schmerzen  
konnte eine neue Zeit geboren wer-  
den. Gerade Österreich aber erwarb  
1809 den unsterblichen Ruhm, den  
Glauben an des stolzen Korsen Un-  
besiegbarkeit erschüttert zu haben.  
Noch erinnert ein Denkmal — der  
schlafende Löwe vor der Dorfkirche  
von Aspern — an das mörderische  
Klingen um den kleinen Kirchhof am  
Pflingstsonntag den 21. Mai 1809.  
Zehnmal wird Aspern erstürmt und  
verloren, Napoleon setzt alles daran,  
die Schlacht zu gewinnen doch verge-  
bens; auch der Pflingstmontag ent-  
scheidet zu seinen Ungunsten — Erz-  
herzog Karl, der vergötterte Feld-  
herr der österreichischen Armee, geht  
als Sieger hervor; Napoleons Was-  
tenzauber ist gebrochen.

Allein zur selben Zeit lastete auch  
das Joch einer zweiten unheimlichen  
Macht — noch drückender vielleicht  
— auf der Seele des deutschen Vol-  
kes. Das kirchliche Leben war vol-  
lends abgeblüht. Die Folgeersei-

nung der Lehr-  
Jansenius wa-  
tum, das dan-  
ter Josef den  
sche Leben üb-  
rigste war, daß  
ichen Kirchen-  
sichentum off-  
dige Verord-  
die Staatsan-  
Kaiser Franz  
bewirkte immo-  
Disziplin im  
Stillstand auf-  
lichem Gebiet  
schaft dieses a-  
scher Aufklär-  
lichentums z-  
Geisteshelden  
kraft nötig.  
Geisteshelden  
Hofbauer, der  
torist — der  
reichs jüngste

Geboren a-  
in Laibach in  
im Alter von  
ferstadt, wo  
eiserne Birn-  
In jene Zeit  
für Hofbauers  
rer Bedeutung  
der Sechste  
zum Besuche  
Sehr schön f-  
Vater Harin  
Wien ziehen  
amen Bäck-  
nen Birne“  
Zweifel ein  
Werkzeuge  
Tagen dem  
setzen sollten  
tete, da er in  
hauptes ers-  
ser schlichte  
nart — we-  
chen.“ Wer-  
bauer in J-  
worden wa-  
empfangen  
sandten ihn  
pen, um de-  
den Eingan-  
en eine Mi-  
läufig nicht  
Hofbauer u.  
maß einer  
in Rom zu  
samkeit; di-  
Zahrzehnte  
bauer eine  
Nasen eine  
pflückte.

Ein Bi-  
che Hofba-  
trat, deren  
engste mit  
beiben so-  
ein Fremd-  
er Ende l-  
um hier  
göttlicher  
geburt d-



nung der Lehren des Febronius und Jansenius war jenes Staatskirchentum, das dann namentlich seit Kaiser Josef den Zweiten, alles katholische Leben überwucherte, das Traurigste war, daß ein Großteil der deutschen Kirchenfürsten diesem Staatskirchentum offen anhing. Die unwürdige Verordnung der Kirche durch die Staatsgewalt dauerte auch unter Kaiser Franz dem Zweiten fort und bewirkte immer mehr den Verfall der Disziplin im Klerus, sowie einen Stillstand auf religiös-wissenschaftlichem Gebiete. Um die Gewaltherrschaft dieses auf den Grundsätzen salfcher Aufklärung fußenden Staatskirchentums zu brechen, dazu waren Geisteshelden voll übernatürlicher Kraft nötig. Der glorreichste dieser Geisteshelden war Klemens Maria Hofbauer, der erste deutsche Redemptorist — der Apostel Wiens — Österreichs jüngster Heiliger.

Geboren am 26. Dezember 1751 in Laßwitz in Mähren, kam Hofbauer im Alter von 27 Jahren in die Kaiserstadt, wo er in der Bäckerei „Zu eisernen Birne“ als Geselle arbeitete. In jene Zeit fiel ein Ereignis, das für Hofbauers Zukunft von besonderer Bedeutung werden sollte; Pius der Sechste kam am 22. März 1782 zum Besuche des Kaisers nach Wien. Sehr schön sagt Hofbauers Biograph, Vater Haringer: „Als Pius, durch Wien ziehend, unter der Menge der armen Bäckergehilfen von der „Eisernen Birne“ segnete, hatte er ohne Zweifel eines der vorzüglichsten Werkzeuge gesegnet, die in späteren Tagen dem Verderben eine Grenze setzen sollten. Was er nicht ausdrückte, da er im Glanz des Kirchenoberhauptes erschien, sollte vielmehr dieser schlichte Bäcker einst in seiner Denart — wenigstens zum Teile erreichen.“ Wenige Jahre, nachdem Hofbauer in Italien Redemptorist geworden war und die Priesterweihe empfangen hatte (März 1786), sandten ihn seine Obern über die Alpen, um der Kongregation im Norden Eingang zu verschaffen. Da aber eine Niederlassung in Wien vorläufig nicht zu denken war, eröffnete Hofbauer und sein Freund Hübl gemäß einer Weisung der Propaganda in Rom zunächst in Polen ihre Wirksamkeit; die selbe währte zwei volle Jahrzehnte und bedeutete für Hofbauer eine Zeit, wo er die kostbaren Rosen eines fortgesetzten Martyriums pflückte.

Ein Vierteljahrhundert verrann, ehe Hofbauer wieder jene Stadt betrat, deren Zukunft für immer auf engste mit seinem Namen verknüpft bleiben sollte. Schon merklich alternd ein Fremdling ohne Machtmittel, war er Ende 1808 nach Wien gekommen, um hier als auserwähltes Werkzeug göttlicher Kraft die geistige Wiedergeburt der katholischen Hauptstadt

und das ganzen Reiches anzubahnen. Kurze elf Jahre waren ihm noch beschieden für sein Wirken aber sie genügten, um auf den Wiener Boden jenes Immergrün zu pflanzen, das dem Volke auch in den Zeiten des destruktiven Liberalismus unverfehrt erhalten blieb.

Wie aber hatte Hofbauer solch Großes vollbracht? Die Jahre, in denen er erst an der italienischen Nationalkirche und später als Direktor von St. Ursula wirkte, zeigen uns Hofbauer als das vollendete Muster eines katholischen Priesters. Seine innere Größe strahlte ein alles erwarrendes Feuer aus und zugleich jene geheimnisvolle Kraft, mit der er bald eine blühende, junge Christengemeinde um sich versammelte, deren Mitglieder im apostolischen Geiste ihres hehren Meisters auf die weitesten Kreise wiederum neu belebend wirkten. Was er selbst in Uebersülle besaß, davon teilte er auch seinen Freunden und Jüngern mit. Das war zunächst ein felsenfester Glaube, der, völlig unberührt vom damals herrschenden Rationalismus, ihm auch ein instintives feines Gefühl eingab gegen alles, was auch im mindesten eine Änderung der katholischen Grundsätze verursachen konnte. Seinem Glauben entsprach sein Glaubenseifer. Schier wunderbar mußte es damals gelten, daß er beispielweise die Studenten zum häufigen Empfang der Sakramente bewog. Eine seiner herrlichsten Eigenschaften war sein Freimut; er kannte keine Menschenfurcht und bannte sie aus den Herzen seiner Schüler. Dieser Freimut war das Grundmotiv seiner Predigten, in denen er keine Rücksicht auf Gefallen oder Mißfallen nahm. Seine Rede war glanzlos, einfach, bar alles Aufputzes — und doch bezeugen die großen Zeitgenossen — unter ihnen auch der ehemalige Präsident des Reichsrats, Robert von Purkhadt — daß Hofbauer gepredigt habe, „wie einer, der Gewalt hat.“

Wohin Hofbauers Einfluß nicht reichte, dort erweckte ihm die Vorsehung einen treuen Mitarbeiter in dem vielgeehrten Dichter Zacharias Werner. Aus Königsberg stammend lange ein Verehrer Kants, stand er mit den damaligen Geistesgrößen Goethe, Humboldt, Fichte, Joh. Müller u. a. in engen Beziehungen. Für seine frühere Denkweise ist der Ausspruch bezeichnend, er wolle nicht „daß die Vernunft wie ein Pudelhund nach der Pfeife des Papstes tanzen sollte.“ Im Jahre 1810 konvertierte Werner und wurde Priester. Hofbauer erkannte sogleich die ungewöhnliche Bedeutung des neuen Mannes, dessen Auftreten in Wien großes Aufsehen erregte; seinen ganz einzigartigen Predigten sollen während des Wiener Kongresses öfter sämtliche Fürstlichkeiten beigewohnt

auch die der Kirche Entwöhnten anhaben. Der Glanz seiner Rede zog was aber den demütigen Werner nicht hinderte, öffentlich von der Kanzel herab auf Pater Hofbauer hinzuweisen, als den Meister, „dessen Schuhriemen aufzulösen er nicht würdig sei.“ So wurden gerade durch Werner die höheren Stände auf Hofbauer aufmerksam und seinem Einfluß näher gebracht.

Hofbauer wurde nach und nach der geistige Mittelpunkt eines Kreises hervorragender Männer, die den Schäden des Josefismus direkt und indirekt mit Erfolg entgegenarbeiteten. Leute aller Stände — darunter viele Konvertiten — zählten zu Hofbauers getreuen Anhängern, so der Dichter Schosser und dessen Frau Sophie, Autea von Pilat, Friedrich von Kinkowström, der Chorherr Adersmann, die späteren Bischöfe Zängerle, Kaufcher und Baraga, Baron Penker, Münch-Bellinghause, Baron Buchholz (der Geschichtsschreiber Kaiser Ferdinands des Ersten); u. a. u. vielen anderen Kronprinz Ludwig von Bayern, der aber leider als König in späteren Regierungsjahren die anfangs großen Hoffnungen der Katholiken wieder zunichte machte. Ein Mann ist aber noch besonders zu nennen, weil durch ihn Hofbauers unangeahnten Einfluß auf das weite wichtige Gebiet der Litteratur gewann. Dieser Mann, ein Gelehrter ersten Ranges, ein Geistesritane, war Friedrich v. Schlegel. Einer der glänzendsten Vertreter der Romantik hatte er sich nach mancher Irrung allmählich zur katholischen Weltanschauung durchgerungen. Seinen jellen Geiste ward die Offenbarung, daß der Adel der wahren Poesie, der Ernst der Sittlichkeit nur im christlichen Glauben wurzle. Was er konsequent durchdacht hatte, das suchte er gleich dem großen Görres sofort auch in Tat und Gestalt umzusetzen. Wie Görres im „Reinischen Merkur“ furchtlos dem französischen Gewalt herrscher entgegentrat und nachmals gleich furchtlos gegen die Verlehrerzeiten des Wiener Kongresses sich erhob und bis zu seinem Lebensende der geharnischte Vorkämpfer kirchlicher Freiheit gegen bureaukratische Bevormundung blieb — ebenso — schrieb Friedrich v. Schlegel in echt deutschem Geiste die Proklamation des Erzherzogs Karl gegen Napoleon und brachte anderseits in seiner „Philosophie des Lebens“ und in der „Philosophie der Geschichte“ den katholischen Standpunkt zum glanzvollsten Ausdruck. Schlegels geistlicher Führer war Hofbauer; eine innige Freundschaft verband diese beiden Männer. Als täglicher Gast des Hauses übte er auch auf Schlegels hochsinnige Gemahlin Dorothea und auf deren Söhne erster Ehe, Johann und Philipp Veit, weitestgehenden Einfluß aus. Bei Schlegel traf Hof-

bauer auch wiederholt Freiherrn v. Eckstein, der sich später in Paris als hervorragender Publizist betätigte. Hofbauer gewann überhaupt großen Einfluß auf das Ausblühen des katholischen Pressewesens. Der berühmte Anton Pilat, durch Hofbauer dem katholischen Leben zugeführt, redigierte lange Zeit den „Österreichischen Beobachter“ nach streng katholischen Grundsätzen, was umso bedeutsamer war, als der „Beobachter“ damals das einzige politische und offizielle Blatt war. Pilat arbeitete treu im Geiste Hofbauers weiter, ungeachtet des Umstandes, daß er insolge seiner Tätigkeit von höheren weltlichen Stellen ausgeschlossen blieb. Pater Hofbauer wurde so recht eigentlich der Apostel Österreichs und der geistige Inspirator vieler literarischer Unternehmungen.

Hofbauers stets wachsender Einfluß auf das öffentliche Leben zeigte sich auch auf dem Wiener Kongress. Nicht nur, daß er als Berater der päpstlichen Nuntien zum Heile der Kirche gegen die Umtriebe ihrer Feinde entscheidend mitwirkte — Hofbauer war auch der Führer der wenigen echt katholischen Vertreter auf dem Kongress. Kardinal Reisch hebt es ausdrücklich hervor, daß Hofbauer um die Belämpfung der schismatischen Bestrebungen zur Gründung einer vom Papst fast gänzlich unabhängiger Nationalkirche ein großes Verdienst hat. Die deutsche Kirchenreform nach den Vorschlägen des berühmten Baron Wessenberg wurde zum großen Teil durch das mittelbare Eingreifen des demütigen Pater Hofbauer glücklich vereitelt.

Daß Hofbauer auch auf allen anderen Gebieten des katholischen Lebens befruchtend und grundlegend wirkte, sei nur noch kurz berührt. Ein Hauptaugenmerk hatte er auf die Jugend. Über nichts predigte er öfter und lieber als über katholische Erziehung. Wie er in Warschau seinen Worten die Tat folgen ließ durch opfermutige Sorge für katholische Waisen, so suchte er auch in Wien dem schmerzlichen gefühlten Mangel katholischer Institute nach Möglichkeit abzuhelfen. Ein Knabeninstitut auf der Wieden und ein zweites hinter der Josefstädter Kaserne waren Schöpfungen, die seiner Initiative zu verdanken sind. Aus letztere Anstalt, die adelige Knaben aus aller Herren Länder aufnahm, gingen ausgezeichnete Diener für Staat, Kirche und Armee hervor. Männer, die den katholischen und österreichischen Geist, den Geist Hofbauers ihr Leben lang bewahrten.

Es ist eigentlich selbstverständlich, daß Hofbauer auch auf charitativem Felde ein wahrer Apostel gewesen, und Dr. Veith sagt von ihm: „Im Dienste der Armen war er beschäftigt wie eine Mutter mit ihren Kindern.“ Noch heute überragt Wien alle Welt-



